





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1119/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1119/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1119/A



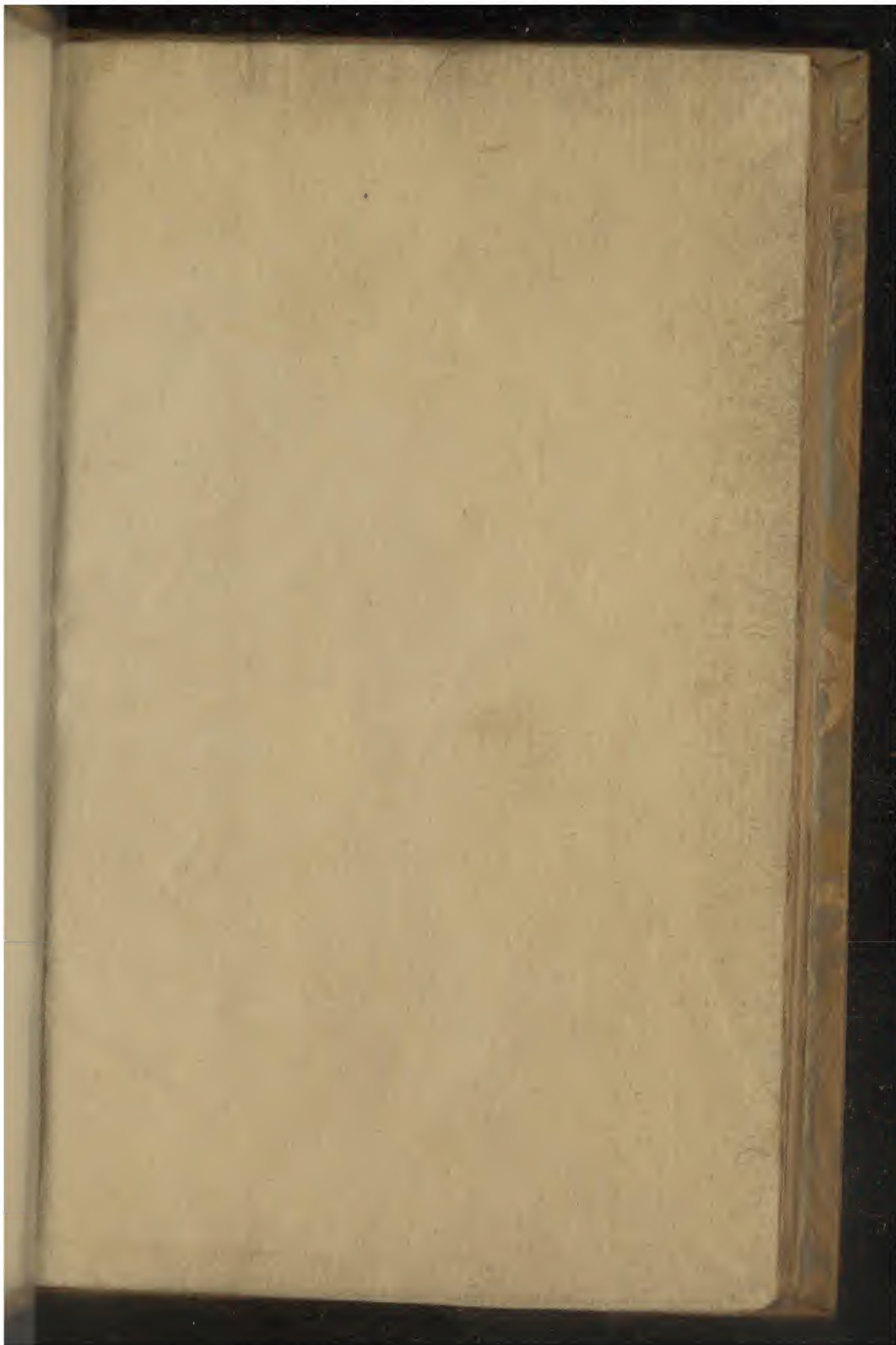
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1119/A

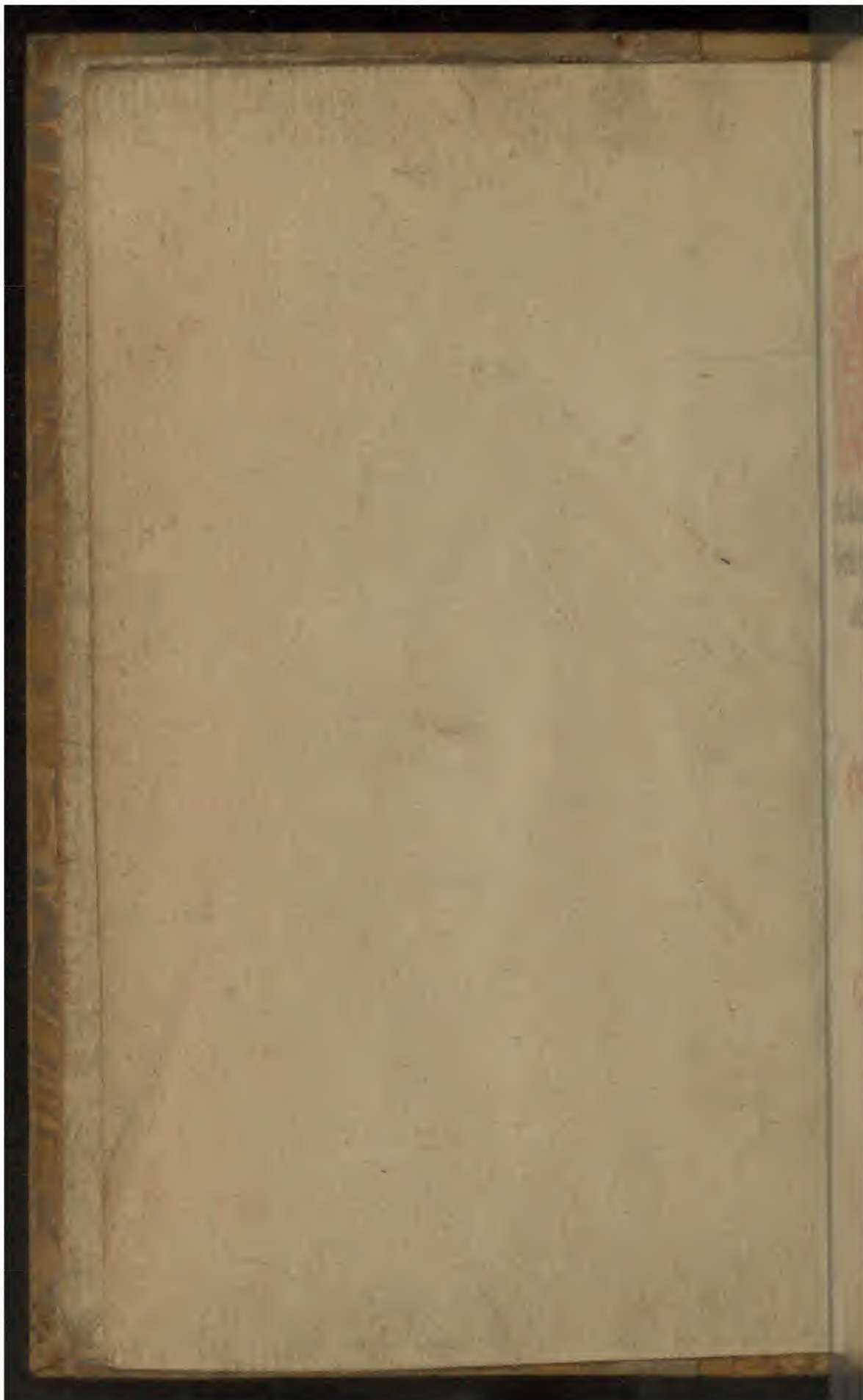
K 1119/A 2072

A xxix Bru,



4B 35478





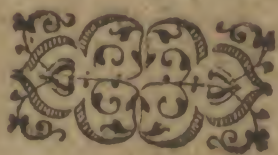
10223
T H E S A V R V S
P A V P E R V M.

Hausß Apo-
teck / Güter ge-

bräuchlicher Arkenen / Zu jedē Lei-
bes gebrechen. Für das arme Land
volck vnd gemeynen Man/
Ann tag geben /

Durch

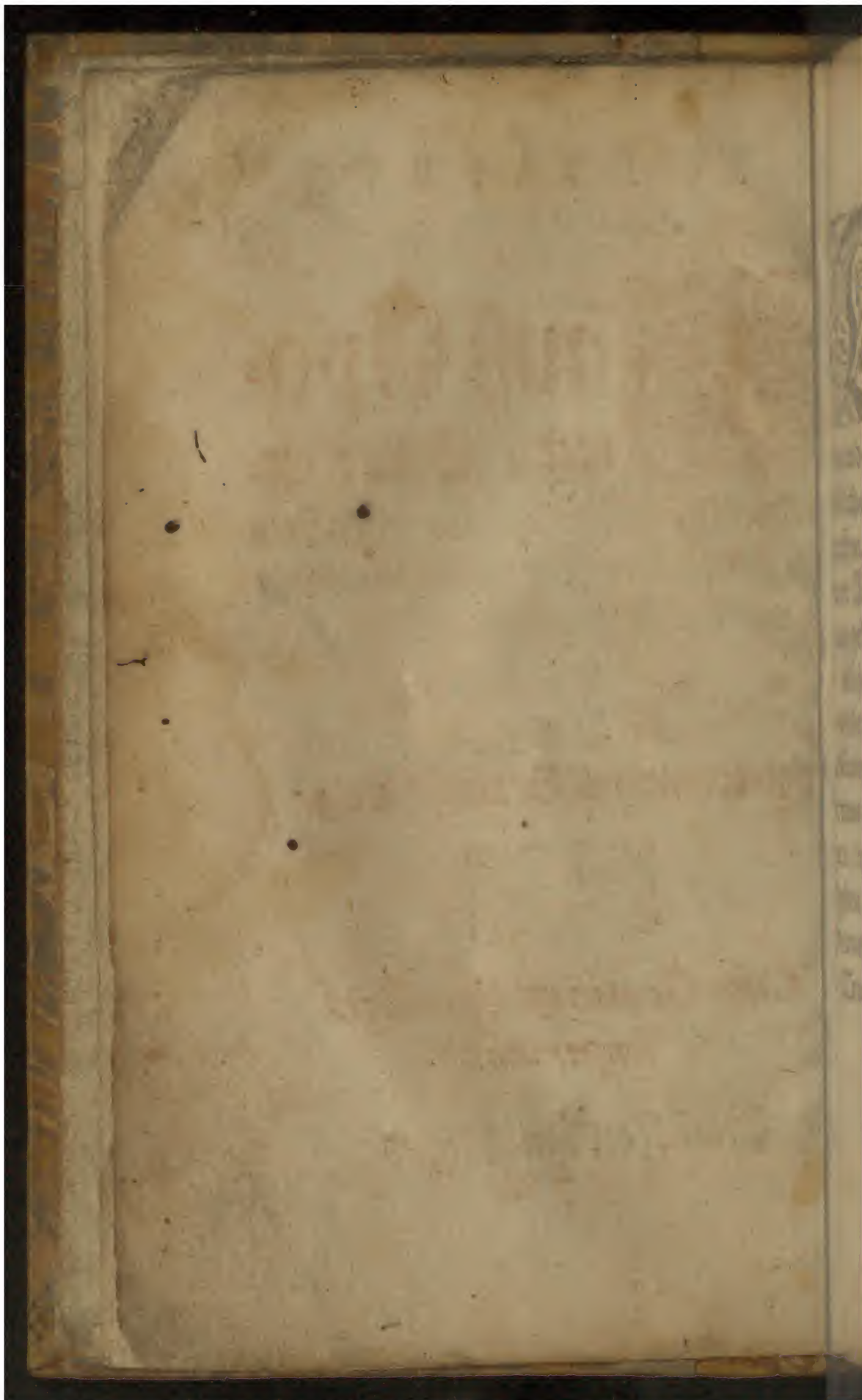
Hieronymum Braunschweig.



*Cum Gratia & Priuilegio
Imperiali.*

Frankfort am Meyn

1570.



Zum Leser:

Dies Bächlin vor vil ja-
ren / vonn dem fürtreffli-
chen / vnd der Artzney hoch
erfahren Herrn Hierony-
mo Braunschweig / vn-
der andern jederman kündtlichen seiner
löblichen schrifftten / dem gemeinen Mann /
auffm Lande vnnnd anderßwo / so gelehr-
ten Artzeten entessen seindt / zu trost an-
tag geben. Dieweiles vonn wegen seines
vilfaltigen nutzbarkeyt / hie vor augē / vor
vilen begert / nun etlich mal in Truck hat
kommen müssen / dardurch auß vnßleiß /
etwas verärgert / Hat vns für güt anges-
hen / nach seines ersten Scribenten für-
haben / dem gemeinen Mann zu güt / wi-
derumb zuerschen / vnnnd abermals inn
Truck zubringen. Wöllestu dir Leser /
zu gutem beschehen / im besten
vernemen vnd gebrau-
chen.

Al ä

THESA-
RVS PAUPERVM,

Das ist / Der Armen Schatz / von
Arznei jeder leibsgebrechen. Vnd erst
lich / von außwendigen fehlen
vñ gebrechen des haupts.

Für Haar außfallen auff dem
Haupt / Schüpen / vnd andere
vnreinigheyt.

Nach ein laug auß esch
gebraut von Taubenfaat/
zwache das Haupt darmit.
So du aber Taubenfaat
nicht haben magst / so nime
bletter von Eychbäumen/
vnd die mittelrinde / seuds in wasser / wäsche
das haupt offft damit / vnd laß von jm selber
trüeknen.

Aber für die Furfures, fleyen vnd Schü-
pen des Haupts / seud Pappelnwurzel inn
wasser /

Hauß Apotek:

3

Wasser / wäsch darmit das Haupt/thu das
offt/sie fallen ab.

Oder nim̄ aschen / gebrandt von kleinen
Fröschen/mach ein laug daruon/zwahe offe
damit/das vertreibt das außfallē des haars.

Wer ein schüpecht Haupt hat/ der neme
grobe Kleyen von Weyken/ im Elsaß nen-
net manns Griesßkleyen/schütte darüber sie-
dend wasser/laß stehen einn tag vnnd nacht/
darnach seih es durch ein tuch/ thu darzu ein
wenig essig / vnd streich das auff das haupt/
vnd zwahē offt damit/es vertreibt sie.

Für vnheylsame Häupter.

Schmier das Haupt morgens vnnd ab-
bends wol mit Milchraum / das thu drey
wochen. Vor das haupt geschoren daß es blü-
te/daß die salbe darein gehet. Zwahe jm das
haupt ihe vber drey tag mit guter scharpffer
Laugen/ die da warm ist/ daß das haupt wol
erhizigt werde/vnnd floß ihm das haupt zus-
leist mit kalter laugen ab/ das zeucht jm den
brunst heraus/ Laß es dann wol trucken wer-
den/so schmiers ihm aber als vor. Also wirt

A iii

HaupApoteck.

es gereiniget vñ heylet/ob es schon hart ver-
unreinigt wer.

¶ Wer aber wüßte räude hett auff dem
haupt/ vnd ist wider ganz worden / vnd sich
darnach schifferet/als wolte es wider vffbrez-
chen/so bestreichs mit Leinol/treibe das wol
darein / das macht die haut starck vnd hart/
darzū sauber / daß es nimmermehr außbricht.

Für Leuß vnd Niß.

Kadenzhåupter so im Korn wachsen/zu
äschchen gebrandt/darunder gemischet schwei-
nen schmaltz / vñnd das haar damit gestreht/
vertreibt die Leuß vnd Niß.

Oder Quecksilber tödte mit nüchtern
Spengel / thū darzū auff ein lot Schweinen
schmaltz oder Butter/damit ein streel bestrie-
chen/vñnd strele damit das haar / das tödte
vñnd vertreibt die Niß alle. So es aber im
Sommer oder Herbst ist/daß du haben magst
die wurzel von wilden Saffran/so stoß das
safft darauß/ Wo das hin wirdt gestrichen/
vertreibt die Leuß/auch die Filsleuß.

Oder nimm des thücks ein stücklin/ damie
die

Hauff Apotreck.

Die Goldschmid vergülde/ oder wäschen die vergült ding/ bestreich die statt damit wo die filzleuß seind/ so fallen sie ab/ vnd magst das tuch brauchen zu zwenzig Menschen/ es ist gut jar vñ tag/ sonderlich für filzleuß in den augbraen / so mann sonst mit keiner Arhnei dazü mag / das den Augen nicht schaden bringe.

Odder gepuluert Lorberen binde in ein leinen tuchlin / seuds in wasser / zwache das haupt damit. Deßgleichen thut auch weisse Nießwurk gepuluert.

Vom Hauptwee.

Hauptwee ist etwan von seiner engen Franckheyt/ Etwan vonn andern gliedern/ als vom magen/ etwan von aufsen/ als von schlahē/ fallen/ oder vō der Sonnen. Etwan vonn wunden. Etwan von falsche. Etwan von hitz. Etwan von vile des gesblüts. Etwan/ daß mann nicht weiß wouon das ist. Etwan wirt es sich vō jm selber/ das selbig wee weret nicht stets. Aber allermeyst

A iiii

Hauß Apoteck.

geschicht es von dem auffricchen des Magens ins Haupt/dan ist not daß er wisse auß was Complex das were / daß du es darnach purgierest. Wiltu dem helffen/so nimm war wouon das wehe sey/als folget.

Von den vier Complexionen / daraus alle Körper zusammen gesetzt/auch jede
franchheiten vnd süchten zu vrtheilen
vnd Curieren.

Als fürnehmste hauptstück inn allen franchheiten ist / daß ein Arzet die Complexion eines jeden menschen/ vnd franchheit erkenne vnd wisse / daraus alle ordnung des Patienten vnd der sucht fürzunehmen vnd zustellen/deren Complexionen seindt vier/nemlich/Sanguis, Cholera, Phlegma, vnd Melancholia.

Sanguinisch Complex ist die beste / natürlich/lüfftig/feucht vnd warm/ist mehrer theils in den adern der Lebern/Purpur liecht. rot farb/freudig.

Cholerische Complex ist mancherhandt/ vberflüssiger hitz/ zornisch/ neidisch/ warm/ dürr/vnd feurig. Phleg

Haup Apoteck.

Phlegmatisch Complexion ist kalt / feuch-
te/wässerig/schnüpffig/vnd rozig.

Melancholische Complexion ist kalt vnd
dürz/kompt auß der Leber/grob/träg/vnge-
schlacht. Die werden erkannt bey der gestalt
des leibs/glider / vnd der farb/darauß erler-
net alle frantzen zuuertreiben/wie hievon
weiter vnnnd klärlicher im Arzney Spiegel ge-
meldet wurde.

Ist nun ein hauptwee von Blüt / das ist
heiß feucht/das solt du darbey erkennen / ob
ihm das haupt allermeyst vornen wehe thut
an der stirnen/so seindt ihm die adern bei den
augen rot/das antlitz rot vñ hizig/ die adern
vnder den augen fahl/ die schlaff adern schla-
hen ihm zumal fast / seine Ader am Puls ist
ihm groß / schlegt behend/ sein Harn ist rot/
dick/sein leib ist ihm weich. Diß seindt die
ware zeichen des geblüts.

So aber das hauptwee ist von der Chole-
ra/das ist / von heisser vnd dürzer Comple-
xion/das erkenne darbey. Die nase hat gros-
se hiz/vnd thut ihm von hize wehe/ die zung
ist ihm groß vnd dürz/hat grossen durst/vnd

A v

Haupß Apotreck.

mag wenig schlaaffen. So er entschläfft/so
sicht er im schlaaff / vnd ist vngerüwig/sein
puls ader ist ihm klein vnd welck/vnd ist das
wee allermeyst inn der lincken seiten/der bes
darff sein nase nicht schneuzen/ wann im ges
het nichts herauß vor vbriger hitz.

Wirt ihm aber das hauptwee von Fleg
ma / das ist feucht vund kalter natur/ dem
thut das haupt hindenan weher dann da vor
nen/ vnd mag bas schlaffen/ Ihm ist schwer
in glidern/in dürstet wenig/ seine pulsadern
seind im groß vnd weych.

Ist aber das hauptwee von der Melan
cholie / so ist im in der lincken seiten am aller
wehesten.

Galenus spricht / daß das hauptwee in
vier theyl getheylt wirt/ vornen im haupt ist
das blut gewaltig / inn der rechten seiten die
Cholera / auff der lincken seiten Melanchos
lei/vnd hindenan ist die Flegma gewaltig.

Ist das hauptwee von geblut/so laß im an
der hauptadern auff der hand bei dem dau
men/ oder vornē an der stirnē zu dem haupt/
doch so ferz es die krafft/ alter/ jugent/odder
zeit/erleiden mag.

¶ Für

Hauff Apotecz.

6

I Für Hauptwee von Cholera.

Dem sol mann lassen zu der lebern/Ros
senöl oder Violöl thû zu also vil effigs/sals
be ihm damit das haupt/ vnd wo im wee ist/
nehe darinn zwey hânffine tûcher/ vnd hale
sie in der hand /so zeucht sie ihm die böse hitz
aus. Hastu aber das Rosenöl nit/so nimm ey
erklar/Rosenwasser/vnd effig/ vnd thû ihm
also: Setz im seine füß in ein heysß wasser/vñ
reibe die bein fast hinab. Vnd so man sie nie
wäschē wil/ so sol er die füß in kaltem wasser
schwencken/ vnd sich legen zurûhen/vnd nie
im tag schlaaffen / soll sich auch still halten/
sich hûten vor hitz / vor wein. Wil er aber
wein trincken/soll er saur sein/ vñnd wol ges
mischet. Trincke Gerstenwasser / das kület.
Vñnd er soll zuweilen Zuckercandit in den
mund thûn/das benimpt im den durst. Od
der aber Kirschen Latweg/odder gedörrte
Pflaumen. Hûte dich vor versalzener spen
se/vñnd vor Fleisch/ es weren dann Hûner.
Odder esse saure vnzeitige trauben / odder
das Safft daruon / odder Saurauch.
Iß in

Hauff Apotecz.

Iß in deiner kost ein wenig essig/ kein würck/
noch was hizziget. Schaw daß er seinen stülz
gang habe. Magstu nit weiter/so nimm Bes
nedische Seyff/ darauff schneide zäpflein/od
der Alaun/darauff mache zäpflein. Aber has
stu Mangoltwurzeln/so bestreich sie mit ein
wenig Salz/vnd thû sie inn leib. Oder sie de
Honig biß er schwarzfarb wirdt / thû darzü
ein wenig Salz/vnd mache zäpflein darauff.

Ist es von vbrigem geblüt.

So mache ihm die nase blüten on schmer
ken/Nimm roten Nesselsamen/ reib den in ei
nem Mörselstein zu puluer/ blasß im des pul
uers ein wenig in die nase durch einn Feder
kengel. Magstu aber den Nesselsamen nicht
haben/ so stoß ein wenig Garbenkraut in die
Nase. Reibe Seyff außwendig auff der nas
sen/so blüet sie.

¶ Wer es im Winter vnd du hettest kein
Scherer der dir lassen köndte/auch kein Nes
seln/vnd kein Garb / vnd wilt das blüt vom
haupt ziehen/so nimm zwen sackbendel/ vnnnd
bind ihn oben den knien hart/vnnnd laß es ein
Aue

Hauff Apoteeck.

7

Alue Maria lang gebundē/thus wider auff/
vnd binds wider zu/thu das auff ein vierteyl
stunden / darnach binde jm die arm obendig
den elnbogen auch also/so zeuchst du alles ge
blüt vom haupt. Aber du müst sicher mit
vmbgehen/das du das glid nit zulang lassst
auff ein mal gebunden/dadurch das glid nie
ersteckt werde.

So aber das haupt grosse hitz heft/so wer
de genosien Burkelsafft/vnd das haupt das
mit bestreichen/an die schlaff vnd wo die hitz
ist.

Ist aber das hauptwee von eim flusz/das
er sein nase nit möchte geschneucken / so were
jhm fast gut Nasalia auß der Apoteecken dar
ein gethan/odder Maieron/ ein wenig zusas
men gedrahet/vnnd inn die nase gethan/das
zeucht darauff alle böse feuchtigkheit.

Oder nim grüner Mangoltwurmel/ ein
stücklin daruon anderhalb gleich lang/ von
eim finger / vnnd das spizlin ein wenig ges
quetscht/vnd inn die nase gestossen / ein halb
viertheyl einer stunden lang/ das zeucht dar
auff alle böse feuchtigkheit.

Ob

Hauff Apotreck.

Ob du aber das nit haben magst/so nimm
Radensamen / den findest du vnder dem
Korn / mach darauß ein puluer / thu das inn
die nase / das zeucht fast.

Oder nimm einen guten hasen / seud den
voll Rüben / heb die Nase vber den dampff /
daß dir das haupt wol erschwizet.

Oder nimm Brunkreßkraut / dörre das
am lufft / nicht an der Sonnen / reibs in ein
mörßel zu puluer / oder zwischen den henden /
beutel das durch ein leinen tüchlin / Wolt
es sich aber verziehen mit dem dörren / so dör
re es inn ein Bachoffen / so das brot herauß
gethan ist / odder inn einer warmen stuben /
Thuß in die nase.

Hauptwee von Melancholei.

Dem aber sein haupt wee thut von Me
lancholei / so ist im wee von kälte vnd dürre
natur / dem gib zu essen was warm vñ feuch
te ist / das ihm seine natur erwärmet / vnd sei
nen leib erfeuchtet.

Vnd hat er seinen stülgang nit / so gib im
ein halb lot oder drei quinten Diacarthami
morgens

Hauff Apotecz.

8

morgens vor tag / vnd heysß sich ergehen biß
er wirt zu stül gehn / vnnnd so er nicht mehr zu
stül geht / so gib jm etwas das jm krafft gibt /
als Hünnerbrü / oder Brü vom jungen Kind-
fleysch / menge ihm je ein wenig gestoffenen
Saffran vnder sein spenß / Darnach möch-
testu ihm wol Schweins kläwlin geben / die
da grün seind / vnd nicht zu groß / das mache
jm sein geäder luff vnd feucht / vnd gib ihm
zuweilen im tag odder am morgen milch zu
trincken / die mit eyern erwellet ist / das stär-
cket in / vnd gibt der natur gute krafft.

Über etliche tag mag er jederweilen ein
wenig schweißbaden mit Fenchel / odder
Hewblumen vnd Haberstro / doch nicht zu
lang noch zu warm. Wil aber der schwenß
nit bald kommen / so gange auß / dann es ist
dir das bad nicht güt.

Halte dich nach dem bad warm / das du nie
erkaltest / vñ hüt dich vor aller speise / die dich
mög erkälten vnd dören / als Senff / Knob-
lauch / Zwibeln / Eschlauch / deß gleichen vor
hartem käß / gesalzen gereucht fleisch / Auch
Hering / Solchen / Rheinfisch / vnd derglei-
chen.

¶ Haupte.

Hauß Apotek.

Hauptwee von Flegma.

Wem aber das haupt wee thut von Flegma/ als von kälte vnd vberflüssiger feuchtigkheit / so ist not daß mann das haupt purgier mit Pilulæ Cochiae, vnd Pilulæ delera, morgens eingenommen. Hüte dich vor dem das dich kältet/vñ faule feuchte bringet/als obs/wasser/ fleisch/ weich brodt/ vnd was vndaß wig ist. Mann soll ihm seine schläffe bestreichen mit Camillenöl/ Hastu aber nit Camillenöl / so nim zwo Eierschalen voll Camillen blumen/ dürr oder grün/ vñ seud die mit Wein vñ Wasser/jedes gleich vil/vnd waß das halb eingesotten ist/ so truck es durch ein thuch / vnd thū darzu Butter so groß als ein Ganscy/vnd seud dann den Wein vnd wasser ein/damit bestreich ihm die schläffe.

Fußbad.

Bad im seine füß in einem tieffen Zuber bis vber die Waden verdeckt / daß ihn der dampffe an seinem leib recht wol erwärme/ vnd erschwike also: Inn das wasser thū zwo handuoll Camillen Blumen/ein handuoll Heublumen.

Hauff Apotreck.

9

Neublumen / vnd wol gesotten. So er wol
erschwikt / leg in schlaffen / deck in warm zu /
Möchte er am beth schwitzen / were im gut.
Gib im ein wenig grünes Imbers / vnd ein
wenig Coriander / der vbernacht in essig ge-
legen sei / vnd wider gedörret / das erwärmet
im sein haupt vnd magen / vnd vertreibt im
sein böse feuchtigkent / die im auß dem magē
ins haupt zeucht / zuwüten / es vergeht im.

Auch gib ihm disen tranck zutrinken / ob
ers vermag / morgens nüchtern / laß ihn zu
stund darauff fasten / Nimm anderhalb loth
gebrantes weins / eines pfennings schwer ge-
stossenen Saffran / vnd eines pfennings
schwer gestossenen Zimmet / ein lot Ochsen-
zung wasser / vermische zusammen / laß es ste-
hen tag vñ nacht / so hat es sich getemperiert
vnder einander / das erwärmet ihm den ma-
gen / reucht ins haupt / trücket im sein feuch-
tes hirn / darvon ihm sein hauptwee kompt.
Vnd er esse dāwige speiß / nit zuvil auff ein-
mal / denn so lang der magen kalt vnd feuch
ist / so mag er nicht wol dāwen / so er vil esse /
darvon wirt er schleimig vnd fodderecht / vñ

W

Haup Apotek.

vil siechtagen kommen daruon / als haupt
wee/geschwer/hüfte/ febres/frischen/würm
mütterwee/vnd vil andere.

Schweißbad.

Vnd so ihm das wee im Haupt gelieg
werde er geschweißbadet allerbest mit disen
Kreutern: Nimm Baldriankraut/Fenche
jedes ein handuoll/Haberstro zwei handuo
oder ein vierling Habern / Hastu aber da
nicht/so nimm allein Haberstro / Herbl
men/jedes drey handuoll/thu es in ein säc
lin/seuds in ein Kessel mit wasser/ damit b
de/Vnd so er wol erwarmet vnd geschwizt
so begeuß ihn mit lohem wasser/vnd schlaf
ein warm thuch vmb in / vnd ein Beth/da
er nicht erkalte/lege ihn nider/decke ihm sei
haupt vnd seinen leib warm/das er auch an
Beth erschwize/ dann thu ein theyl vom ge
decke ab/ruhe ein weil am beth / Darnach
gib ihm ein gut Hünnerbrülin / oder ein brü
lin von jungem Rindfleisch/das nicht fensch
sen/oder grawe Erbisbrülin/ vnd einer Er
bis groß gestossenen Saffran / Er soll auch

ni

Hauß Apotec'

10.

nit zuuul essen noch trincken / vnnnd denn ein
weil rühen. Mag er / so soll er darnach ein we
nig schwitzen / vnnnd allzeit sich messig halten
im bad / im beth / vnd in der hüz / daß er nicht
zu schwach werde.

Vnnnd das Haupte gezwagen mit laugen
da Camillen blumen innen gesotten seindt /
benimpt dem Haupte vnd hirn die böse feuch
tigkeit / die sich darinn gesamlet hat von kälte.
Oder inn wasser gesotten / vnnnd auff das
haupt gelegt / thut dasselb auch.

Wem aber das haupt also wee thet vnnnd
verstopffung / daß er nit wol möchte athmen
der kauff ein loth zimmet örlein / esse darvon je
ein wenig / od so es gepuluert were / ein schnie
te brods in Wein geneht / darauff gezettelt /
das nimpt hin die verstopffung / vnd mindert
den schleim darvon die verstopffung ist.

Diß benimt vnd mildert auch das haupt
wee gar fast: Nimm ein halb maß wein / mach
den warm / klopff vier eyerdotter wol vnder
den wein / vnd zwache ihm sein haupt damit /
so zeucht die brunst heraus / vnd gelst ihm
das haupt wee.

¶

Haup Apotec.

I Für Hauptwee vnnnd kaltem
lufft vnnnd winden.

Wäsch das haupt mit wasser darinnen
Camillen blümē vnd kraut gesotten sei/dar-
nach salb die stirn vnd magen vnd die schlaff
adern mit dem vorgeannten butter/ oder öl.
Oder neß weiche tuchlin darinn / vnnnd legs
auff den nack/ das zeucht die böse kälte vnnnd
feuchte heraus/ vnnnd erwärmet das haupt
wol.

Wasser gebrant auß braun Bathonien/
ein tuch darein genest/das wol außgetrucke
vñ vmbß haupt gewundē/ bringt das haupt
wider / das vonn kalter feuchtigkēy frantz
ist/daruon zuweilen etliche sinnloß werden.
Ob du aber das wasser nicht hast/ vnnnd das
kraut wol haben magst/ so seud es mit wein/
das dritthēyl wasser/ vnnnd brauchß an state
des wassers.

I Ein wunderbarlich Experi-
ment für hauptwee.

Ein zinnin schüssel mit wasser auff dem
haupt gehalten/ drei oder vier loth zerlassen
blei

Hauff Apotecz.

II

blei darein geschütt / dieweil ers auff dem haupt helt.

Oder mach cinn frantz von Verbena / genant Eisenkraut / vnd trag ihn tag vnd nacht / das thut dem haupt fast wol.

Deß gleichen magstu nemen zwo hand voll Eisenkraut / vnd seud das in einer maß wein / doch vor klein gehackt / in ein säcklin gethan / vnd also warm auff das haupt gelegt / Das thü zwei oder drei mal / so wirt dir bas.

I Für die Schlauffsucht.

Das kompt gern von fälte / vnd von vil feuchtigkheit / den alten leuten allermeyst / das ist / daß inen jr natürliche hitz entgangen ist. Mann soll den sicchen also erkennen: Sie haben allzeit grosse hitz / das geschicht von einem geschwer / das hinten im haupt ligt / Sein harn ist im bleych vnd dick / er thut als ob er schlaaffe / von der frackheit vnd von der betrübniß des haupts vnd des hirns / vñ schläffet doch nicht / wirfft sich vngestümiglichen omb / daß etwan das haupt gegen den füßen ligt / dem sol man also helfen: Kauff für ein heller Nießwurk / oder nim Raden /

W iij

Haus Apotek.

welche im Korn funden werden / gepülueret
vñ gebraucht an statt der Nießwurk / Oder
brauche darfür Senffmehl / Oder nim Ma
ioran gestossen / vnd thū jm das in die nase zu
machem mal / vnd mach jn also offte niessen /
reib jhm auch die solen der füß offte mit wars
mem wasser / essig vñnd salk / mit ein wüllin
tuch / auch seine händ innwendig / vñnd hale
jhn daß er seinen stülgang habe / mit Alaun
zapflin oder anders / als oben gelehrt / vnd lez
ge jhn an ein liechte statt. Mann soll vil mit
jhm reden / daß er wacker werde / vñnd nicht
schlaffe. |

Hat er aber vil hüz / so mag mann jhn wol
schwenßbaden / daß sich die feuchtigkeite vñnd
die vnreine hüz von jm mindere / vñnd salb jm
sein haupt mit wasser da Camillen / Dillen /
vñnd Bermüt inn gesotten sind / Dürre Ros
sen oder grüne weren auch güt / jedes ein we
nig / auff daß das wasser nit zustarck werde /
wann das zwahen ist dem Haupt güt / dann
es stärcke das haupt / das den siechtagen hat.
Mann mag jhm geben Diapenidion, oder
Diagalanga, oder Diaploris cum Musco.

It

Hauff Apotecz.

12

Ist aber der harn rot / vñ schlegt der puls
behend / so ist die seuche von hitz / so gib im fast
te arnney / als Rosenzucker / Violenzucker.

Mann soll im allzeit Menschenhaar vor
der nasen brennen.

Galenus spricht / welchem das haupt hin
den wee thut / dem soll man lassen vnder dem
fin / allermeyst gegen der rechten seiten.

Diz macht gar fast wacker / vnd wider
steht dem schlaaff.

Kauten vnnd essig gleich vil / seud in ein
fräußlin bedeckt / so es gesottē hat / so thū ein
wenig mehr essig in die Krauß / vnd thū die
Kauten in ein klein tüchlin / vnd legs dan wi
der in die Krauß / da der essig innen ist / vnnd
wann du ihn wacker machen wilt / so nimm
das tüchlin / heb es für seine nase / vnnd auff
seine augglider / vnd an seine schläffe / so wirt
er von stundtan wacker / daß er nit schläfft.
Auch thuts essig der starck ist / ihm für seine
nase gehalten / daß er seinn athem ansich zie
he / er wirt wacker. Vnd sonderlich ein feder
inn essig geneckt / vnnd ihm die tieffe inn die

B iij

Hauff Apotreck.

nase hinein gestossen / biß daß er daruon nies-
sen wirt / das macht in wacker.

Das thut auch Poley / in essig geneht /
vnd für die nase gehalten.

Für Hauptwee / so auß den dām-
pffen des magens herkompe.

Aber wem das haupt wee thut von dem
dampff so auß dem magen in das haupt ges-
het / vnd vber sich auffsteigt / die sollen zeitige
wolgebratene Quitten essen / nach dem im-
bis / die wehren dem auffsteigenden dampff
ins haupt auß dem magen / dann sie trucken
vnder sich auß dem magen zu dem stülgang.

Werem aber die dāmpff von dem kalten
magen / so ist ihm güt daß er esse Coriander
samen nach dem imbis / der tag vnd nacht in
essig gebeyst ist / vnd wider gedörret / das wi-
derstehet dem dampff des magens. Odder
daß mann ihm gebe Vermutsafft zutrins-
cken ein eyerschäl voll / mit also vil weins /
das ist güt für den bösen dampff / der auff
ins haupt reucht.

¶ Denen das haupt wee thut / die sollen
sich

Haup Apoteck.

13

sich still halten/ vnd kein Compostmüser essen/oder vngedawete speiß/ als gereycht fleische/versaltzene fisch/oder Maulberen/ wann sie machē daß böse dāmpff ins haupt steigē.

Für hauptwee vnbewufter vrsach.

Dem auch sein haupt wee thut/ vnd weiß nicht wouon das ist/ dem hilff also: Nimm für einn Pfening Pfeffer/ vnd also vil gestossenen Senff/ der nicht genecht ist/ menge das wol vnder einander/ des thū in den mund so groß als ein kleine Bon/ vnnnd füre das mit der zungen hin vnnnd her/ zu den pillern/halt das ein weil darinnen/ so zeucht es die böse feuchtigkeyten von dem haupt in den mund. Diß thū nüchtern/oder drey stund im tag.

Hauptwee von vil niesen.

Wer da vil nieset/das kömmt von eim kalte haupt/ dem hilff also: Purgier das haupt mit Pilulen Aureæ, odder Pillulæ de lera pigra, darnach esse er Muscatnuß/ Coriander/ Negelin/vnnnd schmecke offft an Biberzgeyl. Oder thū ein tropffen Oleum benes

W v

Hauff Apotreck.

dicti in die nase/ vnd in die ohren/das erwärmet/abends vnd morgens gethan. Ist frisch Habermüßlin/vñ trinck guten wein/du solt nit feuchte speiß essen/sonder was eintrückes net.

Geschwer vnd gebrechen im Haupt vnd Hirn.

Das Hirn wirt gekräncket in mancherley weise/etwan vom magen/also daß mann speiß isset/ die der magē nit verdawen mag/vnd ligt zusaulen vñnd schleimigen inn dem magen/vñnd reucht auff ins haupt/darvon dem haupt stets wee geschicht/von dem wirt das hirn gekränckt.

Etwan wirdt auch ein geschwer inn dem hirn vnder den fellen die vmb das hirn gehn. Wer die geschwer hette/ der mag nit schlaffen/vnd wirt etwan schellig. Dasselbige geschwer wirdt etwan von der Cholera/ so sich die enzündet/vnd ins haupt auffreucht. Es wirdt auch etwan von dem heysen blut das im herzen ist/ vnd auffreucht ins haupt vnd hirn. Wer das geschwer hat/ dem wirt der munde

Hauff Apotreck.

14

munde trucken / die zung schwarz / vndern augenrot / mehrertheils vmb die nase. Solche geschwer haben allermeyst die da heysser vnd truckner natur seindt / so sie sich zugähe außarbeyten.

Wer den siechtagen hat / der soll in den ersten dreien tagen / so es ihn ankumpt / zu der haupt adern lassen / vnd am selbigen tag soll er lassen mitten an der stirn / oder seze Eglen an den schlaff. Wolten aber die Eglen nit gern anhangen / so wäsche den schlaaffe mit wein / so hangen sie zustundt an. Mann soll sein gar wol warten / vnd warnemen / Gib im nichts anders zuessen dann brot in Mandelmilch genezt / vnd Mandelmilch zutrinscken. Soll sich auch hüten vor hitziger speise. Halt ihn still vnd leiß / verhüt ihn vor vnmüt vnd zorn / sonst wirt er gern wütend.

Alle menschen die ein franck hirn haben / sollen Bonen meiden / die machen das hirn schwinden / schwere träume / vnd das hirn vnd haupt franck. Also thünd auch Linsen / dann sie machen böß blüt / verstopfsen das gedärm vnd geäder / daß sie nicht schwiken.

Hauß Apotecz.

Schwitzen mögen/sonderlich müßiggehenden
zarten vnd fracken leuten / Schadet der
brust / der lungen / den augen/dem hirnfell/
vnd den adern in allem leib. Dargegen ges
hört edle Specerey/ welche den leib/ Haupte
vnd Hirn stärken vnd kräftigen.

Schwindel des haupts vnd blödes Hirn.

Einem schwindelt offte also / daß ihn
düncket die erd gehe vmb/ im thun die
augen wec/ in düncket wie im die Glie
gen vor den augen faren / dem soll man also
helffen: Sie sollen nit starckē wein trincken/
ihn wol mit wasser mischen/che dann sie ihn
trincken.

Mann soll ihn geben Pilulen/gemache
von ein lot Aloe/vnd ein halb quintlin Ma
stix. Gib ihm vff die nacht fünff/ die so groß
seind als kleine Bonen/ vnd gib im darnach
Diamargariton, oder Dianthos, oder Dia
pliris, die sterckens haupt / mit Camillenöl
angestrichen.

Odder nim Bathonien frau/ die bitter/
gedörret

Hauß Apotecz.

15

gedörret vnd püluert am schatten / morgens nüchtern / vnd so mann schlaffen wil gehen / auff einer schnitten brodts / vor inn wein gesnekt / eingenommen / bringet das hirn wider zurecht.

Oder Kelbelfraut in wasser gesotten / vñ auff die stirn vñnd schläff geleget / erwärmet das hirn vnd haupt.

Polen gepüluert vñnd mit wasser geben / vnd nüchtern getruncken / hilfft auch.

Rümel in der speiß genüzt / benimpt das schwindeln / stärcket das hirn / vnd machet es wider gesundt.

Ein anders für schwindeln.

Mattkümel in essig gebeißt drei tag / vnd wider gedört / vnd des nachts so man schlaffen wil gehen / also ganz im munde gehalten vnd gefäwet / als lang man mag / am lezten hinab geschluckt / 2c. Aber etlich essens in puluers weise / ist aber nit so güt als diß.

Bere aber die franckheyt sehr groß / der fälte vñnd auch des schwindels halben des Hirns / so nimm ein Schweinshirn / das röst auff einem Rost / schneide darauß schnitten /
vnd

Hauß Apoteck.

vnd sähwe ihm puluer drauff/ gemacht von
dem vorgeanten Matfkümmel/ vnd Peo-
nienförner/ vnd Poleyen/ gleich vil/ vnd ist
fast gut darbey.

Eychen mistel/ als viel deren eins gepül-
uert/ gib es dem Krancken der einen solchen
schwindel hat im haupt / Das soll der franz-
cke drey oder vier mal nach einander thun/
so wirt er gesunde. Wann es treibt auß alle
überflüssigkeit des hirns/ trücknet vnd schär-
pffet dasselbig.

Schlaff zubringen / so ein Mensch
nit schlaffen mag.

Offt kompts/ daß der Mensch nit schlaf-
fen mag von hitz des hirns erwegung / Et-
wann von der roten Cholera/ als heiß vnn-
trucken. Etwann von der schwarzen Chole-
ra/ als kalt vnd trucken/ so Melancholen ins
haupt auffgezogen ist/ Etwan von vnmeßli-
cher hitze/ von vngesalkener feuchte inn das
haupt gezogen.

Ist das wachen von Melancholen vnn-
traurigkeyt/ so wirt dem menschen eng vmb
die

Hauß Apoteck.

16

die brust/hat ein dürre hitz/vnnd verkert sich
sein farb am leib.

Ist aber das wachen von der roten Chole
ra/so ferbet sich sein haut auch roth farb / so
gib jm auch Gerstenwasser zutricken.

Ist aber das wachen von der schwarzen
Cholera / so wirdt des Menschen haut blei
farb/ vnd der mensch hat grosse angste/sorg/
vnd schwere gedencen.

Ist aber das wachen von der Flegma / so
wirdt der Mensch träg vnd verdrossen.

Mann soll mercken/so des wachens vil
ist / daß es den Menschen schwermütig ma
chet / daß jm werden seine glider getrücknet/
da des leibs krafft anligt / vnnd wehret auch
des magens dāwung/dauon wirt böse feuch
tigkent im leib. Ist das wachen von der Cho
lera/ so soltu jm sein haupt wāschen mit was
ser/da Biolenkraut innen gesotten sey/oder
Lattichkraut oder samen. Auch das haupt
mit Frauenmilch bestreichen.

Haupt Pargaz.

Einer kleinen Bonen groß Alaun im
munde

Hauß ApotECK.

mund gehalten/ zeucht die feuchtigkheit auß
dem haupt / darnach wäsche den mundt mit
wasser/vñ hüt dich vor allem das hiß bringet.

Ists wachen von hiß / Nimm weissen oder
schwarzen Magsamen/ reib in einem stein/
geuß darzu wasser/vnd mache ein milch dar
auß/vnd gib ihm die zutricken.

Oder seud die frönlín von den schwarze
Magsamen hauptern in milch/vnd gib jme
das zutricken.

Nimm ein schüsselín voll schwarzen Mags
samen/stoß in wol/menge in mit lohem was
ser/das es werde als ein dicke milch/darinne
neke ein klein weych Leinin Tüchlin / einer
handt breyt/vnd zweyer elen lang / das winz
de ihm vmb seine stirn/ vnd vmb seine schlaf
fe/das kület im sein haupt/vnd macht in wol
schlafen/ So er vñ Mitternacht erwacht/
so thû ihm wider also. Doch soltu warnemē/
mag er nicht zu stül gehen / so gib ihm/ so er
schlafen wil gehen/ein loth Violsirop/ mie
zwey lot warmem wasser vnder einander ge
mengeset/laß es kalt werden/ so er das trincke.

Gib ihm auch Molcken zutricken/oder
ein

Hauff Apoteck.

17

ein lautere Erbisbrü/da kein Salz oder fey-
ste innen ist/dann nur allein Erbis / gib ihm
die lohe zutrinken am morgen/vnd lege ihn
hoch mit dem herken/vnnd decke ihn warm/
darnach soll er nichts essen noch trincken inn
sechs stunden. Wirt ihm aber ohnmechtig/
vnd hett einen stülgang gehabt/so möchte er
wol ein wenig essen vnd darzü trincken.

Die frönlín die man abschneide von den
Magsamen häuptern / mit milch gesotten/
vnd mach auß der milch einen bren / isse das
gegen nacht. Dis mag man kindern geben/
die macht es schlaffen / vnnd rüwig inn der
nacht.

Oder leg im Bathonien auff's haupt.

Welche vngerüwíglich schlaffen/die sol-
len Lattich essen. Weren es aber Kinder/so
soll man inen den Lattig gar wol sieden mie
wasser/vnd das zutrinken geben.

So einen der Schlag / Paralysis
genant/troffen hat.

Der Schlag oder das Paralís / schleget
die leut in mancherley wege. Ist etwan von

E

Hauß ApotECK.

zorn/etwan von kälte/etwann von vbrigen
essen vñ trincken/das der Magen voll schle
mes wirt/dardurch die adern verstopfft we
den/oder das zuuul blüts daruon wirdt/ da
vber das hertz laufft / oder in die glider wü
tend/daruon das Parliß schlegt. Es kompt
auch von vnkeuscheit/so das marck inn bei
nen schwindet vñnd erkaltet/ das einem vn
wissend alle krafft entgehe/ vñd also stirbt.

Der Schlag kompt auch etwan von der
adern / die da im leibe / ann armen / beinen/
oder am halsz verhawen/vñd nicht recht wi
der gehenlet werden/dauon die glider etwan
verdorren / das sie die hüz von dem hertzē ni
ertragen mögen/sterben vñd verderben/vñd
wirdt das glid lam/falt vñd frust.

¶ Dise franckheit kompt zuzeiten an ein
glid / zuzeiten an den halben leib / als an die
Zunge/das ein Mensch nit reden mag / An
ein hand odder füß / Zuzeiten vonn vbriger
freuden/trauren/essen odder trincken/vonn
vbriger arbeit/rüh/träghent/schrecken/on
macht/herzklopffen / vñ von vbrigem blüt/
Phlegma/Cholera/vñd Melancholey.

Zu

Hauß Apotek.

12

Zu zeiten ist des schuld / daß die zwen fä-
den / die vom Hirn durch den ruckgrad biß
in die füß gehen / Durch den einen faden ge-
het die vnnatürliche hize / vnd durch den an-
dern die kälte / daß dieselben fäden verstopfft
werden / jr einer / oder sie beyde. Darumb an
welchem glid der faden verstopfft ist / daß der
natürlich wind in das glid nit können mag /
so wirt er lam des glids. Nach dem soll sich
der arzet richten / vnd eygentlichen ersaren
der franckheyt vrsach / daß er den Menschen
wisse zucurieren.

Argnen zum Schlag.

Also soll mann abnemen die feuchtigkeis
im leib / die da ist ein vrsach des brestens / Vñ
brauchen ding die die feuchtigkeyt verzeren /
erhigen vnd stärcken den leibe / also: Nimm La-
uendel / Shrechte Salben / Himmelschlüssel /
genannt Herba paralysis, Kauthen / Beck-
holterbeer / jedes eine handtuoll / gebranz-
tes Weins ein halbe Maß / weisses Weins
ein Maß / thū das in ein grosse Kanten / vnd
setz es inn einen Kessel mit wasser / laß es wol
sieden / vñnd reibe dann die Glider zum tag

E ij

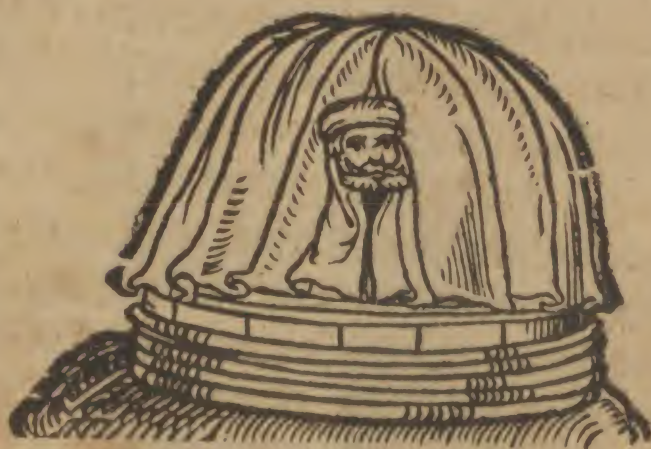
Hauff Apotreck.

zwen mal mit dem Wein/ laß es von jm selber truckē werden/ vñ trincke des weins zun tag zwen mal/ jedes mal ein enerschall voll.

Ist aber der bresten von vbrigem geblüt, so soll man jm von stundtan lassen. Ist der bresten an der rechten seiten/so laß jm an der lincken seiten. Ist er an der lincken/so laß jm an der rechten seiten am arm/ vnd gib jm ein halb quintlin Tiriack inn einem bad in warmem wein/ da Bibergeyl vnd Salben inen gesotten sey. Hastu aber nicht Bibergeyl/so nim Lauendel/oder wild Salben wasser/vñ trincke das/es hilfft. Hastu aber das wasser nit/so seud das kraut mit gutem Wein/vnd trincke das: Oder nim Ohrechte Salben/ Lauendelkraut/ jedes drey handtuoll/ anders halb maß weins/darin gebest drei tag/ dar nach gebrant vnd getruncken. Kanstu das wasser nicht brennen/so seud es in wein/vnd gib jm den Wein zutrincken.

So

So ein menschen der Schla
ge getroffen hat/ vnd im seine glider
alsogar verderbt / daß er jhr nit gewar wirt/
so mann jhm darauff greiffe/ so soll mann
jhn also schweißbaden.



BEdeck ein bütt wol zü/ vnd leg sinckel
stein inn ein ferner / daß sie glüendig
werden/ vnd nimm Beckholder vnn
Königsferken/sonst Bullkraut genant/roc
Dosten/jedes vier handuoll/ seuds in einem
grossen Hasen / thü darzü sechs maß guten
wein/seuds wol/ vnnnd begeuß die Bütt vor
hin wol mit warmen wasser / daß sie woler

E iij

Hauß Apotreck.

warne / vnd thû zwen stein in einn Zuber/
geuß des Kreuter weins darauff / daß die bûe
te auch darmit erwârme / dann setze den fran
cken in die bûtt / vnd nimm ihe noch ein stein in
den Zuber geuß des weins von den kreutern
darauff / biß er wol erschwiset. Aber mann
soll in nit zuwarm baden / daß er nit schwach
werde / soll auch nit zu lang baden. Von dem
bad erwarmen ihm die glider / das ihm fast
wol thût. Vnd so er außgethet / lege er sich an
ein bett / hat er so viel krafft / daß er im bett
schwiße / das ist fast güt. Er soll sich auch hüt
ten vor kälte. Vnd so er trucken wirdt / soll
mann ihm die erlameten glider bestreichen
mit Lauendel wasser / Hastu das nit / so nimm
wein darein Lauendel gesotten sey / vnd Sal
bey / oder Salbey allein / thû es des tags drei
mal / Vnd hat er krafft / so soll mann in neun
tag / alle tag ein mal baden. Mann soll ihn
auch salben / ob ers vermag / mit einem loth
Bibergeil gepüluert / vnd mit vier lot baum
öl / warm / vnd schmier ihm die glider des ta
ges drey mal.

Sür

Hauff Apotecz.

20

Für den Schlag.

Welcher am morgē zwen oder drey senff
körnlin/vñ zwen Pfefferkörnlin isset / der isst
denselbigen tag sicher vor der frantzosen.

**Für die Lähme/ Die Gleych oder er-
lameten glider wider zubringen.**

Salbeyen seud in wasser in einem langen
Hafen / ist dann der bresten an den händen/
so soltu je ein handt in den hafen stossen/ daß
der dampff daran gange/ als warm du es lei-
den magst/ biß sie wol erschwizet. Darnach
nim̃ einen sechsten theyl einer maß gebrann-
ten Wein / vñ ein handtuoll Salbeyen/
vñ also vil Kauten/ schneide das klein/ vñ
seuds inn dem gebrannten Wein / in einem
Krüg der oben eng sey/ wol verstopfft inn ei-
nem wasser. Vñ gehet dir am wein ab/ daß
er in die Kreuter fleußt / so thū mehr darzu/
vñ seuds biß es wol erwallet. Des thū ein
wenig in ein Krausen/ wol bedeckt/ mache es
warm/ daß du es wol erleiden magst/ neß ein
wenich Tüchlin darinnen/ vñ bestreich den
frantzosen darmit an den glidern beym feuer.

E iij

Hauff Apotreck.

Vnd nim dann Camillenöl/thu darzu als vil gebrantes weins / reibe das mit eim weichen tüchlin vmb die gleych. Das tüchlin soll also lang sein / daß es das gleych wol bedecke / vnd bewinde das gleych mit einem schwarzen Schaaffsfell vierzehē tag an ein der/morgens vnd abends.

Were aber der läme an einem fuß/ arm/ oder knie/so thu die Kreuter heraus in einen Zuber/lege ein holz darauff/setze die fuß dar auff/vnd bedeck den Zuber wol/Vnd wann es kalt wirdt/so mach es wider warm mit einem heysen Sincfelstein/ vnd bad das glid wie vor.

Were aber der gebresten an einer Hüfte oder achseln/ so soll mann dise vorgenannte Kreuter thun in ein säcklin/einer halben ellen breyt vnd lang/also sieden/vnd warm auff das gleych legen / So es kalt wirdt/thu von stundan ein anders dar / vnd schmiere in als vor/vnd behalte das gleych allzeit warm.

Seine speiß vnd tranck sollen allzeit mit gestossenem Saffran vermischet sein / dar nach er kalt ist. Er soll auch offte essen junge Schweins

Hauss Apotreck.

21

Schweinsfuß inn Rüben gesotten/die stär-
cken die Adern. Oder an des Saffrans statt
Simmet/oder der edlen Ochsenzungen.

Für händ zittern.

Wäsch deine hände mit kaltem wasser/
vnd laß sie von in selber trucken werden / als
offt du sie wäschest. Aber besser wer es so du
Salbeyen darein legtest.

Von Trunckenhent Hauptwee.

Trunckenhent fräncket die sinn vnd leib
mit einander/ vnd die gedächtniß des Mens-
chen / daß er nicht weiß was er thut / als ein
Viehe/2c. Es beschicht wol an etlichen leu-
ten daß sie truncken werden/vnd doch nit zu
vil trincken/das geschicht in zwen weg. Das
erst/daß sie also vil schreien odder schweken/
daß ihr haupt vnd hirn gefränckt wirt/so sie
dann trincken/schlegt ihn der wein oder tran-
cke desto ehe ins haupt. Derhalben enthalte
sich jederman vor dem laster/ dann es schade
leib vnd seel/ehr vnd güt. Auch seindt vil die

E v

Hauß Apotreck.

Von natur ein frantz haupt haben / wiewol
sie nit vil trincken / das ihnen doch der wein
ins haupt schlegt / vnd das beschicht in man-
chen weg / Als / das ihnen der Wein zu starck
ist / oder ihnen die stuben zu warm seind / oder
aber ihnen etwan die Sonn das Haupt ge-
fränckt hat.

Ist nun das hauptwee der truckenhete
von heisser natur / so salb im sein haupt vnd
schlaß wol mit Rosenöl / oder Violöl / vñ
der einander / gib ihm dann zutrinken Rag-
samen wasser / das da gestossen ist mit Rosen-
wasser / außgemengen wie ein milch / Dar-
nach setz ihm seine füß in warm wasser / vñ
reib sie ihm mit salt / vñ mit einem wüllin
Thuch / dan so schmier sie ihm mit Violöl /
das ihm den dunst zum theil auß dem haupt
ziehe / Darnach mach ihm stülgang mit A-
launzapffen / oder Seyffenzapffen / oder mit
Eyerdotter vñ Salt Sein tranck soll sein
Gerstenwasser / oder Violesirop / mit noch so
vil lohes wassers zutrinken.

Für truckenhete.

Der

Hauff Apotreck.

22

Der zuvor ist drei Mandelkern/wirt nicht
leichtlich truncken.

Durst löschen.

So ein Mensch grossen durst hette / vnd
nit dörfte gnug trincken / soll er den durst also
löschē: In kalt wasser lege Kieselstein/inn
der grösse als ein Baumnuss/der thū je einen
inn munde/2c.

Für die Fallendsucht.

Nimm Eychenmistel mit der rinden / zwet
loth / Birbaumen mistel ein loth / geschaben
Hirshörner von den spizen ein halb loth/
Mach darauff ein puluer / vnd gib es dem
Cranken im tranck / ihe mehr ihe besser / nuch
tern / vnd thū des puluers in ein tüchlin / vnd
legs ihm vnder das haupt / daß er darauff
schlafe / also daß er vñ das säcklin nit weiß /
vnd das trincke morgens vnd nachts / vnd
alle nacht frisch puluer / das er trincket / vnd
das man ihm vnder das haupt lege / gleich
oil im gewicht / er genist.

Peonien wurckeln seindt fast gut für den
fallenden siechtagen / so man sie am Hals
trage.

Hauff Apoteck.

erregt. Es sagt auch Galenus von einem
Kindt/ das hett die wurkel Peonien an den
Hals getragen/ vnd ward von der fallenden
sucht entladen / Vnnd wann die wurkel ni
an jm hienge/so gewan es den siechtagen wi
der.

Ists aber ein mansperson/der den siechte
gen hette/der neme eins Wolffs herz/mach
das zu puluer/vnd nim̃s ein für den siechtas
gen. Ists ein Weibsbild/so soll sie nemen ei
ner Wolffin herz.

Ein wunderbarlich güt puluer für den Fallenden siechtagen.

Nim̃ ein lebendigen Maulwerffen/schnei
de den auff / vnd wirffe das eingewende hin
weg/Darnach lege den Maulwerffen ganz
mit der haut inn ein jrdin odder steinern ges
schirz / vnnd verstopffe das geschire wol mit
gütem leymen/setze das zu dem feuer / vnnd
laß es als lang stehen / biß der Maulwerffe
ganz zu puluer wirt/dann so lege das puluer
auff ein Marmelstein / der wol gewaschen
sey/vnd nim̃ den safft von Himmelschüssels
Fraut/

Hauff Apotreck.

23

Fraut/bletter oder wurzel/ vier lot/reibe das mit dem puluer an der Sonnen. Darnach reibe es den andern tag aber mit dem Safft/ das thû auch den dritten tag/vnnd laß es allwegen an der Sonnen trücken/ Darnach nimm Basilien wurzel/stoß die/ vnd nimm des saffts zwey loth/ Incorporiers mit dem vorgenanten puluer/als von dem Hirschschlüssel safft gesagt ist / aber nicht mehr dann einmal. Darnach nimm Entian wurzel die dörzsen/vnnd mache darauff ein puluer/des puluers ein halb lot mische mit dem vorgenanten puluer / Dann so nimm Peonien wurzel gepüluert drei lot/vnd misch es mit dem vorgenanten puluer/ Hencke ein Peonien wurzel ann hals/ vnd von den vorgenanten puluern ein halb loth / trinck's mit ein wenig losem wein / lege dich an das Beth/decke dich warm zu/ Darnach des nachts lege auff deine Speiß das ander viertheil des Puluers/ Thû das so lang das puluer weret. Vnnd du solt wenig zunacht / auch kein eingewend noch Zucker essen/vnd dich messig halten/so wirstu gesundt.

Von

Haus Apotek.

Von der vn Sinnigkheit.

¶ Zuerkennen ob ein Mensch vn Sinnig
der besessen sey vom bösen Geyst / vnd wie
man ihm helfen soll.

INfania, vn Sinnigkheit / kompt von böser
speise / oder von vbrigem trincken / oder so
ein Mensch inn grosser hitz kalten tranc
trinck / oder von vbrigem schleim der ein
Menschen im magen ligt / von der vnges
dauerten speise / odder von hitziger speise / als
Knoblauch vnd Pfeffer. Oder so ein mensch
vonn einem vn Sinnigen thier gebissen wirt /
oder von vngesundem lufft / von zorn / von
vbriger traurigkheit / etwan von fauler feuz
chtigkheit / auch so etwann ein Mensch niche
mag zustul gehen / vnd lang geweret hat /
vnd die materi bei ihm erfaulet ist / vnd die
dunst auffgezogen sindt ins haupt / daruon
ihm das hirn bedampffet odder erfaulet ist /
daruon dann der Mensch sinnlos oder witz
end wirt. Kompt es dan von blut / so singet
der Mensch vnd ist frolich / vnd ist ihm zu
zeiten wie er in dem Himmelreich sei oder
wie

Hauff Apotek.

24

wie ein Mensch mit ihm rede / wie das er
Gott oder ein Engel sei / oder das sie mit vil
güts umbgehn / vnd gar reich seind an golde
vnd an güte.

Ist aber die vn Sinnigkeit von dem vers
branten geblüt vnnnd von dürre / die seind zu
zeiten frölich ein wenig / vnnnd darnach so
zürnen sie / schreien / vnd schlagen sich selber
vnd ander leute.

Kompt es jm aber vonn kälte vnd dürre /
so trauret er allzeit / weynet viel / vnnnd fürcht
et sich vor dem er sich nicht fürchten soll.
Vnd jm ist zu zeiten / so er hölzer oder helma
lin sihet / wie das es schlangen oder Krotten
seind / vnd fleucht ans fenster / schleußt seine
händ zusamen / wehnet man wölle jm etwas
darauf nemen / Etwan frähet er als ob er
ein Henne oder ein Han wer. Etwan billet
er als ein Hundt / vnnnd deß gleichen viel tho
rechter weisen hat er an ihm.

¶ Ist es aber von Flegma / so ist es ihm
inn dem hirn / von kälte verfaulet vnnnd ver
schleimt / dauon er thorecht ist / vnnnd zu dem
selben gesellet sich gern der böse geist / damit
er besessen wirt.

¶ Welche

Hauff Apotecz.

¶ Welche von trawren vnnnd betrübniß vnſinnig ſeindt worden / zu denen ſoll man gütlich reden / ſie frölich machen / vnd ſoll ihnen vil güts geloben / vñ etwas geben. Sind es Mann / ſo ſoll man ihnen mit hübschen Frauen freud machen / vnd ſoll ihnen Frauen erlauben / das benimpt ihnen den zorn. Sind es aber Frauen / ſo ſoll man ihnen mit Mannen freud machen / vnd ſoll ſie ihnen erlaube / ſo werden ſie tugenthafft / vnd koſten wider. Denselben iſt auch gut / daß man ihnen gute dāwige ſpeiß gebe / als Schaffſleiſch / junge Hünner / friſche eyer / weiß brodt / ihnen den Wein miſchen. Vnd iſts daß ſie nicht ſtülgāg haben / ſo gib ihnen Pilulen Cochiae, ſo man ſchlaffen wil gehen / das reiniget ſie haupt.

Item niſt war / hat einer vil blüts / ſo ſoll man ihm laſſen an der mittel ader an der ſtirnen / darnach vber ſechs tag ſoll man ihm laſſen auff beyden händen beim daumen zu der Hauptadern. Er ſolle küle ſpeiß vnd tranck brauchen. Mann ſoll ihm den wein miſchen / vnd ſoll nicht vil wein trincken.

¶ Diſer

Diser tranck wer einem solchen
Menschen güt.

Nimm Gersten ein Schüssel voll/Süß
holz drei loth/das schneide klein/vnd nimm ein
handtuoll Wegerich kraut/seud es wol mie
einer maß wassers/das seihe dann durch ein
thüch/mache es kalt/das mag er trincken.

Güte laugen zum Haupt.

Auch so ist ihm güt / daß mann ihm sein
Haupt zwache mit laugen darinn Camillen
blumen gesotten seindt/vnd Eisenkraut/der
laugen soll ein maß sein/des krauts jedes ein
handtuoll/das stärckets haupt.

¶ Wer die vn Sinnigkeit von der Phleg
ma/oder von vbriger kälte/daruon das hirn
erkalt were / so soll er essen speiß die ihn wär
met/vnd sich warm halten/vnnd mann soll
ihn zum ersten reinigen/also: Senetbletter
puluer ein halb loth / Zuckercandit ein loth/
vnd ein eyerschäl voll gebrantes weins/auch
so vil gemeynen weissen wein / Erbis brü so
vil als des alles ist/ die soll warm sein/vnd al
les vnder einander gethan/vnnd wol zertrieß

D

Hauff Apotreck.

Ben/ Gib jm das am morgē nüchtern zū trincken/so es taget. Wolt er das nit von jm selber trincken/so brich jm den mund auff/vnd schütt jhms hinein.

Darnach am dritten tag zu nachts / so er schlaaffen wil gehen / so gib jm Pilulen Cochiae, zwey in einer Oblaten / Vnd lege jhn daß der lufft nit möge zu jhm kommen.

Ist es im Winter / so halt jn warm in einer stuben tag vñ nacht. Ist es aber im sommer/so lege jhn in ein kammer die geheben sey/vnd mach jm ein feuer mit Beckholter/ da die Beer noch an seindt/das ist jhme güt.

Auch wer jhm güt / daß mann inn seinen wein thet Saffran/oder in sein kost. Alte hünner wol gesotten/geben jm krafft vñ wärme.

¶ Hat er aber grosse hitz im haupt/so mache jm diß Collyrium: Nimm Hauffwurck vñ Rosenbletter/jedes gleich vil/ wol gestossen/gemenget mit frauenmilch/ streich jhm das an den schlaaff / das kület jhm das geblüt/vñ legt das wüten. Er soll kein wein trinckē.

So ein Man vnfinnig ist/vnd mann nie weiß wouon das kompt / so nimm ein Bockslung.

Haupß Apoteck.

26

Lung/binde sie jm also warm vñ das haupt/
das legt ihm das wüten. Oder ein schwarze
Henne am rucken auffgerissen. Ist es aber
ein Fraw oder Jungfraw/so nim ein Geiß-
lung.

Wo ein mensch unsinnig vñ wütend
wirdt/ ist es von kälte / so were ihm güt/das
mann von stundan ein schwarze Henne also
lebendig am rucken auffrisse / vñ sie jm als
so warm vñ blütig vff sein haupt bünde/das
erwärmet jme sein hirn vñ haupt fast wol.

Ein güter tranck dem unsinnigen/besonder
so es von kälte ist.

Nim ein halb quintlin gestossen Saff-
ran/Zimmet j. halb quintlin/gebrantes weins
ein lot/thu das in ein halbe maß weins. Die
würke soll in ein tüchlin verknipffet sein/vñ
soll es ein güten tranck trincken / so man wil
schlafen gehen/vñ morgens nüchtern.

Auch so ist güt/das er in seiner speiß bräut-
che jhe ein wenig würk/ also gemacht: Nim
Saffran ein quintlin/Zimmet ein halb lot/
Regelin ein halb quintlin/Zucker/zwen lot/
Mache darauff ein Treseney / das stärcket.

D ij

Hauff Apotreck.

hirn vnd haupt wol/ Oder gib ihm Peoniet
körnlin klein gestossen/menge das mit wein,
vnd gibs ihm zutrinken/ so gewinnet er ver-
nunfft.

Geräuch für vnfinnigkeit.

Auch ist es gut / daß man nimpt ein herß
vnd leber von ein Hecht / vnd thû das inn
einn neuen hasen voll glüt/vnd hebe dem sie-
chen den hasen nahe / daß der Rauch zu ihm
komme. Ist er dann besessen/ so mag er den
rauch vnd geschmack nit leiden/vnd wirt zornig
vnd wütend.

Es ist auch gut daß mann in seiner kam-
mern mach ein feur von Beckholter holz/
das grün ist/vnd ins feur wirfft S. Johan-
nis kraut vnd weirauch/dañ disen geschma-
cke mag er nit leiden/vnd wirt zornig/daben
wol zumercken ist/ob der mensch besessen sey
oder nit.

Cur der vnfinnigkeit.

Die Cur diser aller (sie wöll dann Gote
sonderlich straffen) ist/ Sie sollen brauchen
gebrannten wein/auff zwei eyschalen voll/
vnd drey mal also vil des andern weins dars-
under

Hauff Apotecz.

27

under gemischt. Senet gepüluert ein halb loth/das soll er brauchen drey morgen nüchtern. Oder möchte gebrauchen gebranten wein / darinn gebenst were Taubenkropff / oder marck von Attich / odder Lapis lazuli, Chamædryos, oder Polypodium, welche da purgieren die schwarz Choleram / odder Melancholen. Wann mit dem austreiben der schwarzen Cholera wirdt das milch gereiniget / vnd damit vergehen die selkamen gedanken vnd einbildung / das treibt auß den vnmüt vnnnd Melancholen / vnnnd gewinne das Hirn wider krafft / vnd mehret sich sein tugent / vnnnd vergehen die bösen gedanken. Vnd so man des Menschen wol warniñt / kompt er zu rechter natürlicher vernunfft / Doch soll mann ihm geben die vorgenannte arkney / mit massen / nach dem es ihm eben kompt / daß es ihm nit schadet / vnd daß man desto minder geb / vnd je mehr vnd mehr.

¶ Welches Kind Peonien körner bei im treget / demselbigen mag der böse geyst keinen schaden zufügen.

Für den Asp.

D iij

Hauß Apotecz.

Item zehen oder zwölff Peonien körnel
gestossen mit Wein / vnnnd den getruncken,
nimpt die plage/genant Incubus, das ist ein
sucht oder Fantasen die den Menschen tru-
cket im schlaff/das er nit reden/noch sich be-
wegen mag.

So ein Mensch wanwiczig oder vn-
sinnig were/von Fantasen des hauptes.

Wiltu dann die zerspreite sinne wider zu-
samen bringen/so nim ein groß breit becken/
lehn das an ein wandt/ also das es thalhellig
an der wandt hange / vnnnd thû wasser in ein
Gießfaß/ vnd setze es hoch auff ein schaffte/
vnnnd thû das Hânlin ein wenig auff / also
das ihe ein tropff nach dem andern falle/mie-
ten auff den gelehneten boden des beckens/
das er klingel/ vnnnd städts das wasser wider
auß dem becken sprühet/ Vnd lege den fran-
cken in dieselbige Kammer/ das ers nit mag
gesehen. Vnd mann soll wenig mit ihme re-
den / so richt er alle seine vernunft auff den
fall vnd klang des Beckens/ also das er gern
wissen wolte was es wer. Vnd also werden
die weit zerstreuten sinne wider zusammen/
vnd

vnd in einn sinn gebracht. Auch möcht man
im geben der edlen Dchsenzung wasser.

Von Augen frantz
henten.



Augenwee geschie-
chte vonn den vier
Complexionen.

So einer zu feucht ist/
also daß von dem blut ihm die augen schwe-
ren/das vonn ihnen rinnet ist gar vn sauber/
die adern am schlaff thünd ihm wee. Ist es
von der roten Cholera/ so schmerzen ihn die
augen gar sehr/als stech man im mit nadeln
darein / vnnnd seindt ihm fast rot vnnnd heys/
Zum ersten lüg/daß der siech einen stül gang
habe / vnd hütte sich vor hüzigen dingen in es-
sen vnnnd trincken / soll sich auch still halten.
Reinige ihm das haupt mit Pilulen de Iera-
picra, die erste nacht fünff/die ander sieben/
die dritt ix. die reinigen ihm das haupt. Das
thün auch Pilulæ Cochiae, deren soll er nie
mehr dann drey auff ein mal nemen. Er soll
fleisch meiden/vnd fisch essen on schüpen.

D iij

Hauff Apotreck.

Ein Collyrium oder Augen Argnen.

Eyerklar klopffe also lang biß es so dick
wirt/so du ein kleines helmlin darin stoffest/
daß es bleibe stehen / als denn halt die schüs-
sel auff ein seite/seihe das lauter darvon/thu
darzu so vil Frauenmilch die einen Knaben
seugt/vnd so vil Rosenwasser/ alles vnder
einander geflopfft/darinnen ein weych tüch-
lin genezt/ein wenig außgetruckt / vnd auff
die augen gelegt / biß es trucken wirt/das lö-
schet die böse hitz/ zeucht sie bald heraus/vnd
benimpt den schmerzen vnd weethumb von
stundan. Diß soltu alle stundt ein mal thun/
vnd so mann schlaffen wil gehen / soll mann
ihm das thuch auff die augen legen/vnd mit
einem federlin in die augē streichen / benim-
me im auch den schmerzen. Aber fast gut were/
daß mann ihm vor hinden legt eyerklar vnd
Rosenwasser.

¶ So ihm das haupt vnd die augen wee-
thund / so mache ihm ein fußwasser biß ober
die waden/bedecke in wol/daß im der dampf-
fe an den leib gange / biß er wol erwarmet/
vnd

vnd reib jm seine beyn die weil er im fußwas-
ser sitzt. Darnach nim Eyerklar/Rosenwas-
ser/vnd Essig / gleich vil vnder einander ge-
flopffet/vnd ein leinin thuch / einer spannen
lang/vnnd einer hand breyt/darinn geneht/
vnnd ihm das auff den nack gelegt/ So das
trucken wirdt / soll er die fuß waschen in ein
kalten wasser / daß sie nit mehr dann an den
knoden naß werden/so ziehe er sie von stund
an wider herauß/lege sich an ein beß / vnnd
laß die fuß hauffen bloß/ vnd lege das Colly-
rium vff das aug/ Das soll er thun morgēs/
Mittags/vnd abends/ das zeucht jm die bö-
se hitz herauß/vnnd legt das wec. Ist oft bes-
wert worden.

¶ Ein wurzel heysß Bertram / abends
vnd morgens käwen vnd nit essen/ vnnd den
munde wäschen mit halb essig vnd Wasser/
das zeucht den brunst oben herab zum mund
auß / daß sich die hitz mindert im haupt vnd
augen.

Röte der Augen.

Wolt jm aber röte in den augen bleiben/
so nim des wassers das in den Rarten sthet/

D v

Hauff Apoteck.

vnd thús in die augen. Oder des wasser
das im Merken auß den weinreben tropff
so mann sie schneidet / vnd das dritthel al
vil Eyerklar darein gethan vnd geklopffet.

Rote flecken inn Augen.

Wer es auch / daß ein roter flecken odde
Blütropffen wolte im auge bleiben / so nim
das büklin oder Hanenfüglet in eim ey / da
am Dotter hanget / das thū am morgen in
aug / vnd des nachts aber eins.

Gesicht behalten.

So ein arm Mensch blöde augen hette,
wiltu die behalten / daß sie nit böser werden /
so nim ein zung von eim Fuchs / vnd hencke
die ann hals / vnd dieweil du sie daran hast /
blödet sich dein gesicht nicht / als Plinius
spricht. Deßgleichen geschicht auch welcher
alle morgen nüchtern isset fünff odder sechs
Beckholterbeer / vnd den vndersten leffzen
vber den obersten thüt / vnd die hand darfür
habe / vnd blaset wider die hand / daß der blast
in die augen gehe.

Für die flecken der augen.

Nim Eysenfraut mit der wurkeln / daß
nichts

Hauß Apotecz.

30

nichts daruon forñe/binde das vmb dein fe-
le / trage es also biß der flecken vergehet/also
daß das kraut in ein lang tuch vernähet sey/
vnd das tuch vmb die fele gewunden/2c.

Starzblind.

Welcher starzblind were/ das auch forñe
von vbriger feuchtigkheit des haupts / so das
geäder der sperze verstopfft wirdt von wee/
vnd bleiben jm die augen lauter vnd schön/
daß mann nit wol mag mercken/ ob er starz-
blind sey/ mann lüg dann gar eben. Vnnd
zuletzt so wachsen ihm vil blöder adern oder
flecken an den sternem/ So brechen etlichen
die Augöpffel/daß ihnen das innerthentl fau-
let / vnnd das aug in das gesicht fellt/ diesel-
bigen haben offft hauptwee. Diß geschichte
gern den frauen denen ihr zeit vergehet / ehe
daß es recht zeit ist / vnnd besonder den Fra-
wen die feuchte vnnd kalte häupter haben/
vnnd so mann diß bey zeiten warneme / so
wer einem Menschen wol zuhelffen / daß
man im gebe Pilulen de Iera picra, auff ein
loth / daß er gereiniget werde / vnnd soll sich
hüten vor dingen die böse feuchte bringen/
vnd

Hauff Apotreck.

vnd vor aller vnordelicher speiß vnd tranck.

Augen fließen.

So die augen fließen oder rinnen von v
briger feuchtigkeit/ So leg Nuszbaums blet
ter in ein kalt wasser / vñ so du schlaffen wilt
gehen/so schüttel die bletter / daß das wasser
daruon kornē / vnd lege deren eins auff dein
auge/Vnd so es trucken wirdt/so leg ein anz
ders darauff / daß zeucht die böse hitz drauß/
vnd leutert die Augen.

Dunkel gesicht.

Welchem menschen sein gesicht dunkel
ist/der neme Wegweiß blumen wasser/ vnd
thū das in die augen / sie werden ihm heyter
vnd klar.

Für röte vnd rinnen der augen.

Nim̃ wasser das in den Rarten stehet / o
der Nebenwasser / deren jedes ein loth/ vñnd
weissen Agstein/zehē Gerstenkörner schwer/
das thū in ein glaß/ vñnd laß stehen acht tag
ehe du es brauchest/vnd rür es die acht tag al
len tag zwei odder drei mal vnder einander/
dañ so ist es güt!/ vnd je älter ihe besser es ist.

Flecken vnd Sell der Augen.

Sigmars

Hauff ApotECK.

31

Sigmarswurzel an den hals gehencket/
das vertreibt die flecken vnnnd fell der Aus-
gen/es sey ein Mensch oder Pferd/ Als ich
Hieronymus Braunschweig selber gesehen
hab. Ich hab es auch gethan ein blinden
Pferdt/ das vmb zehen gülden kaufft ward/
vnd darnach vierzig gülden galt / dem man
die wurzel an hals hencket / vñ jm das kraut
gehacket vnder das fütter gab.

Staub inn Augen.

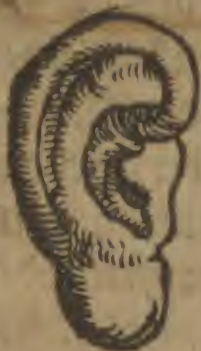
So einem staub oder sonst etwas inn die
augen felle/der lege sich an rucken/ vnd laß
ihm thun drei odder vier Scharlachsa-
lin in die augen/vnd thû das aug zû/so gehn
sie in den augen vmb/vnd bringen den staub
mit in heraus. Also thünd auch die kernen in
Sanct Johans brodt.

Diß thut auch der Schwalben stein.

Alle frantzheit vnnnd zufall
der Ohren zuheulen.

Das gehör wurde etwan gar verlorn/
daß mann nicht gehört/ odder aber
ein

Hauff Apotreck.



ein theyl. Welchem das bes-
schicht / den soll mann an die
Sonn legen im Sommer / vnd
ihm in die ohren sehen / ob jm et-
was darein gefallen sey. Oder
ob jm ein geschwer oder blater /
oder sonst etwas darinnen wes-
re / dauon er nit möcht hören.

Ist aber daß mann nichts darinn findet / so
wiß fürwar daß der schade kompt vonn inhs
wendig herauß / vñ etlichem dampff der sich
gesamlet hat / dauon dan das gehör verstopfe
ist / odder von einem geschwer im haupt / an
der statt da das gehör ist. Vnd welchem men-
schen also ist / der rede also gemacht / daß man
in kaum versteht / Vnd besteht in die schlaff-
sucht / Demselbigen soll mann geben drey
Pilulen de Iera picra Galeni, die ziehen die
feuchtigkeit von ohren vnd vom haupt / vnd
machen in niesen. Darnach setz ihm Ventos-
sen auff ein ohr / das jm den wust herauß zie-
he von dem haupt. Auch ist es fast schädlich /
vnd wirt ein Mensch taub / so mann jm laßt
zu vnrechter zeit zum haupt.

Ohren

Ohrensausen.

So ein die Ohren sausen oder pfeiffen/
das beschicht etwan von einem heysen schleimigen dunst/ oder von einer heissen schleimigen feuchtigkheit / Welchem das geschicht/ dem sol mann geben Pilulen de Iera picra/ vnd thû ihme Hanffsamen öl darcin / das darinn sein/ vnd ein wenig Essig darunder/ vnd heysse ihn auff einn fuß springen/ auff der seiten da ihm das ohr wee thut/ vnd neige das ohr auff die seite / ob im jecht feuchtigkheit wolte herauß rinnen.

Diser siechtagen kompt auch etwan vom er Sommerhitz/ darinn mann befindet grose hitz im haupt / Dem thû Frauenmilch mit Hanffsamen öl vnder einander geklopft / set inns ohr / auff die seiten da es ist / das beschimpft die hitz.

Für taubheit in den Ohren.

So nimme ein handtuoll Rauten/ zerschneide sie klein / thû es inn einn neuen haß / thû darzu ein pfundt gutes Essigs / des set den Haß wol zu / setze ihn zum feuer/ vnd ihn biß er vberlauff / gang inn die badstube/

Haup Apotek.

stüb / So du wol erschwizest / so nimm eine trächter mit einer langen rören / der den hafen wol bedecket / vnd mach den hafen heys / laß den dampff vnd dunst durch die röhre in ohr gehen. Ist es aber im Winter / vnd du kein Rauten hast / so nimm sirne Bonen mit wasser gesotten. Hastu aber kein Bonen / so nimm Heyblumen / vnd laß den dunst also warm an das ohr gehen / als du es erleiden magst.

Für das sausen vnd tösen im haupt.

Laß warm wasser von der höhe durch ein Gießfaß / je ein tropffen nach dem andern auff das hindertheil des haupts fallen / vom selbigen fall wirdt das getöß des haupts auß gezogen / Wann das Gießfaß läher wirt / so füll es wider mit warmem wasser / biß er genist.

¶ Wer vbel gehört / die siede Beckholsterbeer / vnd Seuenbaum / jedes gleich vil / in gutem wein / inn einem neuen hafen wol vermachet / vnd mach oben ein löchlin durch den deckel / vnd hebe die ohren vber den dampff.

Für

Hauff ApotECK.

33

Für sausen vnd eingeln der Ohren.

Im Meyen bor ein loch inn einen Esch-
baum biß auff die mitte/vnnd stosse ein röhr
darcin/ setze ein geschirz darunder/lasse es ste-
hen fünff oder sechs tag/so rinnet lauter was-
ser darauff/das thû in ein geschirz / mache es
warm/hebe das ohr vbern dampff/ vnd ma-
che ein zäpflin auß eim badschwamien/ das
nehe in dem wasser/ vnd säuber das ohr dar-
mit/ Das thû morgens vnd abends/es ver-
reibt das sausen.

Von Nasenblüten/dasselbig zustel-
len/mancherhande.

Bluten der Nasen ist etwann schade.
Wer Catharz/Schnupffen/oder ein
geschwer im haupt hette / so ist's güt/
daß ihm die nase blüet. Es ist auch ein güt-
tichen/so das blüt zuhenß wirt in dem leib/
vnd ins haupt auffreucht/ vnnd füllet die ad-
ern so sehr/daß sie sich auffthün.

Kompt nun das Blüt zum rechten naß-
och / auff derselben seiten laß ihme zu der
Hauptadern auff der hande bey dem dau-

E

Hauß ApotECK.

men. Rinnet es aber auff der lincken seiten/
so binde jm die beyen obwendig dem knie mit
ein starckē band/so sizet das blüt in die bein.
Darnach stoß Eyserschalen gar klein / vnnnd
läutere durch ein Tuch/das blase ihm in die
nase / vnd hencke ihm die genlen in kalt was-
ser/halb Essig/so versteht es wol. Wer aber
die schale von jungen Hünlin/ da sie außge-
schlossen weren/so weren sie desto besser.

Oder nimm einn Esels treck/ vnd misch
den mit essig/hebe ihn für die nase.

Deßgleichen thut einer Saw treck/ die
Graf hat gessen.

Welcher fast blüet/vnnnd sichs nit stillen
wil/ so zeuch in auß daß in nichts träng oder
irre vō keinem ding/ so versteht es dester ehe.

Auch ist es güt / daß mann ihm den herg-
finger an derselbigen seiten vnd hand binde/
daß er ihm geschwelle / so verstehet das blüt.
Das ist der finger an der lincken handt/der
nächst bey dem kleinen finger.

Auch ist güt wann mann Täsckelkraut
odder Seckelkraut vmb seinen hals binde/
oder ihm in die handt thū biß es warm wirt/
vnd

Hauß Apotecz.

34

vnd es ihm inn der speiß eingibt. Oder wanns im Winter were/so nimm ein sierne Bon / spalt sie enghen/vnd heb die für die nase. Oder einn frischen Sewdreck inn einnem tuchlin heb jme für die nase /daß er wol daran schmäck/vnd den athem an sich ziehe.

Oder nimm ein weych leinen tuchlin einer halben elen breyt vnd lang/ nehe das inn kaltem wasser/ Hastu aber essig/so nimm jedes gleich vil/vnd winde die vmb die gemächt/ es verstehet jm von stundtan. Ists ein fraw/ so heb das für ihr gemächt. Hastu aber kein Essig/so binde ihr das tuch allein inn wasser genect vmb den hals/ vnd wann es warm wirdt/ so nehe es wider. Es ist auch zumercken / daß du ihm die gürtel auffthust /vnd auffrecht sehest/daß er nit für sich hanget.

¶ Zumercken ist/daß blüten etwan kommen in einer sucht/oder in einer bekerung der sucht zu gesundhent/das ist gut/ so soll man es nicht verstellen/es wolte dann zulang blüeten / daß der Mensch frantz wirdt/ so soll

E. ij

Haus Apotek.

mann ihm zuhülff kommen / ob er wolte zuschwach werden. Kompt das blüt vom haupte/ daß der Mensch einn auffzug von blüt in das haupt gewinnet / das erkenne darbey: Ihme ist vornen an der stirnen wee/dem soll man lassen zu der Hauptadern. Kompt im aber das blüt von der Lebern / so ist im in der rechten seiten wee/vnd sticht ihn/dem solt du lassen auff der rechten handt/ zu der Leberadern/bey dem kleinen finger.

Kompt aber das blüt von dem milch/so ist ihm in der lincken seiten wee / vnd sticht ihn/dem soltu lassen auff der lincken handt/beim kleinen finger/die Milchader/ Vnd er soll sich nit gürten/noch kein getreng am leib haben/vñ soll sich auch nit warm decken. Soll sich auch hüten vor allem dem / das ihm hitz brinat/vnd still halten.

¶ Zumercken / daß zuweilen das blüten von einem der die Pestilenz hat/nit auffhören wil / So ist warlich das ein tödlich zeichen.

Von Nasen vnd Flecken des Antlitz.

So

Hauff ApotECK.

35

Sein mensch masen vnnnd Flecken
vnder dem Antlitz odder vndern au-
gen hette/oder wo sie seind/ So nimm
Aron wurzel/stoß das safft daruon/ darmie
bestreich die statt morgens vnd abendis/ lege
es auch darauff/so vergehen sie.

Oder nimm Weinstein/stoß den gar klein/
bind den in ein tüchlin/vnd hencke den in ein
Keller der da feucht ist / setz ein geschirz dar-
under/so wirt darauß ein wasser trieffen/ da-
mit bestreich die flecken vndern augen offe
vnd dick/ Du solts nit lassen kommen in die
augen.

Odder bestreich dich mit dem wasser das
in den Karten steht / Odder mit dem wasser
das auß den reben tropffet/so man sie schnei-
det/das thû offte vnd dick.

Oder bestreich die masen vnd flecken mit
saft das da auß der wurzel wirt / so man
stößt Hundskürbis / oder Wilden Zitwan/
Thûs offte vnd dick.

Für ein Fistel bey der Nasen.

Nimm den Schleim vonn Schweinin
därmen/brenne den zu puluer / thûs inn den

E iij

Hauff Apotecz.
schaden/die Fistel heylt es gewißlich.

Zu bösen räudigen/grindigen/schif
rechten backen.

Zwibeln vnd weiß Gilgenwurzel / jedes
gleich vil/brat in äschen/vnd säuber sie/treis
be es dann durch ein thüch/ thü darzu Rosen
öl/das streich an den bresten.

Zu den Fisteln in den Rinbacken.

Da nit war welcher zan dem menschen
aller nächst darben ist oder stand / vnd darzu
sage / desselbigen zans wurzel dienet inn den
schaden. Denselbigen ziehe ganz auß/seuber
das loch/darnach laßt sichs heylen.

**Von allen frantzosen
ten der zän.**

Die zän haben auch leiden vnnnd sch
merken als andere glider / als na
gung / löcher/würm/vnnnd wacklen
der zän/vnnnd Apostemen / als geschwer am
zansfleisch/vnnnd faule feuchtigkheit vnnnd ge
blüt des Zansfleyschs.

Ein

Ein ware Arzney für Zanwee.

Nimm ein Knoblauchs haupt / scheide das /
vnd stoß es in ein Mörselstein / daß es safftig
werde / daß es nit gang sey / vnd in welchem
backen dir der zan wee thut / so binde den
Knoblauch an denselbigē arm an die rist der
hende / da man die Ventosen setzet / daß es
nit die mauß berüre / vnd lege es so gnaw zu-
samen als du kanst / vnd stürcke ein löffel
odder ein brennte nußschal darüber ein ganze
nacht / dann so wirt dir ein bläterlin / das las-
se auß / odder es bricht von ihm selber auß /
Wiltu aber daß es sehr fleußt / so nimm ein At-
tich blat vnd fere das rauhe hinein. Wiltu
aber dz es schier heile / so nimm ein Attich blat /
vnd leg das glatt end darüber / so heylets.

Ein Zan außfallen machen / ohn
schmerzen.

Laubfrösch / die auß den bäumen sitzen /
als manchen du habē magst / seud in wasser /
biß das fleisch zerget / nimm das fenste oben
ab / das oben schwimmt / vnd behalts in ei-
nem reynen gefaß / vnd wann es noth ist / so
salb die zān damit / vñ lüg daß du nit andere

¶ iij

Hauff Apotecz.

Damit anrührest/ es r erzert sie anderst auch.

Also thut auch ein zan von einem todten menschen / so mann damit anrühret den Zan welcher ein wee thut / also ferz daß er keinen andern darmit anrühre / anderst er felle auch auß on wee.

Die grawen Esel die vnder den weissen steinen inn den Kellern sindt/ welche vil füß haben/so mann sie angreiffet/machen sie sich zusammen in ein Kugel. So mañ sie durchsticht mit einem griffel oder stil / vnnnd stiche darnach inn das loch des zans/ so geligt ihm das wee.

Also thuts auch/so mañ ein kleines schnitt lin schneidet von der wurkeln der gelben Eilogen/welche im wasser wachsen/vnd auff den zan legt/die frisch ist. Dis thut auch ein stückelin von einer Tormentil wurkeln die da grün ist.

**Von dem blat vnd zäpflin im
hals/vnd geschwer in der
Zelen.**

VVula , heyszt das blat das da nidder schleußt/ das wirdt etwan lang / vnnnd felle

Hauff Apotecz.

37

setzt auff die zung / daß der mensch nit reden
kan / Das kömmt etwan von eim kalten schleis-
migen fluß / dem soltu also helffen: Ist es vñ
vbrigem geblüt / so ist das zäpflin rot / lang/
vnd groß / vnd die adern an der stirnen seind
im groß / so soltu im lassen die hauptader vff
der handt. Kompt es aber vonn andern zü-
fällen / als von vbriger feuchte vnd kälte / so
nim̃ weissen Hundsreck der dürr ist / vñnd
mach das zu puluer / vnd nim̃ gemeyn saltz /
vnd dörr das in einer Pfannen auff dem fe-
wer / daß es gleich braun werde / vnd reibs vn-
der einander / jedes gleich vil / zu puluer / thū
das an das zäpflin / das ist fast güt vñnd ge-
recht. Oder kauff für einn pfenning weissen
Weirauch / vñ von dem wirff stücklin in ein
pfänlin mit glüenden Kolen / stürze darauff
einn trächter / vnd laß den rauch in die felen
gehen / es hülfft / vnd ist offte erfaren.

Oder nimm Salarmoniacum, vnd ma-
che darauff ein puluer / vnd heb ihm das zäpf-
lin damit auff.

Es ist fast güt daß mann ihm läßt vnder
der zungen / odder auff beyden daumen / das

¶

Hauß Apoteck.

hilffet. So seindt etliche die schneiden es ab/
Das ist aber sorglich / mann soll sich hüten
vor kaltem getranck / vorab vor milch vnnnd
vor käse.

Ein ander Experiment für das zäpflin/
oder so einer das blat hat / odder den athem
nit wol haben mag.

Ich hab auch offte arme leut gelehrt/ daß
sie nicht mehr dann die Shrläplin fast vber
sich hinauff zohen/baldt genasen sie.

Wie mann einem helffen soll/der
Squinantiam, halsgeschwer/
in der kelen hat.

Squinantia, ist ein Apostem an der Kes-
len/ist gar sorglich/kompt etwann von einer
sucht/so ist es sorglich/ Etwan inn einem fe-
ber/so ist es minder sorglich. Gib ihm aber
Müßlin die wol durch ein tuch gesigen wer-
den/darunder zehen oder zwölff Mandelker-
nen rein gestossen/vnnnd so es inn die schüssel
kompt/so thü ein wenig zucker darzü/ vnd iß
das mit brode.

Ists aber daß er ein Feber hat/ so gib ihm
von

Hauff Apotecz.

38

Von einem gestossen Hun on brodt/vnd mache
im also einn tranck: Nimm Süßholz klein
geschnitten vier loth/ Zucker zwey loth/seud
das in wasser/schäum es wol/ vnnnd halt das
sich ein weil im munde/vnd laß es vmb vnnnd
vmb gehen/ darnach mach ihm diß Puluer:

Nimm weissen Hundstreck gepuluert/
sechs loth/ Pfefferkümmel gepuluert zwey
loth/ frischen Bermüt/ klein gestossen/ein
loth/ Gerstenmehl ein loth/ mische das vnn
der einander mit Honig/streich das auff ein
tuch/ vnd legs im außwendig vmb den hals
also warm. Diß Pflaster hat vil gesundt ge
macht. Er wirt gesundt oder stirbt am fünff
ten tag.

Etwan so wirdt das geschwer außgehen/
Aber das innwendige ist tödlich/darinn daß
es die Menschen erstecket. Darumb soltu ey
gentlichen mercken wouon das ist. Ist es
von der roten Cholera/als heiß vnd trucken/
So hat der Sieche viel wee/ vnnnd hat gros
se angst/ vnnnd darbey grosse hitz vnnnd durst.
Mache ihm ein Pflaster außwendig vmb
den Hals/ von Pappeln Bletter/ vnnnd
Pappeln

Hauff Apotecz.

Pappeln Samen/ vnnnd seud das wol / vnd
schweiß es auch wol mit Violenöl/ vnd mit
Camillen öl/ vnnnd streich das auff ein tuch/
vnd legs also warm vmb den hals.

Ob du aber das öl nicht haben magst / so
niñ Holderbletter/ rot Rölbletter/ jedes ein
handtuoll/ klein gehackt vnd gestossen/ seude
das mit Honig vnnnd butter / jedes ein löffel
voll/ vnd leg jm das also warm vff den hals/
das hat vil leut gesundt gemacht.

Oder mach jm diser nachgehenden pflas-
ter eins von dem Schwalben nest.

¶ Ist aber das geschwer von vbrigem ge-
blüt vnd hiz/ so soll mann jm zustundt lassen
an der rechten handt zum haupt auff dem
daumen/ vnd vnder der zungen/ an der hand
auff acht lot / vnder der zungen vier lot/ vnd
als balde mann jm gelaßt / soll man jm auch
ein Gargarismum machē/ Niñ auff zehen
loth Diamoron/ daruon niñ auff zwey lot/
gemenget mit warmem wasser/ vnd das she
jhm munde gehalten / vnd das gurgeln vnd
wider außspeien/ das laß jn fünff mal thun/
Des andern tags soll mann jhm Ventosen
auff

Hauff Apotek.

39

auff den hals setzen vngeschreyffet/vnnd soll
ihme das blüt von dannen ziehen. Oder bins
de in wie ich vor gelehrt hab/vnd das binden
geschehe zu tag vnnd nacht drey mal / jedes
mal auff ein vierthyl einer stunden.

Mach im diß pflaster: Nimm ein Schwal
ben oder Spazken nest/ Aber das Schwalbē
nest ist das aller best / mit grundt/ steinlin/
holz vnd federn/ nichts außgenommen/zers
stoß es/vnd reuter das durch ein grob sibilin/
wie manns durchbringen mag/thu darzu ho
nig vnd schmer / mach ein Pflaster darauff/
streichs auff ein tuch/vnnd leg ihm das vmb
den hals.

Also hab ich einem geholffen inn dreyen
stunden.

Item mach ihm disen Trancck: Nimm süß
Holz/Eniß/Feigen/Meerträubel/jedes ij.
loth/wasser zwo maß / Das seud vnder ein
ander / vnd gib im allmal daruon zutrincckē.
So du aber das nit haben magst/vnnd weit
von den ätzen bist/vnnd geschwer in der fes
len hast/so ist nichts bessers/dann das mann
neme warme milch/vnd gurgel die also heiß
mann

Hauß ApotECK.

man das erleiden mag/ vnnnd das offte vnnnd
dieß gethan/ Das bennüt die schuß/ vnd ma
chet das geschwer zeitig. Deßgleichen mag
man auch thun mit milch oder wasser/ dar
inn Abbiß odder Teuffelsbißkraut gesotten
sey. Vnnnd so das geschwer gebrochen ist/ so
gib ihm zuessen warme weyche Eyerdotter/
vnnnd Gerstenwasser zutrincen/ auch Ger
sten müßlin zuessen / das reiniget vnd heylet
ihn.

Für Henserkent.

Welcher henser ist worden von eim fluß
oder husten/ vonn kaltem lufft odder tranck/
schreien oder rüffen/ der soll schlaffen gehen/
vnnnd morgens nüchtern warm wasser trin
cken/ so warm er es leiden mag/ vnd ein wey
ches tuch nehen in kaltem wasser vnd Essig/
jedes gleich vil/ trucke das wol auß/ vnd win
de das vmb die fele/ vnd eins das gewärmet
ist / Das thun morgens / Mittags/ vnnnd zu
nachts/ so man schlaffen wil gehn / vnd hale
dich warm/ hüte dich auch vor kaltem luffte.
Wöchtest du am beth schwiken/ das were zu
mal

Hauff Apotreck.

40

nal gut / Vnnd solt dich hüten vor kaltem
Tranck / vor Obs / Träublin / vnd dergleichen.

Man möcht auch wol warme milch trincken
morgens vnd abends / das benimmt auch
die heyserkeyt. Oder nimm gebrannten wein /
so du wilt schlaffen gehn / so tuncke ein schne-
en brodts darein / vnd isse das abends vnd
morgens. Were er aber hitziger natur / so ist
im der gebrant wein nit gut.

¶ Wer heyser ist / das im die lunge in die
le steigt / vnd erkaltet vnd feucht ist / der soll
nüchtern j. quintlin Olei Benedicti, vermis-
chet mit ein wenig wassers / trincken / es hilff-
et / wiewol es ärmlich zutrinken ist / es ist al-
er gut / vnd schadet niemandts. So du aber
das ole nit haben magst / so isse Enissamen /
er ist gesunt vnd gut für die heyserkeyt.

Oder seud Quittenkern / trinck das was-
er warm so du wilt schlaffen gehen.

Oder nimm sieben Backstein auff ein
rien / thû darzu ein maß Brunnenwasser /
seud das wasser halber ein / trincke das mor-
ens vnd abends lohe / es geht dir ab.

Oder

Haus Apotek.

Oder gib jme disen Trancck: Wein vnn
Baumöl/jedes gleich vil/ seud in einer kra
sen /trincke des ein guten Truncck/so du wil
schlaffen gehen/vnnd nüchtern/so warm du
magst / das benimpt dir die henschertent ohr
schaden. Magstu aber das Baumöl nit ha
ben/ so nim halb so vil butter als Weins ist/
vnd thü als vor.

Ein gute Latwerg für die henschertent.

Fein reyn Senffmeel thü zu vier mal als
so schwer Honig/mache darauff ein Latwer
ge/streichs auff einn Teller/schneide es dan
zu stücklin / setz die da es kühl ist / Von disen
kloßlin isse jhe eines / morgens vnd abends.

Oder gib jhme disen Trancck: Poley ein
handtuoll schneide klein/ seude das mit einer
halben maß essigs / biß es das dritteyl einges
seude / seihe es durch ein tüch/ gibs zutrincck
morgens vnd abends/ jhe ein löffel voll.

Oder nimm einen grossen Apffel / brate
den gar wol biß er weych wurde / schneide in/
vnd lege jhn also heys in ein schüssel mit was
ser/vnd isse es Das soltu thun wann du wile
schlaffen gehen/vnd decke dich warm. Thü
das

Hauff Apotreck.

41

das Haupt vnder die gedeck/oder bedeck das
haupt vnd das antlik/ daß dir kein lufft zum
munde eingange/das ist güt/vnnd vertreibt
die heyserfeyt.

¶ Der erst newlich heyser ist worden/der
rate ein Rüb inn einer äschen / oder auff eia
ner glüt/daß die Rüb wol verbrenne/so schnei
de das schwarz ab / vnnd solt das rot essen so
warm du es erleinen magst / trincke darauff
warm wasser/ also heys du es trinckē magst.
Vnd neße ein tuch in kaltem wasser / truck
s vol auß/Also binds vmb die kelen / darüber
ein weich tuch/wol gewärmet/das thū so du
vilt schlaffen gehen/vñ morgens nüchtern/
das vertreibt die heyserfeyt ohn schaden.

Ein bewerte kunst für die heiserkeit
ob sie schon lang gewert hette.

Wenche nachttücher/vnd ein pflaumfe
derin füßen mach warm / binde das vñ das
haupt mit dem tuch / vnnd vmb dein kele/so
du wilt schlaffen gehen / lasse es die nacht als
so vmb das haupt / Das thū drei nacht nach
inander/halt dich warm / hūte dich vor kalte

¶

Haus Apotek.

tem tranck/ vnd vor dem lufft/ es geht dir gewißlich ab on schaden.

Das ist auch gut für den fluß vnnnd den husten. Auch gib ihm Süßholzsafft inn den mundt.

¶ Für die heyserkeit gehe ins bad/ vnn so du halb gebadet hast/ so trinck einen gute trunck warmes wassers. Ist erfaren offft vnd dick.

¶ Knoblauch gesotten vnnnd gessen/ machet ein helle stüß/ vnnnd vertreibt heyserkeit vnd den alten husten.

Für den Klux oder Zest.

Singultus, heist der Zest oder Klux/ kommet etwann von vbriger lehre des leibes etwan von vbriger fülle des magens.

Wan es kompt von lehre/ daß einer lang vngeessen vnnnd vngetruncken sey gewesen/ oder ob er sehr ist zu stül gangen / Dem solt also helffen: Seud ein alte Henn mit einen quintlin gestossen Zimmetrinden / vnnnd ein nem halben loth Mastix / gib ihm die brüh
zutrin:

Haus Apotek.

42

utrincken vnd das Hün zuessen/ vnd Sch
weinssfüß vnd weissen wein. Hat er hix so
ib im Rosenzucker.

Ist es aber von vbrigem essen vnd trinka
ten/so mach ihn vndäwen mit weichen blee
ren / als ich dich auch hieunden lehren wer
e/im Capittel vom brechen. Oder nimmt
in Rosenküchen vnnnd Vermüt / jedes ein
Handtuoll/ vnd seud das mit Rotem wein/
ege das also warm auff den magen.

Oder laß ihm etwas sagen/das er fast ers
chrickt/so geht es im ab.

So aber einer fast fluxet in einem siechta
gen/bedeut etwan den todt.

Für Brustsucht vnnnd Husten.

DEr ein brustgeschwer hat von fälte/
soll sich hüten das er nit erkalte / nie
an den lufft gehen oder ligen / Hoch
igen oder auffrecht sitzen / das were ihm das
aller beste/ Soll nit lang schlaffen. Man soll
n auch alle mal weckē/ das er sich erzeusper.

¶ ij

Hauff Apotreck.

So soll mann ihm dann ein Buttersupp
machen/also: Nimm halb wasser/vñ halb b
ter/soll das wol sieden/vnd nit vil brodts i
rein thun/die brüsuppen also warm er das
leiden mag. Dieselbig brü soll er trinck
wan er schlaffen wil gehen/das erweicht d
koder gar wol/dz er wirt außwerffen. Al
soll man im gar wenig zuessen geben zu ei
mal vnd auch wenig zutrinken / Wan v
der vile der speiß vnd trancks wächst der
der desto mehr / Soll allzeit hungerig vñ
durstig sein/kein fisch essen/vñd kein wu
auch keinn saweren wein trincken.

Ihm were güt Violsirup / Hast du al
den Sirup nicht/so mache ein Hanffsam
milch/von wasser vñd Hanffsammen/D
nim an sein statt Milchraum / vnd isse de
das weicht vnd kület das herz ohn schade

Er soll auch nach essens sich ergehen/vñ
ein warm tuch allzeit für den mundt halte
daß im der lufft nit eingange/ vñ dem geh
erlöset sich der koder.

Auch soltu sein mit fleiß warnemen/do
er allzeit seinen stülgang habe.

Ih

Item wer auch fast güt daß er schwikt an
eth/ob er die krafft hett. Oder aber daß du
im ein schweißbad lasset machen mit ein
essel biß er schwiket / so lege er sich inn ein
eth. Vnd soll das schweißbad sein mit Bal
rian vnd Haberstro / gedeckt mit warmen
eilachen/das weichet auch den koder wol.

Item brat Zwibeln vnnnd isse die/ ein wes
ig Butter darein wer fast güt.

Welcher mensch trucken hüstet / vnd nie
ußwirfft/das ist ein groß zeichen / daß der
Mensch ein bösen magen hat / der nicht wol
äwen mag / daruon gar schädliche siechtas
en kommen. Ist aber daß er außwirfft/
reiet / die gemengt ist weiß mit blüt/vñ das
nit schmerzen außbringet / das ist ein zeich
hen heymlicher dāwung/ vnd gebresten der
ingen/Vnd ist tödelich.

Wirdt er aber darnach außwerffen ohne
ein/das ein wenig rotlecht ist/ das ist ein zei
hen einer offenbarung der verdāwung vnd
ie natur besteht sich zureinigen/vnd ist voll
ommen.

Wer den husten hat mit der brustsucht/

¶ iij

Hauß Apotreck.

der soll nit wasserbaden / er soll auch nit n
oder Musöl essen / vnnnd kein Maasamen
Er soll gesotten wasser trincken. Ist ihm
Hust vomn kälte / so soll er guten Wein tr
cken.

Das haupt vnd die brust wunde
barlichen zu purgieren von aller schlei
migen Phlegma vnnnd feuchtigkent /
ohn kosten.

In zwo odder drey Mangoltw
geln / wäsch sie schön / trückens d
sie nit naß seien / stoß sie dann / vnt
truck's durch ein tüchlin / so gehet darauß e
lauter blawer safft / auff dem stehet ein w
schäumlin / das blase ab / vnnnd des saffts t
drey oder vier tropffen durch ein federkeil
die nase / vnd zeuch das in dich. Vder thü e
Haselnuß schal voll in ein handt / vnd zeu
das mit der nase in dich / vnnnd hebe dar
mit beyden henden die Nase zu / vnnnd inne
halb ein halb viertheyl einer stunden laup
ihme grosse schleimige zähe feuchte zu de
mundt auß / daß dich wunder nimpt. Ze
hab gesehen einem ein mal auff zwölff lo

zu dem mund außgehn. Mir selbs wol sechs
odder acht loth außgangen ist/so ich meynet
ich hette nichts bey mir gehabt.

Von Apostemen der Brust.

Apostemen vrsach ist von vbriger bö-
ser flegma in dem haupt oder magen/
kompt von denen beyden/ oder von ei-
nem allein.

Wann nun das haupt vnd der Magen
purgiert seind von flegma/so vergehn auch
die Apostemen von jm selbs.

Dem Siechen gibe speiß zuessen / die da
leichtlichen zudawen seindt/ soll doch nit vil
essen noch trincken.

Nim Maurrauten/ Gensdistel/ Scabi-
osen kraut/ Abbiskraut/ jedes ein handtuoll/
geroller Gersten ein eyerschäl voll / wassers
zwo maß/ seude das zwen zwerch finger ein/
darnach seihe es durch ein thuch / vonn dem
mache ein Hanffsamenmilch/ mit einer ge-
meynen eßschüssel voll gewaschen Hanffsa-
men/das gib jm lohe zutrincen morgens vnd

§ iiii

Hauß Apoteck.

abends / jedes mal einn halben trinck becher
voll. Hastu aber die Kreuter nicht / so mache
ein Hanffsamenmilch mit Gerstenwasser
allein / vnd trinck die.

Darnachmach ihm dise salb / vnd salb in
darmit vmb die brust: Nimm vngesalzen but-
ter / oder dicken Milchraum / oder sie beyde /
jedes gleich vil / seud darinn Pappeln bletter
vnd samen / seihe es dann durch ein tuch / sal-
be ihm dann die brust damit. So mann dar-
ein thut Hünerschmalz / were fast gut. Dar-
nach were fast gut / daß man im gebe ein Elis-
stier / als darzü gehört / oder mache im Sup-
positorien.

Vnd soll ein jeglicher Arzet wissen vnn-
prüfen / vonn welcher Complex der besten
Forme / vnd was Arzney darzü gehört / Dañ
thut der Meister das nit / vnd gibt dem siech-
en das wider die natur vnn Complex ist / so
verwarloset er den Menschen / vnn wird
schuldig an im. Darumb soll sich kein Mey-
ster auff seine kunst vnd weißheyte verlassen.
Er soll fragen vnn erfahren an dem Men-
schen alle gestalt / zu welcher gestalt sich der
gebrest

Hauß Apotecz.

45.

breſt beſchwere/ vnd den harn des ſiechen beſehen/ den pulſ begreiffen/ vnd die Phifonomei des Menſchen beſehen/ dann mag er deſto ſicherer Arzney thun. Vnd an einen ſolchen trewen Arzt mag ſich ein Menſch wol verlaſſen.

Wan Apoſtemen in der bruſt/ ſeind ſorglich/ vnd darumb iſt es not/ daß man wiſſe von welcher Complex der breſten komme.

Kompt der breſten von Cholera rubea, oder von Sanguinea, ſo ſoll man dem ſiechen thun alles das ich im vorgemelten Caſpittel gelehrt habe.

Wer aber der breſt von Phlegma oder kälte/ ſo mach ihn diſe ſalb/ vnd ſchmier ihn damit umb die bruſt: Nimm zwey loth butter/ Hünerschmalz auch zwey lot/ Loröl ein lot. Menge das zuſamen/ ſalb ihn umb die bruſt damit/ vnd leg im ein vngewäſchen Wollen darauff/ die da ſchwarz iſt. Vnd er ſoll ſich hüten vor verſaltzener ſpeiſe / vnnd vor allen ſauren dingen.

Sür das auffſtoſſen vnnd brechen.

3 6

Hauff Apoteck.



Dün ein gebähet brodt / mit saltz vnd
essig zerstoß es / vnd machs gleich ei-
nem dicken pflaster / lege es auff des
magens munde / das ist / auff das herzgrüb-
lin. Vnd so du dem siechen den munde dar-
mit bestreichst / stärcket in fast wol / vnd gibe
ihm krafft.

Item das wasser darinn Quittenkerne
gelegen seind / das benimpt des magens auff
stossen vnd brechen / wann es stärcket den ma-
gen / vnd macht wol dāwen.

Ob es aber an der zeit ist / so mag mann
allein Quitten sieden zu einer Latwergen /
ohne Zucker vnd Honig / zu einem harten
Confect / vnd eingenommen.

Das

Das recht Gerstenwasser.

Aqua Hordei.



Aqua Hordei, genannt Ptisana, von den Teutschen Gerstenwasser/ welches von allen Autoribus der Arzney gelobet / ist güte vnnnd vbertreffentlich wider alle Cholerische subtile hize/öffnet die verstopffung / bewege den schweiß vnnnd den Harn / senfftiget den bauch der da hart ist am stülgang / bewege den schlaff/vnnnd löschet den durst/neret auch etlicher maß/ist bequeme allen enden der brüste vnd der lungen.

Gerstenwasser nimpt mann zu zeiten warm/schweiß zubringen. Vnnnd zu zeiten kalt/

Hauff Apotreck.

falt/durst zuloſchen / Zu zeiten mit Zucker/
etwan on Zucker/etwan vil / vnd etwan we-
nig. Sein gab zu einem mal iſt ein Becher
voll/das iſt auff acht lot / doch allwegen mit
wol ledigem magen von aller ſpeiſ vnd tran-
cke. Auch wurde es genommen zu zeiten inn
dem tag von den durſtigen francken/ vnd iſt
bequem in ſcharpffen febern/ vnd hat vil an-
dere nutzbarkeyt mehr. Machs alſo:

Nimm wolzeitiger Gerſten / die voll vnnnd
ſchwer iſt/ vnd nit gerumpffen / klar brunn-
waſſer / das gegen Orient auff reinem ſtein
laufft/oder ſand/ nimm dann des waſſers ze-
hen theyl/ vnd der Gerſten ein theyl/leg das
zuſamen in ein ſauber geſchirz/ vnnnd ſeud es
in einem zwifaltigen geſchirz/das iſt als viel
als inn Balneo Mariæ, &c. vnnnd mache ein
klein fiewer darunder von holz auff zwei ſtun-
den / biß das waſſer von der Gerſten geferbe
werde vff ein gelbe röte/ ſchier wie ein Bier/
darnach laß es ruhen vnd kalt werden/vnnnd
behalts.

**Von Blutspeien/ wie mann ſol-
ches wenden ſoll.**

Hamos

Hauff Apotecz.

47

Hæmoptoica, ist ein Siechtagen/so ein Mensch blüt zum munde außwirfft von vberflüssigkeit des blüts. Das soll mann also erkennen: Er ist voll am leib / vnd ist rot/seine adern seinde auch fast groß.

Es kompt auch etwan von dem magen/ Dann ist demselbigen vornen an der brust wee.

Kompts ihm aber vonn der Lebern/ so ist im wee an der rechten seiten.

Kompt es ihm von der Lungen / so ist im wee in der lincken seiten/ vnd er hustet fast.

Auch kompt es etwan von fallen/oder vñ vbrigem essen vnnd trincken/ So soll mann im also helffen:

Er soll sich hüten vor zorn/ vor langem fasten/ vnd vor saurer vnnd bitterer kost/ auch vor vbriger füllerei. Mann soll im lassen off derselbigen handt/da der siechtagen ist. Were es aber vonn der Lebern/ so soll mann ihm lassen an der rechten handt. Ist es aber vonn der lungen/so soll mann im lassen an der lincken handt/ Vnd gib im dise Arzney:

Nimm Wegerich vnnd Weberkarten/
das

Hauß Apotreck.

das seind Bubenstrel/ da wasser jnnen steht/
stos sie/thu darzu Regenwasser / vnd streich
das durch ein tuch/ das gib dem siechen zu
trincken / morgens nüchtern/vnnd abends.
Hat aber das Kartenkraut nit safft/so seuds
mit regenwasser / vnd stosse es/darnach truz
cke es durch ein tuch/vn wirff das kraut hin
weg/nimm die bru vnd thu Zucker darzu/vnd
gibs dem siechen zutrinken. Gib ihm auch
morgens vnnd abends Geyßmilch zutrins
cken. Oder Maulbeer puluer/vnnd gib ihm
das puluer morgens vnd abends. Oder gib
im zutrinken regenwasser / darinn gesotten
sene Läschelkraut / Weggras / vnnd brenet
Wegerich/vnd stoss es / dann truck es durch
ein tuch / gibs ihm zutrinken des tags drey
mal/jedes mal einn guten trunck.

Oder nim ein Ebertreck/ thu den in ein
weiß tuchlin / legs dann inn ein schüssel mit
warmem wasser / vnnd trucke es ein wenig
durch ein tuch/ vnd gibs im nüchtern zutrins
cken/das verstelllet ihm das blut. Mann soll
im auch geben zueffen Weyßen mit wasser
vnd butter gekocht / das soll er drei tag essen
nach einander.

So

So einer enter außspeiet.

Dem soll mann also helfen: Mann soll ihm geben Diapenidion, odder Diatragagantum, Auch soltu mercken / so mann das enter oder die speychel die er außwirfft / legt auff glüende kolen / so wirt es stincken / das bedeut ein feulung der lungen / vnd ist fast böß vnd tödtlich. Mann soll im kein arney thun / dann er ist zufrank.

Ist aber die hix zu groß inn dem siechtagen / so spreche die Arzet alle / daß nie bessers ward / dann mann ihm gebe zutrinken Gerstenwasser / das erkennet mann an dem harn / ob die hix groß sey odder nicht / so sich der harn verkert / vnd die trübe an den boden sihet. Wil aber der siechtagen lang weren / so gib dem siechen was in gelustet / wirt er dann ein wenig starck daruon / so gib ihm mehr / ist das nicht / so gib jm nicht mehr.

Du solt auch mercken / ist der Mensch siech von einer suchte / als vñ dem feber / so soll mans jm geben dieweil der siechtage wret.

So

Hauß ApotECK.

So einer sich gern bricht / oder sich
gern breche / vnd nit vollbrin-
gen mag.

So sich ein Mensch erbricht / das ge-
schicht in mancherley weise. Etwan von ge-
brethen der im magen ist / wann der Magen
die speiß von grunde außwirfft / vnd die ni
behalten mag. Das geschicht vñ des willē
daß etwan des Magens vndertheil kräfti-
ger ist dann das obertheil / das soll man mei-
cken an dem / so der Mensch von sich gibt.

Es beschicht auch etwan / so ein Mensch
en der stein wee thut / oder das grien / So im
wil wee werden / daß er daruon sich bricht /
das empfindet mann an dem harn wol / vnd
auch ob ihm inn lenden / blasen / oder im ru-
cken wee ist.

Ist das erbrechen von kalter feuchtigkeit /
so ist es alles geel.

Du solt wissen / daß mann das erbrechen
nit verstellen soll / biß daß der magen geseu-
bert wirdt von der bösen feuchtigkeit / dar-
nach soll mann es versehen.

Ist

Hauß ApotECK.

49

Ist nun das erbrechen fest / daß der mensch nit zustul mag gehen / so gib ihm Cassiæ fistulæ, vnd mach ihm ein reinigung.

Ist aber das erbrechen von der roten Cholera von einem heysen magen / so gib im herbe bittere Byren zuessen / oder gib im Sauauch zutrincen / oder gib im Violsirup mit wasser zutrincen morgens vnd abends.

Item Nespelen nüchtern gessen / widerstehet dem erbrechen das von hitz kommet. Also thut auch Rünk / nüchtern gessen. Vnd Enis morgens vnd abends gessen.

Oder nimm einn kalten Backenstein / vnd heb ihn dem siechen an den hals / das erbrechen verstehet ihm.

Oder ein handuoll federn thû in einen hauben / wirff also vil brennende glüt darauff / vnd heb den mund darüber / thû in weit vff / daß der dampff darein gange / so verstet das erbrechen.

Ist aber das erbrechen von der schwarzen Cholera / so soll mann ihm Ventosen setzen an jede seiten des hals.

Ist aber das erbrechen von der Phlegma /

ⓐ

Hauß ApotECK.

So nim̃ Bermüt/ rote Buck/ oder Beifüß
vngestampfften Hirß/ jedes acht lot/ das al
les in ein säcklin gethan / vnñd gerigen/ da
sie nit mögen zusamen fallen/ vnñd seud da
mit halb wein vnd halb wasser/ balle es dan
auß/ daß es nit mehr treufft/ vnd lege es jhn
dañ also warm auff den leib/ das wärmet in
den leib vnd kalten magen / vnd legt das vn
willen vnd brechen.

Es hilfft auch einer Frawen die mit ein
Kindt geht/ wann jhr zuuul vnwillet.

Es hilfft auch die jungen Kinder/ denen
jhr speiß nit wil bleiben.

Es hilfft auch denen die fast den stein ha
ben von kälte/ vnd sich bucken müssen/ vnñd
legt auch das frimmen.

Ist das erbrechen von kälte/ oder von fa
ter feuchter natur/ es sei weib oder man/ So
nim̃ Römischen Rümmel vnñd mache viel
säcklin/ jedes einer spannen lang vnñd breit/
thū in jedes säcklin zwei loth des Rümmels/
vnd reihe das den langen vnñd breyten weg/
daß der Rümmel nicht möge zusamen ober
ein hauffen kommen/ vnñd siede sie wol mit
einer

Hauß Apotek.

58

einer maß Essigs/ vnd binde deren eins auff
die rist der hände / also warm du es erleiden
magst/ vnnnd auff den reihen des füßes/ auch
also warm du es erleiden magst / auff jeden
fuß vnd handt eins. Vnd so sie kalt werden/
so wärme sie derselbigen brüh wider/ darinn
sie vor gesotten seindt / vnnnd leg sie dann wi-
der vber als vor/ so geligt das erbrechen baldt/
ohn schaden.

Vnnnd gib ihm ein brü von grauen Erbs-
en/ da Rümmelein innen gesotten ist. Vnnnd es
soll trincken guten wein/ vnnnd thû ihm allen-
mbis eines pfennings schwer gestossener
Saffran darein / das stärckets herz vnd den
nagen/ vnd widerstehet dem erbrechen/ Vn-
r soll sich hüten vor dem das in kältet. Aber
tliche Complexiones mögen den Saffran
nit leiden/ wenn er macht in vnwillen / Die
selbigen sollen trincken ab Ochsenzung vnd
Burietsch/ die stärckens herz auch wol.

Wolt aber das brechen nicht verstehn/ so
nache im ein säcklin einer halben Ellen breit
vnd lang/ vnd thû darein Römischen Rüm-
mel / vnnnd reihe das als vor stehet / seud es

G ij

Hauß Apotek.

mit Essig/ vnnnd legs warm vber den nabel
als warm du es erleiden magst. Vnnnd so e
kalt wirdt/ so wärme es widder / so vergehe
das erbrechen/ vnd widerstehet dem frinner

Ob aber ein Mensch hette das breche
oder koken / vnnnd nit wüßte wouon es were
so nimm Quitten bletter vnd binde sie auf
die rift der hände/ vnnnd so die bletter grüne
seindt/so sie besser seindt. Doch der sie vbe
winter behaltē wil/der breche die bletter vor
Küthenbäumen vor vnser lieben Frawen t
ge der Ernd/vnd laß sie am schatten dörren

¶ Für das brechen nimm ein loth gepül
uert Bathonien/vnd thū darzū vier loth h
nig/mach ein Latweg darauß/ vnd gibs al
le tag dem siechen morgens nüchtern.

Nespeln gessen wehret das erbrechē/ obe
auß. Sie stercken den magen / vnd benemen
das auffstossen vnd vnwillen.

Ich hab selber ein Fraw gehabt/ welch
in gewonheit vnnnd vbung war / daß ihr all
tag morgens nüchtern auff zwo eyerschalen
voll vnreins schleims zum munde außgien
ge/von zäher flegmatischer Materi / Di
ward

Hauff Apotecz.

51

warde gelehrt / daß sie des morgens etliche
zeit eine warme gebähete schnitten brots mit
sals geriben/essen solte/das legt das brechen.

So aber ein Mensch etwas gessen
oder schleimige Materi bey ihm hat/
vnd die gern von im hette/wie er die
von im brechen soll obenauff
ohn schaden.

So nimm weisse Nießwurck auff ein drit
theil eines quintlins/ vnnnd brauche das mit
einer Erbis brü/so bricht ers vonn stundtan
von ihm.

So du aber nit Nießwurck haben magst/
so nimm Holderwurckel/ vnd schabe die rin
den daruon/dieweil sie grün seindt/vnd wäs
che sie schön/stoß sie/ vnd gib sie im in einer
Erbisbrü die warm ist. Aber es gehört star
ken leuthen zu die Nießwurck zubrauchen.
Wen ich bin berüfft worden zu einem man/
er hette eingenommen Nießwurck ein sack
in voll/ als mann gemeyniglich pflegt feyl
haben / vermeynt darmit von ihm zutreis
sen was vnrains oder schleims er im magen

¶ iij

Hauff Apotek.

hette. Vñ als bald ers eingenam/von stund
an erstund in jm ein solches wüten vnd grir
men/ daß mann sahe den magen vnden vber
sich gegen dem hals vff vnd nider bewegen
vñnd ein kalter schweiß jhn durchgieng/da
er jetzt sich vermaß zusterben / vñ ich in selb
tode gab.

Aber als balde ich nam zwey loth weine
vñnd ein quintlin gepüluert Siberaenl/da
vnder einander wärmet/ vñ gab jm das ein
von stundan wurde das plocken nidergelegt

Gleicherweise hab ich gesehen ein Knä
lin vonn acht Jarn / essen die fassen vonn de
Nießwurk / welche abgereinigt waren vo
eim Würkler/ Vñnd da es die gessen hatte
vnd mir vnwissend bracht wardt / wie den
kindt geschehen war / erkundet ich/ daß da
kindt die wurkeln odder fassen gessen hatte
gienge jhme der ängstlich schweiß auß/da
es weiß vñnd bleych ward / als ob es sterben
wolte / Da gabe ich jhme Siberaenl gepül
uert/inn der größe einer Haselnuß/ mit ein
wenig warmem wein / von stundtan genas
es/ dem jetzt die augen gebrochen waren.

Item

Hauß Apotecz.

55

Item ein Würzler hieß meinen knecht
schmacken in einen sack/ darinnen gestossene
Nießwurk war / Vnd da er darein schme-
cket/stieß er im das haupt darein/das im der
munde vnd nase voll wurde / Er lieffe ins
hauß von einem orth zum andern / als ob er
sterben wolte/Von stundtan gab ich im vns
gesalzen Butter zussen / darnach Sibera-
genl mit wein/wie vor/er genase. Darumb
ich diß geschrieben hab / daß sich die einfelti-
gen fromen Menschen hüten sollen vor der
weisen Nießwurk / ihn zuhelffen ohn schaz-
den/sie weren dann probiert/das doch der ge-
meyn mann nicht weiß/ Als ich gesehen ha-
be/ein wilde wurkel geben / daß zwey odder
drey starben. Darumb ob manns ihe brau-
chen wolte / so soll man ihr vber zwenzig
Gerstenkörner schwer nit einnemen mit ei-
ner weissen Erbißbrü. Aber für die Nieß-
wurk mag man nemen Holderwurkel ges-
chaben/wie oben stehe.

Leichtlich brechen machen/vnd
ohn schmerzen.

¶ iij

Hauff Apotreck.

Niin Milten samen / seude den mit wasser ohne salt / thū darzū ein wenig Nußöl gibs jm mit etwas grober speiß zuessen / da jm der magen voll werde. Darnach gib ihn der vorgenanten brü die da warm sey / einer guten trunck. Darnach soll er etwas arben ten/ oder sich ergehen / biß er wol erwarmet. so wirt er sich erbrechen was er böses im ma gen hat.

Für den Husten.

Der Husten kompt den Menschen an in mancherley weise. Etwan von der brust. Etwan von einer materi die innerhalb oder außwendig ist. Ist es von innen/als etwan geschicht/das auß dem haupt ein feuchte rin net auff die brust/der ist der aller bösest zuuer treiben.

So nun der Hust kompt vonn hitze/so ist der harn rot / vnd ist ihm die kele dürr/vnnd rauhe/vnnd dürstet ihn sehr/ dem soll man geben Gerstenmüßlin mit buttern zuessen/ vnnd Gerstenwasser zutrinken/darinn süß holz gesotten ist / vnnd gib ihm ein müßlin zuessen

Hauff Apotreck.

53

zueffen von Lattichkraut / gesotten mit wasser / vnd klein gehackt / darnach wol mit Butter geschweift / das benimpt den husten ohn schaden. Vnd der husten der von kälte kömte den kenneet mann bey der bleyche des harns.

¶ So ein Mensch den zerrenden husten hat / der neme Nepten/ Calamentum, genannt / in der grösse einer Baumnusz / schneide das klein / vnd stoß das wol / vnnnd schlahe zwey Eyer darüber / bache ein küchlin / vnnnd gibs dem hustenden Menschen zueffen / er genißt. Vnd er mag diß küchlin essen ohn schaden / wann er wil / vnnnd ist sonderlich güt den leuten der husten von kälte ist.

Oder thû jm dise kunst: Nimm wein vnd Baumöl / jedes gleich viel / thû das inn ein räußlin / vnd seud das ein wenig / rüre es vber einander / vnd gib jm das zutrincen so er schlaffen wil gehen / vnd auch nüchtern / also warm er das erleiden mage / das thû er zwey tag nach einander / so bricht der fluß / vñ wechset der husten on schaden. Vnnnd ist güt für die hennserkenye.

¶ Den Menschen kompt auch etwann

G v

Hauff Apoteeck.

Der husten an / so im ein böse feuchte von de
Lebern / odder von der lungen auff die bru
kompt/daruon ein hūsten wirdt / dem hilff
als hernach folget.

Der husten kompt etwann von eusserli
chen dingē/als rauch/wüſte dāmpff / böſen
geſchmack / odder von dāmpffigem geruch
diekem ſtaub/kaltem tranck/oder dem etwa
zuheiß iſt/vnnd kalt trincket in der hitz/ode
daß ein Menſch vnwiſſend trincket/vnd in
in die vnrechte ſelen fere.

Trucken hūſten.

Der trucken vnnd dūre hūſten / daruon
man nit außwirfft/ kompt dem Menſchen
daruon/daß er ein wüſte lung vnnd ſele hat
vnd von wüſter Materi die ſich vmb die lut
ge vnnd inn der lungen rōren geſamlet hat
vnd darinn zāhe worden iſt/daruon ſo mag
der Menſch nit außwerffen. Darumb ſo ge
winnet er zu zeiten ein geſchwer das da töde
lich iſt.

Vnd ſo es nun zu einem geſchwer iſt kom
men/ſo hilff ihm mit Sirupen / als ich her
nach lehren werde/das da weycket.

Vnd

Hauff Apotreck.

54

Vnd nimm auch war / von wannen das
geschwer herkompt / darnach richt dich / vnd
hilff ihm also: Nimm ein weiß tuch / nehe das
in kaltem wasser / trucke es wol wider auß /
vnd winde es wol umb die fele / Darnach
in anders das da warm gemacht sey / winde
es auch umb die fele dreyfach / das thû mor-
gens / Mittags vnd abends. Vnd gib ihm
einen Sirup zutrinken: Nimm ein schüs-
sel voll gestampffter Gersten acht loth / Neen
râubel vnd Seygen jeder zwölff an der zal /
wol gewaschen mit warmem wasser / thû es
in einen neuen hafen / vnd thû darzû vier
maß wassers / seude es ein halbe stund / vnd
seihe es dann durch / vnd thû den tranck wi-
der in hafen / vnd darzû zwölff loth Zuckers /
laß es noch einen wall thûn / decke es wol zû /
vnd laß kalt werden. Diß trinck wann du
wilt / vnd wie du wilt / sonderlich morgens
vnd abends / so mann schlaffen wil gehen /
Diß weycket wol / macht außwerffen vnd
weicht umb die brust / benimpt die sehrigkeyt
vnd râue der felen. Wer es zu dick / so meh-
re es mit wasser.

Ein

Hauß ApotECK.

**Ein andern TrancK für den Hüsten/
auch für den durst vnnnd rauhe
der Xelen.**

Nimm ein maß wassers/ thû darzü zwe
loth Zucker / seude es auff das drittheyl ein
seihe es durch ein tuch / vnnnd laß es kühl wer
den. Dann so magstu sein trincken als vil du
wilt.

Auch ist güt daß du deinen munde wo
schest morgens vnd Mittags mit warmen
wasser/ vnd deine zeen wol reibest/ vnnnd wa
sche die schläff mit warmem wasser/ das rei
nigt vnd macht das haupt leicht.

**Ein andern Sirup für den Hüsten vnnnd
geschwer vmb die brust vnd hertz / der da wey
chet/ vnnnd macht wol auß
werffen.**

Nimm Biolen ein handtuoll/ sechs Hirs
zungen bletter/ thû es in ein weissen tüchlin
in einen hasen / vnnnd darzü ander thalb maß
wassers/ seude es biß das drittheyl eingeseude/
trucke es dann durch ein tuch inn ein schöne
fanten/ thû darzü neun loth zuckers/ vnd rü
re es wol vnder einander/ biß der Zucker wol
vergeht. Diß magstu trincken wann du wilt.
So

Hauß Apoteck.

55

So der husten von hiez kompt/so ist die ke
le fast dürr/vnd thut dem menschen wee/Er
hat durst / vnnnd ist ihm eng vmb die brust.
Vnd demselben thut kalter lufft wol/So er
in in geht/so ist dem menschen wie er im sein
herz erfrischet/vnnnd erfrewet den hustenden
Menschen. Mann soll zu der Lebern lassen.

Ist aber dem menschen nit gefüglich zu
lassen/so nimm war/Ist ihm der husten von
einer heissen feuchte / so mercke woher die
feuchte kom̃ oder rinne / an derselbigen stete
soll mann ihm schrepffen/das ist güt.

Für den hiezigen husten.

Gib ihm Violen Sirup/so er schlaffen
wil gehn/ in der nacht/am morgen nüchtern
vnd auch sonst wann du wilt / mit ein wenig
rohen wasser zutricken/das kület/wenchet/
vnd macht außwerffen/löschet den durst/vñ
bricht die geschwer/mindert den husten/vnd
befräftigt das dürr vnd hiezig herz.

Wann

Hauff Apoteck.

Wann aber ein Mensch einn husten hett
vnd im eng vmb das hertz were/ vnd damit auch
hiz hette/ das mann für ein ge-
schwer hielte.

Nimm ein schüssel voll Hanffsamten/schüt-
te darüber ein wenig warm wasser / stoß e-
wol/vnd meng es mit warmem wasser auß
daß es werde so dünn als ein müßlin / vnn
seihe es durch ein tüch. Vnd darnach so e-
kalt wirt/so gibs dem siechen zutrinken wi-
vil er wil/ohn schaden / das wenchet vnd kü-
let wol/löschet den durst / vnnnd machet wei-
vmbß hertz. Vnd ist güte daß mann die milch
erwellet mit Butter/ das trinck mit ein löf-
fel als heysß du es erleiden magst / du genisest
in dreyen tagen on schmerzen vnnnd schaden.
Vnd ist auch güte für das steche des hertzen.

Wer aber einn zerrenden husten hat / der
sßm zumal wee thüt / der soll essen zu einem
mal ein loth Zuckerbenit/vnnnd nimm dann
drey faßrenß/she einen grösser dann den an-
dern/vnnnd hencke darüber einn Rutter oder
ein Sergen / mit einem Seyl oben an die
bünen/das soll sein als ein Block / von oben
herab

Hauff Apotect.

58

erab spitz/vnd vnden ihe weiter biß auff die
rde/eines schuchhs hoch/vnnd setze einen stül
arunder der ein loch hat/vnnd solt auff den
ül sitzen / daß dir das haupt nit an die Rute
r rüre / Also nimm Bappeln/ Haberstroß
des ein grosse handtuoll/ vnd also vil Balz
rianfraut / seude das inn einem Kessel wol
erdeckt / thû ihn dann in zwey Züberlin/sea
einen vnder den gelöcherten stül / inn den
ndern setze dein fuß / als warm du es erleis
en magst/ vnnd laß den dampffe an dich ge
en/vnnd solt nackend sein / bleibe also sitzen
iß du wol erschwizest / So der Zuber feiz
en dampffe mehr hat/ der vnder dem stül
ehet / so thû einn heissen Sinekstein dar
n biß du wol erschwizest / das soll inn einer
armen Stuben geschehen / Du solt dich
icht zusest bemühen/daß dir nicht onmäch
g werde. Werest du aber fest inn dem
ib / so soltu das nicht thûn/ du habest dann
or einen stülgang gehabt. Vnnd so du
ann wol erschwizest/ so leg dich inn der stua
n an ein beth/ Magstu dan mehr schwizē/
iß du die krafft wol hast / so schwize mehr/

Das

Hauff Apotreck.

das ist fast güt/wann es weycket die böse n
teri/das du sie außwirffest / daruon der h
sten kömmt. Du solt nach dem bad nit an d
falt gehen/bleib dieselbige nacht inn der st
ben ligen/odder aber in einer Kammern/d
gar wol beschlossen ist/das der wind nicht
dir kommen mag/das ist fast güt. Vnd d
solt etwas essen das dir krafft gibt / auch g
ten wein trincken / vnd speiß brauchen/we
che da weycket / als Gerstenmüßlin/Peten
lin wurkeln/vnd dergleichen/Das thû dre
tag nach einander / so müß der hûsten wey
chen on schadē. Vñ ob er ein fluß im haupt
hette/er brech jm daruon / vnd zergienge.

Wer auch einen grossen fluß hat / des ei
nit kan ledig werden/ so thû wie vorgeschrie
ben steht/ vnd kawe dick Bertram oder senf
im mund/ vnd iß es nit hinab/das zeucht die
feuchtigkheit behende herab. Ist er starck/so
thû jm gar ein wenig Nießwurk in die nase/
Hastu aber nit Nießwurk/ so nimm puluer
von dē Raden samen/ der im Korn wächst/
das die feuchtigkheit vonn dem haupt herab
zeucht/vnd hûte dich vor kälte.

Er

Haus Apotecz.

57

Er soll auch seinn mundt dick heben vber
nen hafen / da wol gesotten Rüben innen
indt / dieweil sie heysß scindt / laß er den damp
ffe in seinen mundt gehen / biß ihm sein ant
z wol erschwizet / darnach halt er sich war
te / das ist fast güt / vnnnd halt das haupt des
achts warm.

Mann mag sich auch also vber Byren
and öpffeln dämpffen / so mann der Rüben
it hette / mit wein gesotten / oder mit Bier /
is bricht auch den fluß.

¶ Item so du des fluß gern ledig werest /
thû Schwebelkerlin in einn hafen / zün
es an / hencke ein mantel vber dein haupt /
u den mundt weit auff / hebe dich vber den
afen / laß den dampff inn dich gehen / thûs
orgens vnd abends / so bricht dir der fluß.

Für den Husten / der da kompt von der
Lungen / ein güte Arzney.

Du solt essen Wenkenmüß gesotten mit
asser vnnnd butter. Oder nimm ein schüssel
oll Wenken / der lauter ist / den seude mit
so maß wasser / biß das dritteyl eingeseude.

h

Hauß Apotreck.

Die brühe ist güt getruncken also warm für
den husten/ wann es reiniget die lungen vn
die rören der lungen/dauon der husten köp

Wer mit dem husten ein kinnen hat im
leib/oder ein geschwer von dem husten,
wolt gewinnen.

So nim ein lot schwarzer Schaffwoll
die thū in einn dünn säcklin/ legs also warm
vber den leib / als warm du es erleide magst
Diß soltu thū morgens ehe du auffstehst
zu Mittag/vnnd so du wilt schlaffen gehen
vnd ehe du an das beß köstest/das erwench
dir die Materi/daruon der husten kommet
daß du dasselbige wirst außwerffen/vnd be
nimpt das kinnen vnd husten.

¶ So aber der husten käme von feuchte
die da rinnet auß dem haupt / odder von an
dern glidern inn der brust / so gib ihme diser
Tranck: Nimm Honig so groß als ein Ey
zertreibe den mit warmem Wasser/das trin
cke also warm/wie du es erleiden magst / a
bends vnnd morgens/das legt die feuchtig
keit.

Du solt allwegen lügen daß du deinen
stülgang

Hauff Apotect.

58

hilf gang habest/das dir nit hieuon ein frim
nen werde.

Ein anderer Tranck für den husten / der das
tölet vnd wenchet gar wol / vnd für
Geschwer.

Nimm Hanffsamen wol gestossen mit was
r außgemengt/durch ein tüch gesihen/das
s wirt als ein milch/trinck das gegen nacht/
nd in der nacht so dich dürst.

Oder nimm Rüben als ein fast/brate die
t einer äschen recht wol/das sie wench wer
e als ein Byr / vnd so sie rot wirt/so sie bes
r ist/es schadet nicht das sie aussen gebrant
t/die soll er essen so er schlaaffen wil gehen/
o warm ers erleiden mag / vund morgens
uch also. Es ist auch gut für die henschereit.

Blaw Bilgenwurzel mit wein gesotten/
morgens vnd abends getruncken/benimpt
richen/vnd raumet die brust.

Wer hustet soll offte den athem in jm hal
n/als ferz er mag. Hilfft das nicht/so sol er
le tag offte ins feur blasen/so vergeht er jm.

Oder isß Feygen / darauff gestrewet ge
äluert Nepten kraut / das die Rachen gern

H ij

Hauff Apotreck.

essen / genannt in Latein Calamentum.

Etliche brauchen nichts dann vier oder
fünff Pfefferkörner / kauen die in ein kaltes
hüsten.

Von herken frackhent.

Cordiacum, das ist ein frackhent oder zitterung
des herken / so es zittert / rittert / vnd
flopffet von der feuchte / welche sich gesamlet
hat inn dem fellin oder hauptlin das vnder
das herck gehet. Das kompt die gähelinge
an / so ihn die feuchte fleußt zunaher zum herken.

Ist dann die feuchte gemischt mit dem
blut oder Cholera / das ist / von vbriger hitze
so wirt das herck zittern / vnd wirt der mensch
onmächtig / ihn dürstet sehr / vnd zeucht den
athem gar schwerlich.

Ist die feuchte gemischt mit dem geblüt
der Melancholei / so zitterts herck / vnd ist der
Mensch schwach / hat kein durst / ist träge
darumb soll man dem herken bald zuhülff
kommen / wann es ist das edelste glied des menschen.
Ist

59

Ist aber das wee von Melancholey / so
nach ihm ein stülgang mit Diacarthami,
ey quintlin morgens gegen tag / vnd heysß
darnach sich wol erspacieren. Am dritten
g gib ihm sieben Pilulen de Iera picra, so
schlafen wil gehen / das reiniget ihm die
uchtigkent vom herzen.

¶ Es kompt auch etwann von böser hitz
 id feuchte/vnnd bösem geblüt/ so schwißet
 sehr/ So laß im auff der lincken handt zu
 m milch / vnd salbe ihn mit Paulino vnnd
 leo violarum, / vnd gib im Rosen zucker
 id geringe kost.

oder nimmi ein gute feyſte Henne/ die
2/ zweyen tagen gewürgt ſey/ daß ſie müß
3/ darvon ſeyd ein vierthheil gar wol auff

h iij

Hauß Apotecz.

Drey stund mit wasser/in einer kanten in Balneo Mariae, mit äsch gemenget/wol beschloffen/das kein dunst daruon gange/ Mehre je das wasser in der kanten biß es gnüg geseud. Dann so hebe es dem Siechen ein viertel stundt/für den munde vnnnd nase / so stercke ihn der geschmack wol/vnnnd gib ihm der brü ein wenig zutrinken. Wer aber der Siech erkaltet/so thû ein wenig Zimmetrinden dar ein/das er mit dem Hün siede / das gibt gar gute wärme.

Für stechen vmb das hertz.

¶ So ein Mensch das stechen vmb das Hertz hat/ob es von geblüt sey/odder von einer heißen feuchtigkeit/ Oder ob ein mensch wer gefallen oder gestossen/so gib ihm Gensdistel wasser zutrinken/odder Bibenel wasser. Hastu aber der wasser nicht/ so siede die Kreuter mit wasser/ vnd solt das trincken.

Oder nim Burzetschkraut/ hack's/vnnnd koch das als ander gemüß/ thû Buttern daran/isse das nüchtern das ist fast gut.

Noch

Hauff Apotecz.

60

Noch besser ist die edel Ochsenzunge/also
gekocht zustercken das herz.

Aber ein Burretsch müßlin ist fast güt
für das stechen vmb das herz.

Besonder so mann auch macht ein müß
lin mit dem fraut Zeitlosen/eines andern na
mens Maßlieben/das hilfft wol ob ein men
sche gefallen oder gestossen were/so vertreibt
es das böse geblüt / daß es inn dem stül gang
von jm geht.

Also was einem menschen wee thut vmb
das herz/so sol er brauchen Burretschfraut/
Blümen/wurzeln/ oder sein wasser daruon
gebrandt/oder gesotten/ wann es stärckt das
Herz wol/vnnd machet den Menschen frö
lich.

Für herzen Ohnmacht.

Das kompt daruon / so der dunst bey
dem herzen so groß ist / daß das Herz den
dunst nicht von ihm mag austreiben / vnnd
der dunst kompt dem Herzen vonn grosser
füllerey / sonderlich die sich zu vnzeiten fül
len / müßig gehen / vnnd ihnen der Magen
zuuoll wirdt / daß ers nicht verdawen mag/

H iij

Hauff Apotek.

Oder so etwan ein Mensch vnuerdäwlich
speiß gessen / dauon im zuuul wind im leib
vñ das herz geschwächet were / daruon den
Menschen mancherley schaden vnd frantz
heiten zufallen / Als grind / blatern / eyssen
schlier / krebs.

Ist im aber die fülle im magen / das mer
cke darbey: Er räupset viel vnd erbricht sich
vnd ist im wee im haupt / Hilff im also: Pu
gier in mit Senet gepüluert / gib im abend
vnd morgens je ein halb loth / mit einer lo
hen Erbißbrü / so wird er zustul gehen. Dar
nach am andern tag so mach in schwißen in
einer Bütten / ob er die krafft hat / mit die
sen freutern.

Nimm Baldrian / Bappeln / Hewblü
men / Haberstro / jedes gleich vil / vnd gib in
zuessen Brü vñ müßlin mit ein wenig
Saffran / das stercket im das Herz / Hast
aber nit Saffran / so thû darzu gestossen
Schsenzung puluer / vñ gib im zuessen Brü
Oder mach in erbrechen / vnd binde im sein
bein mit sackbendeln / stoß im ein feder in
hals / daß er sich erbreche. Oder mache ih
brecher

Hausß ApotECK.

61

brechen wie ich oben geleert habe. Oder gib
m zehen Gerstenkörner schwer weisse Nieß
wurk gepüluert/ ob er starcker natur ist. Als
wer ich rathes nit gern / darumb hüte dich
vor der Nießwurk/ob du jr anderst entberen
anß.

¶ Du solt mercken/ daß grosse lehre des
leibs kompt von stülgängen / grosse lehre
von brechen / grosse lehre von bluten der nas
en / grosse lehre vom schweiß / grosse lehre
von der zeit der frawē / grosse lehre von dem
innen der feigblatern/ vnd grosse lehre vom
assen/ Welches vnter denen vberflüssig ist/
beschweret den leib / fräncket vnd bleichet
dem Menschen seine farb / verlöschet dem
Menschen seine natürliche hiz/ dauon muß
wann das herz onmächtig werden / eben so
vol als von vbriger fülleren.

¶ Ein gähe verwandlung von hiz vnd
älte / verstopfft die schweiß / versperret in
wendig des leibs den dunst / daruon das
herz onmächtig wirt.

Es geschicht auch etwan / daß das herz
onmächtig wirt von gähen freuden/ Das

H v

Hauff Apotreck.

geschicht allermeiste den alten leuthen /
welche abnemen an ihrem leib. Vnd von
grosser forchte zwinget sich das herz zusam-
men/ Vnd von grossem trauren vnd wider-
wertigkeit/ dauon wirt das herz auch etwan
gar ohnmechtig vnd betrübt von schrecken.

Aber von grosser freuden thut sich das
herz so fast auff / daß ihm die natürlich hize
entgehet/ daruon wirt es kalt vnd onmech-
tig / daß die menschen zuzeiten von vbrigen
grossen freuden sterben.

Etwan wirdt das Herz ohnmechtig von
dem schmerzen der andern glider/ daß ihm
das wee an das herz schlege.

Wann nun das herz ohnmechtig ist von
grosser lehre/ so küle mann im sein angesicht
mit wasser/ vnd verhebe im seine naßlöcher/
vnd frage ihm seinen Magenmundt/ das ist
das Herzgrüblin. Ist aber die lehrung an
den ober glidern/ so binde die nidern glider.

Mann solle wissen/ daß für ohnmechtig-
kent des hertzens nit bessers ist / dann daß der
Mensch ab ganzem Saffran trincke / ob er
den haben mag/ vnd soll je ein wenig in seine
brüh

Hauff Apotreck.

62

brüh thun/ oder in sein gemüse/ das stärcket
das herz gar wol / vnd erwärmet den kalten
Menschen. Also thut auch gebranter wein/
so darinn ein wenig gankes Saffrans geles
gen ist/vnd mann den trincket.

Oder nimm allen tag vmb ein oder zwo
Vhren nach Mittag ein Ey / vnd brate es/
daß das weiß ein wenig härtelecht werd / vñ
schlahe das Ey vff/ thū den dotter allein inn
ein schüsselin/geuß darüber einen guten löf-
fel voll fleisch brüh/vnd thū darein gestosse-
nen Saffran/als woltestu ein Ey saltē/ thū
darzū ein wenig Salz/vnd trincke es dann
auß / das ist ein grosse herzsterckung/nit als
lein das herz/sonder den ganzen leib.

Ist aber die lehrung inn den nideren glie-
dern/so binde jm die obern glider.

¶ Ob jm nun sein haupt darvon hefftig
wee thut/dē hilffe also: Du solt in sanfft was-
den/so wirt er gar leichtlich schwitzen/ Vnd
hat er die hitz im haupt/ so mach ihm diß:

Nimm Rosenöl zwen loth / Essig ein loth/
klopffe das gar wol vnder einander/das strei-
che ihm zu zeiten vmb das haupt / das lege
ihm

Hauff Apotreck.

Im die hitz vnd das wüten in dem haupt / vñ
gib ime Pilulæ de Igra picra, Setze im seine
füß oft in warm wasser / vnd reib sie im her-
ab. Vnd wann er sie herauf thut / so schwen-
cke er sie auß kalte wasser / lege sich darnach
nider vnd rühe / vnd laß die füß vnden an
den solen vngedeckt / so zeucht die böse hitz o-
ben herab zu den füßen auß. Gib ime auch
essen das ihn stärcket / doch nicht zuvil auff
ein mal / biß er krafft gewinnet. Ist es ein
Man / so sol er sich hüten vor frawen / dann
es wer im gar schädlich.

Ist im aber die onmacht von hitz / oder
von dampff / so hilff ime also: Du solt sein
hüten vor zorn / vor heysser speiß / vor wein /
er sey dann gar wol gemischt. Vnd gib ime
diß zuessen: Nimm die kernen auß den Gra-
naten öpfeln / vnd als viel Gersten meel /
menge das vnder einander / vnd mach ime
ein müßlin daruon / das soll er essen / das fü-
let im sein herz / vñ stärckets wol / das ist dem
magen auch gut / der zuvil böser hitz hat.

Ob du aber keinen Granaten apffel ha-
ben magst / so nimm an sein statt Saurauch /
Vers

Hauß Apotecz.

63

Versich / oder Erbsal / in Latein Berberis.

Kompt aber onmacht von betrübnuß vñ
Kälte / so gibe jm das jhn wol erwärmet / vnd
solt jhn in wasser baden / das jn natürlich ers
wärmet / vnd er soll guten wein trincken.

Nimm Saffran Zimmetrinden / Näge
lin / jedes ein quintlin / Zucker vier loth / Ges
brannten Wein ein loth / Ochsenzung was
ser zwey loth / weissen Wein ein halb loth /
Das thû zusammen in ein glasz / laß stehen tag
vnd nacht. Darnach trinck des drey morgen
nüchtern / das erwärmet den Magen / vnd
stärcket den siechen wol. Vnd was er isset /
so soll er der vorgenantē species darein thûn /
soll sich warm halten / vnd hüten vor allem
das jn kület.

Von allen frantzhenten vnd zufäl
len des Magens zu Curieren.

D Resten des Magens / so der magen
voll ist / vnd nit dāwen mag. Mann
soll mercken ob solches das im Ma
gen vnuerdawet bleibt / kompt von vbrigem
vnd vnuerdawtem essen vnd trincken / wann
das

Hauß Apotecz.

das schwächet die natur des magens. Vnd
seind diß die zeychen darbey mann erkennet/
ob der brest daruon komme: Ihm gehen die
vapores oder dämpff auß dem magen/stei-
gen vbersich in das haupt. Oder der munde
ist ihm bitter/ vnd dürstet ihn sehr/ vnnnd hae
groß wee in den augen. Oder der gebrest ge-
schicht von kalter speise/die er vnordenlichen
nützet/ deßhalben ist die natur des Magens
verwandelt vnd gefrâncket.

Vnd seindt in dem boden des magens bö-
se feuchtigkeyten/ die da machē daß der men-
sche nicht gedäwen mag/ darbey erkenne es:
Der harn ist weiß/dick vnd bleich/oben vnd
mitten ist er lauter/vnden weiß/als ein weiß
Molcken/setet sich auff den grundt/vnd fle-
bet gleich als Eyter. Der Mensch hat groß
wee inn den nieren vnnnd ruck grad gegen der
lincken seiten. Er hat auch grosse kälte inn
dem hirn/das kömmt daruon/ daß der magen
vnd das haupt ferz von einander seindt/ vnd
die dämpffe in dem magen steigen vbersich
inn das haupt/ daruon mehret sich die kälte
im Hirn.

¶ Were

¶ Were es sach/das der magen voll we-
re von böser feuchtigkheit/die da hizzig ist/die
er vnordenlich hette gessen / als Knoblauch/
Zwibeln/Senff/pfeffer/ &c. das da hizzig ist/
Erkennet es also: Der mensch hat grosse we-
re in dem haupt/das kompt von hizzigen din-
gen/ die er gessen hat. Er hat an der Lebern
grosse hizz/ kompt auch etwann daruon/das
er hizzige speise gessen hat/ wann solche speise
verbrennet die Leber vnnnd ihre feuchtigkheit.

Were der Mensch von der Complexion
sanguinis, oder Cholerae rubae, vnd dass
solche hizzige speis esse / so hette er an jm vbrä-
ue hizz / vnd brennet als ein fiewer/vnnnd ver-
wirbt an jme die natürliche hizz/ empfindt an
jm vnnatürliche hizz an allem seinem leib/
viss ihn die Febres ankommen/ die da vnorden-
lich seindt / vnd nicht zu einer zeit kommen/
seindt genant stinckende Febres / das die na-
türliche hizz verbrant ist / vnnnd die natürlich
feuchtigkheit/die da behalten den leib.

Ist der Mensch siech von hizz / so soll er
sich hüten vor aller hizziger speis/ vnd das er
nit vil esse.

Hippocrates

Haus Apotek.

Hippocrates spricht: Gleich zu gleich/ behält den leib vngesundt. Der hizzig ist/ dem soll mann geben kalte speiß / vnd dem kalten hizzige speiß / das macht den leib gesundt.

Darumb ist billich daß mann gebe dem siechen speiß zuessen/ die leichtlich zuuerdauen sey/ vnd die da küle die hizz des geblüts/ vnnnd die rote Cholera. Vnnnd wer es sach/ daß der magen were voll böser feuchtigkheit / die kommen were von der Slegma/ vnd schwarzen Cholera oder von vbrigem essen / so soll mann ihm also helffen: Item er soll nicht vil essen noch trincken / vnd soll doch essen speiß die den magen erhizzigen vnnnd stärcken. Er soll auch essen Quitten Latwerge / gemacht von Quitten mit Zucker odder öpffeln / die mehrren vnd bringen wider die feuchtigkheit im Menschen.

¶ Item wann einem Menschen der Magen voll ist von vbriger hizziger feuchtigkheit / von der Complex Sanguinis, oder der roten Cholera / so soll mann ihm die böse feuchtigkheit zeitigen mit disem Tranck/ welche

Hauß Apotek.

65

Welche stück du haben magst: Nimm Gersten
in halb pfundt / wasser drey maß / seude den
vierthel ein / seihe es dann durch / vnnnd thū
arein Wegweißwurkeln / vier lot / Fenchel
wurzel zwey lot / Maurrauten / Genßdistel /
des zwey loth / Ochsenzungenkraut / Burz
schkraut / jedes ein loth / geuß darüber das
orgenannt Gerstenwasser / vnnnd seuds den
ierdten teyl ein / seihe es dann wider durch /
hū zwei oder drey lot zucker darzu / gibs dem
echen zutrinken morgens vñ abends. Vñ
wann es zeitig wirdt / so purgier es also:

Nimm Electuarium de succo Rosarum,
rei quintlin / Diaprunis laxatiui, s. quint
n / Cassiæ fistulæ extractæ, zwey quintlin /
rosenhonig ein loth / Ochsenzungenwasser /
burzschwasser / Genßdistelwasser / jedes
rey loth / Das mische zusammen / vnnnd gib
em siechen das halb theyl am abende / vnnnd
as ander halb theyl am morgen nüchtern
egen der morgenröte / vnd gehe darauff / vñ
ge sich nit nider / faste biß es neun oder zehē
hlegt / wann als baldt die hitzige feuchtig
yt gezeitiget wirdt / so ist sie leichtlich auß

J

Hauff ApotECK.

zutreiben. Vnd were es/das der mensch sehr
schwizet / so soltu merckē das der leib voll v
briger feuchtigkeit ist/vnd mit der zeitigung
nach der natur vnd Complex des menschen
wirdt er gesundt/ Vnd diser obgeschriebenen
Tranck vund purgierung/ist die zeitigung
vnd austreibung. Vnd darnach soll mann
im geben etlich Conseruen vnd Electuarien.

¶ Der magen blähet sich etwan von ei
ner hitz / die ihm wirt von vngedaweter oder
vngesunder speise/ Der rauch geht ihm auff
ins haupt/derselbig siechthumb geschicht im
etwann von der rauhen feuchtigkeit die im
magen ist. So nim̄ war so man dem siechen
auff den leib greiffet/ so ist ihm der leib aussen
wench/vnd doch onmechtig/ dem gib ein lot
Diacarthami, morgens/ oder gib im ein lot
Electuarij de succo Rosarum, das reinigt
ihm die rauhe feuchtigkeit auß dem magen.
So aber der leib sich blähet von der Melan
cholia/so ist ihm der leib hārt vnd trucken/so
mann darauff greiffet. Wer den siechthum̄
hat/der soll den leib salbē mit Baumöl/dar
inn Fenchelsamen oder Kümmel gesotten ist.

Leicht

Hauff Apotect.

66

Leichte Magen Purgaz.

Wann ein Mensch etwas böser Materien vff dem Magenmunde hat/das du gern voltest vonn dir brechen/odder du viel böser schleimiger Materi bey dir gewar würdest/ vnd begereft die obenauff zufüren/ odder so dir vnwillet / so fäwe ein grün Eychenblat in den Mundt/ Hastu nit ein grünes/ so nimm ein dörres vnd leg das in wasser / vnd heb es darnach im munde/das thû zwey/drey/oder vier mal/so zeucht es dir viel schleimes auß/ Hat einer aber etliche Materien bey ihm/ so richt ers von ihm.

Oder nim ein wenig Wasser vnd Essig/ jedes gleich vil/ vnd trinck des auff ein Eychal voll.

Für Dnmacht vnd vnlust.

Wann ein vnlust an einen kumpt/das jm nichts lustet zuessen/vnd jm beginnet schwer zu seyn vnd ohnmechtig werden / vnd nicht weiß wouon das ist / vnd hat nicht grosse hitze/so ist jm nichts bessers / dann das er nimmet drey Hennen Eyer / laß die erwarmen/

I ij

Hauff Apotreck.

so brich sie dann auff / vnd thû das klar dar
uon / vnd suppe den dotter des morgens frûh
nûchtern / vnnnd trincke darauff einen gûten
trunck weins / vnd fast darauff biß nacht / vñ
ergehe dich vnderweilen / das verzehrt die bö
se feuchtigkeit / die ihn ohnmâchtig macht.

Were es aber sach / daß er den vnlust ge
wûnn / so er gessen hat / so soll er darnach ni
essen / vnd soll am abende ein dünnes Haber
mûßlin suppen / das mit Wein ist gesotten /
vnd soll wenig trincken / das ist ihm gût. So
er wil schlaffen gehen / soll mann ihm die füß
wol an den solen reibē mit Vermûe / der mit
essig wol gesottē ist / so wirt er villeicht schwi
ken / das were im gar gût.

Wann der vnlust ist von betrûbnuß / vnd
von widerwertigkheit / so gelust ihn nicht / im
ist schwer / vnd was er thût das verdreust in /
dem hilff also : Er soll oft sein da freud ist /
vnnnd dâwige speiß essen / was er isset / da soll
Saffran bey sein / gar ein wenig / wann es ster
cket das herz / Aber den magen macht er vn
lustig zuessen. Darumb soll sein allwegē fast
wenig sein / Doch bringt er gût blût / vnd er
frewet das herz wol.

Für

Für den Fraß.

Welcher Mensch vnMESSigen lust hat
mit essen vnd trincken/ der hat auch zuweil
en vnMESSigen stülgang/wann die speise ge-
set oft vngedäwet vom Menschen/Wann
er Magen bedarff nicht zuvil speise / soll er
ie wol dāwen / daß sie dem Menschen kein
öse feuchtigkent zulest lasse. Dieselbis-
en sollen trincken einen guten roten Wein/
nd sollen essen das ihn den Magen mit erhiz-
iget.

Kalte feuchte schleimige Magen.

Welche zuvil feuchte im Magen haben/
ie da kalt ist/Die sollen nüchtern rohe Zwi-
eln essen mit saltz vnd rohem brodt. Knob-
lauch verzert auch die vbrige feuchte im ma-
gen/vnd hilfft ihm wol dāwen. Darumb
Knoblauch gessen / ist den arbeitenden leu-
t gut/die stätigs wasser trincken / vnd kalt
speiß essen. Die wassersucht treibt er auch
inder sich.

Wann aber der Magen zuvil schleimig
er feuchte inn ihm hat/den soll mann laxies

3 iij

Hauß Apotecz.

ten mit Diacarthami, oder Pilulæ de Iera
picra.

Hat er aber zuuul hitz / so purgier ihn mit
Electuario de succo Rosarum, am mor-
gen frû mit einer Erbis brü/ vund ober zwo
stundt oder drey gib ihm vngesalkene vund
vngeschmalkene Erbißbrü darauff. Er soll
sich auch ergehen vnd nicht nider legen/ ob er
die krafft hat.

Auch für einn schleimigen magen magst
du essen grünen Zimber / der erwärmet den
Magen/vnd macht ihn wol dāwen.

Odder mach Müßlin auß jungen Nese-
seln/das hitziget den magen / vnd verzert die
böse feuchtigkeyt im magen/machet in auch
wol dāwen. Also thût auch grüner Calmus
der ihn isset abends vnd morgens/das reinis-
get auch den magen.

Ist es aber im winter/so iß morgens nüch-
tern/vnd so du wilt schlaffen gehen/Eniſſa-
men auff brodt/in wein geneß/das reiniget
den magen von dem schleim/vnd macht wol
dāwen.

Von S. Johans Träublin.

Sancet

Hauß Apotecz.

68

Sanct Johannis Träublin / Ribes ge-
nannt / löschen den durst/sonderlich der da
kompt von der Cholera/odder von der Gal-
len/vnd benimpt den fluß des Bauchs/ brin-
get lust zuessen vnnd zutrincen/vnnd ist güe
den zitterenden herzen/benimmt das brechen/
ist auch gü für die Morbillos, das ist/die rö-
te vnd Purpeln/ vnnd ist gü wider den fluß
des bauchs/auch für die Pestilenz/ so mann
ie isset/sonderlich wann sie zeitig seind/ daß
mann sie stosse / truckts durch ein thuch/vnd
leid das auß/in der dicke als ein Weinmüß/
Also behals vber jar/vnnd brauche zu jedem
mal so groß als ein Baumnuß.

Schwitzen machen oder vertreiben.

Wann finde Menschen die allwegen
vil schwitzen/ vñ so sie nit schwitzen/
so ist ihn schwer/ vnd haben doch kei-
nen sondern siechtagen / den sie an jnn selber
empfinden.

Wisse daß man die schweiß wehren soll/

J iiii

Hauß Apoteck.

anderst sie machen vil glider schwach / vnnnd trucken den Menschen fast ohn sein wissen.

Welche Menschen also vil schwitzen/das ist ein zeychen daß sie viel böser feuchtigkheyt bey jnen haben/daruon sie erwarmen / dann so müßens schwitzen/denen hilff also : Man soll sie reynigen / nach dem als du die Complex an ihnen verstehest. Vnnnd so sie gereiniget werden / so mach ihnen ein Wasserbad/ das ihnen die feuchtigkheyt außzeucht vnd sie reyniget also:

Nim ein pfundt Entian/zerschneide den in der größe als bazē / thū den in ein säcklin/ thū darzu vier lot Salz/vnd acht maß wassers/vñ solt den Entian wol sieden/ Bedarf fest du aber mehr wasser/ so nimm des ersten mehr / Darinn soll er baden morgens nüchtern sechs stundt/oder darnach er krafft hat/ Vnd ob er gern esse oder trüncke / so mag er wol ein süplin essen/ vnnnd darauff trincken/ das ihm krafft gebe/Vnd so er also gebadet/ soll er sich an ein beth legen/wol ruhen odder schlaffen. Vnd käme jm ein schweiß vngenöthigt von ihm selber/das were jm güt. Er soll essen

Hauß Apotreck.

69

ssen gute speiß/ als Hüner gesotten vnd geraten/ Reißmüßlin/ vnd anders/ doch mäßiglich / daß er sich nit vberfülle/ daruon der Dragen oder das geäder verstopffte / daß ihn nicht gelüst zuessen / das bringt die gilbe oder andere siechtagen/ daruon er nit mehr haben bedarff oder möchte.

Von mancherley schweissen.

In Schweiß ist natürlich/ der ander vnnatürlich. Der natürlich schweiß kommt von im selber / daß der mensch wirt schwitzen vber all sein leib/ daß ihm bein und füß warm seindt/ doch der Mensch darvon nicht schwach wirt/ vnnnd so er geruhet/ daß im dann leichter ist/ dan vor dem schweiß / das ist ein zeichen daß der mensch vil feuchtigkeit an im hat/ vnd sein natur also starcke ist/ daß sie dieselbige feuchtigkeit austreibt/ denen ist schwitzen gut.

Auch seindt diß natürliche Schweiß / so man inn die schweißbäder gehet/ die da nit warm seindt/ vnd dann der Mensch schier

J v

Hauff Apotreck.

anfaheet zuschwißen/ oder inn wasser baden/
daß das wasser nit zuwarm ist/ vnd er dann
vnder den augen am haupt schwißen wirdt/
das soll mann nit wehren/waß es ist gesund/
daß die vbrige feuchtigkheit von dem Mens-
schen außtringt. Oder so ein mensch beschei-
denlichen arbeyt/ vnnnd daruon nit erhitziget
wirt/oder sich messiglichen ergeht/ vnd dar-
uon schwißen wirdt/das ist güt/vnnnd mann
soll es nit wehren.

Vnnatürliche vngesunde schweiß.

Vnnatürliche oder böse Schweiß sindt
die/so vmb Vesper zeit kommen/ vnnnd kalt
seindt/ vnnnd allein vmb das herz schwißen/
die seindt nit güt/ doch soll mann die nit fast
wehren.

So aber ein Mensch inn grosser krank-
heit vnd schwachheit ligt/vnd allein vmb die
nase einn kalten schweiß schwitzt/ das ist töd-
lich/sonderlich so sich die naßlöcher fast auff
vnd züthün/vnd die nase spizig geräthet wer-
den.

¶ So er aber allein vmb das herz schwitzt/
das

Hauff Apotreck.

70

Das ist etwann ein zeichen/ daß der Mensch
ast widerwertig in seiner natur ist/ vnd daß
ie hiß inn dem leib ist/ die natur erkaltet/ die
schwenßlöcher verstopffte/ vnd daß die natur
icht so starck ist/ daß sie den schwenß möge
ustreiben durch die haut. Auch seindt das
nnatürliche schwenß/ die da allen tag müß
en schwitzen / Das kompt daruon/ daß die
eut zu vil böser feuchtigkeit bey jnen haben/
aß soll mann ihn wehren.

Schwitzen machen.

Dise dinge machen schwitzen ohn schas
en: Chamillen Blumen vnnnd Kraut/ oder
Bappeln/ thus in einn Zuber/ vnd schwenß
ade darüber / daß der dampff an dich gehe/
vol verschlossen. Oder thu es inn einen Zus
er/ vnd habe die füß darinn/ verdecke den zu
er/ vnnnd dich auch/ daß der dampffe dir an
den leib gange/ vnnnd daruon schwitzen wer
dest. Oder leg ein holz auff den Zuber/ vnd
ick deine füß daruff/ daß der dampff an dich
gang / das ist gut denen die die füß nit gern
aß wolten machen.

Also

Hauff Apotreck.

Also thut auch Fenchelkraut / Poley /
Kornminz / Hopffenblumen / Beernklaw /
die obern kronen / Salben mit ihrer Bluet /
Epffkraut / wilder Scharlach.

Gut Schwensbad / denen die erkaltet seindt.

Mann solle sie also Schwensbad /
Neh das sie Wasserbad: Nimm ro
te Buck / oder Beifuß genant / Sal
ben / Fenchelkraut / Poley / jedes ein handt
uoll / hack's klein / thû es in zwei säcklin / seuds
wol / mache darmit einn Schwens / So du
wilt baden / so solt du ein lang tuch inn kalter
laugen nehen / vnnd wol außwinden / vnnd
vmb's haupt binden / vnd solt das wasser inn
einen Zuber thun / da die Kreuter innen ge
sotten seindt / vnnd die fuß darein sehen / als
warm du es erleiden magst / vnd solt auff ein
Säcklin sitzen / vnnd solt das ander für den
leib legen / biß auff die macht / vnd solt nicht
zuheß baden.

¶ Diß seindt auch blumen die Schwens
bringen /

Hauff Apotreck.

71

ringen / Mandeln blüet / Kirschen blüet /
Violenblumen / Garben blüt / Ochsenzung
lumen / Weiß Magsamen blüet / weiß Gil
gen / Bonen blüet / Raden blumen / Ybisch
lüt / Haselnuß blüet / Blaw Gilgen / Apfs
el blüet. Diser blumen magstu ein theyl sie
en in wasser zu ein Schweyßbad / oder daß
nann sie siede in ein sacke / das wol austrus
te / vnd dem auff den leib lege als warm ers
leiden mag / vnd ein sack vmb die füß bin
en / so schwizet der Mensch leichtlich ohne
haden.

¶ Dife seind einer heysen Complexion /
nd machen balde schwizen / welche da seind
ner kalten Complexion : Nimm Poley /
Kornmünz / Senffblüet / Himmelschlüssel /
Salbey / rote Buck / Allantblumen / Lorbeer
Bletter / Schellwurß / oder ihre Blumen /
Bicken. Dife alle / oder jr ein theyl magstu
eden mit halb wein vnd halb wasser / damit
magstu schwizen / als vorstehet.

Die machen auch leichtlich schwizen.

Bappeln / Ybisch / Berenklaw / Hundts
ung / weiß Gilgenwurzel / Rosßhuff wur
zel /

Hauff Apoteeck.

**Hel/Lungenwurz/das wächst ann Eychbäu
men/Liebstockel / Tag vnnnd nacht/ Garbe/
Violentkraut/Lattichkraut/Hagblümen.**

**Diß macht auch sänfftiglichen schwitzen / man
bedarf ihn nit deßter mehr decken.**

**Nimm Holderblüt vnd bletter/vnnnd Gils
genbletter/jedes zwo handtuoll/ legs dem sie
chen vnder sein leilach / heßß in mit dem ruc
cken oben auffß kraut ligen / daß er darauff
entschlaße/so wirt er wol schwitzen.**

Diß macht auch leichtlich schwitzen.

**Nesseln inn Nüßöl recht wol gesotten/
schmire in wol des nachts darmit/so er schla
fen wil gehen/vnnnd reibs ihm in die haut / so
wirdt er gegen tag schwitzen/so mann nimpe
Rauten/Salk/vnnnd Essig/vnnnd reibt ihm
die hände innwendig / vnd die solen der füß/
an der nacht so mann schlaffen wil gehn/am
morgen so wirt ein mensch schwitzen.**

Diß macht auch schwitzen.

**Nimm weissen vnnnd harten Hundestreck/
stoß**

Hauß Apotreck.

72

soß vnd beutel ihn durch ein thüch/nimm des
iner Haselnuß groß/ thû darzu Habermeeß
groß als zwey Eyer / vnd ein schüssel voll
sig/ vnd vier mal so vil wasser/mache dar
uß ein dünnes habermüßlin/ vnd gibs dem
inzusuppen so er wil schlaffen gehn / er wire
aldt schwizen. Vnd dieselben schwenß
indt sonderlich güt denen die in grosser hitz
indt/ vnd die Pestilenz oder ein heysß Fe
er haben.

¶ Wiltu ein güt natürlich bad machen
as wol erwärmet/ erwärmet auch die Fra
wen gar wol/daß sie wider fruchtbar werde:
So nim Schlehenwurckeln vj. guter hande
voll/klein geschnitten / sie de die biß das was
r rot wirdt / thû darzu ein pfunde Alaun/
nd ein halb pfunde Schwebel/ klein gestof
n/das knüpff in ein tuch.

¶ Wisse auch / wer ein Frau sehr erkalt
et/so nimme der wurckeln zweymal souil. Du
lt auch wissen daß kein ander Wasser dar
i soll gethan werden/ wann das gesotten mis
en dreyn vorgeanten stucken. Auch ist
üt daß mann inn den Kessel thû drei hande
uoll

Hauff Apotreck.

voll saltz. Vnd sie soll sich hüten daß sie nicht
erfalte/ vnd soll speisen brauchen die da hie-
gen.

Wo also ein Fraw vnd Mann badet/ die
nicht fruchtbar weren / sie würden deſter ſtär-
cker vnd fruchtbarer.

Es were ſaſt güt/ daß mann zu der wur-
zel also vil grüner Lienen mit der wurkelen
klein geſchnitten zuſammen gebunden in ein
ſäcklin thete/ vnd den ſack der frawen hinten
an den rücken geleget / als warm ſie es erleis-
den mag/ vnd ſo der ſack kalt wirdt/ ſo mach
in wider warm im erſten wasser/ vnd leg ihn
auff ihren leib inn dem bad / Das ſoll mann
offt thun / daruon wirt jr die mütter wol er-
wärmet vnd fruchtbar.

So ein Menſch alle ſein krafft ver-
loren hette nach einem Siechtagen/
wie mann im helfen ſoll.

Saber ein Menſche ſehr krafftloß
vnd ſich verſiecht hette / daß dar-
uon der leib verzert/ vnd der menſch
ohne

Hauff Apotek.

73

hnmehchtig/ ganz vom leib kompt / vnd nie
an wider zu ihm selber kommen/ So nimm
vengig alter Hennen / die wüрге/vnnd bes
chts als wolt manns essen/ gesotten in was
r / inn ein dritthyl eines fuders / die bey
rfnitscht / daruon ein wasserbad gemacht/
nd darinn gebadet/darnach an das beth ge
gt/vnd wol gerühet.

Oder bade inen in Farenkraut/das brins
t die adern wider/vnd stärcket den siechen.
u ein rücfkorb voll gehört ein dritthyl von
en Fuderwasser / Man soll das kraut klein
cken/vnd in ein sack thun.

Disß bad ist denen güt die sich versie
et/ oder denen das marck in den beyen/oder
das blüt in den adern von kälte verdorben ist/
wann es ist ein starckes Bad/vnnd
ist Meister Wilhelms bad
von Wallis.

Imm Salben/Rauten/Wermüt/
braune Bathoni / Fischmünze/das
ist / rote Bachmünz / rote Dosten/
te Buck / Erdbeerkraut/ Nesselwurzel/
esselsamen / Liebstockel / Wechholter
R

Hauß Apotecz.

stauden da viel Beeren an seindt / jedes ein
handtuoll / Zerhack sie klein / thûs in zwei sä-
ckelin / thû darzü ein halb pfundt Lorbeeren /
vnd j. pfundt zerquetschten Schwebel / das
theyl in zwey säcklin / seuds wol mit wasser /
vnd bade darinn drey tag / solt auch kein an-
der wasser darzü thûn / vnd bade nüchtern so
lang du es erleiden magst / darnach seud das
ander säcklin auch also / das stärcket die gli-
der / vnd gibt ihnen krafft.

¶ Ein gut wasser / das stärcket herz vnd al-
le glider / der des trinckt ein halbe eyerschäl
voll / mit noch als viel weins / ab-
endts vnd morgens.

Nimm den aller besten gebranten Wein
den du haben magst / nim einen Goltgülden
vnnnd glüe den zu neun malen / vnnnd lösch
den alle mal im gebrannten Wein / so du ihn
offter löschest / so das Wasser besser vnd stär-
cker wirdt / vnd thû in denselbigen Wein ein
halb quintlin Saffran / vnnnd ein quintlin
Zimmet / beyde gestossen / laß es vier tag ste-
hen / wol beschlossen / rüttels alle tag ein mal.
So du es brauchen wilt / so laß es vngerüt-
telt

Hauss Apotecz.

74

It daß es lauter wirt. Diß wasser erwär-
met den kalten magen / gibet allen Gliedern
krafft/sonderlich den alten/die sich versieche
haben/vnd ire krafft verzert ist/ darumb daß
es vberflüssig das hertz stärcket vnd kräfti-
get.

Ein anderer Tranck/der den leib kräfti-
get vnd reiniget.

Nimm gebrantes Weins vier loth/ Nieß
darauff ein quintlin gestossen/laß es darinn ste-
hen vierzehn tag / darnach truckts durch ei-
nen filz/gib ihm ihe ein halb lot mit zwey lo-
t weins zutrinken.

¶ Wiltu aber den leib erfrischen/so nimm
ein quintlin Iera picra, legs inn gebrannten
wein/als vor/ vnd magst sein nüchtern trin-
cken auff drey tropffen / auch ein wenig inn
die handt thun/das inn die nase reiben/vnd
den geschmack insich ziehen.

Ochsenzung wasser ist gut getruncken den
tranken leuten. Oder gib das wasser von ei-
ner alten Hennen zutrinken.

Der sich fast versiecht hat / vnd schwach
ist/dē gibt es auß der massen sehr gute krafft/

R ij

Hauß Apotecck.

Mann soll das geben morgens vnd abends.

¶ Dise speise stárcken wol die genannten siechtagen / Als hirzenfuß / Rechfuß / eines Stiersfuß / oder Rindsfuß. Ihe älter dise Thier seindt / ihe mehr sie stárcken. Mann soll sie also lang sieden / biß daß die beyn daruon fallen / vnd soll sie besprennen mit gestolsenem Saffran.

Ein gút Bad / das zeucht böse hitz auß / vnd stárcket wol.

Nim Heyd / Polen / Bermüt / Salben / Fenchel / jedes ein handuoll / diß thû in ein säcklin / thû es dann inn einen Kessel biß daß es erwarmet / Vnd so er badet / so soll er auff das Säcklin sitzen / Er darff es aber nicht wider inn Kessel thûn / andersst das wasser wer zustarck.

Diß ist gar ein gúte gesunde Latwerg / den vorgeannten siechen zustárcken.

Nimm die edelste Trauben so du haben magst / brich die Kappen ab / thû sie inn einen Kessel /

Hauff Apotreck.

65

Kessel/stoß die Beer zu Wein/ vnd seud die
vol auff ein stund / mann soll sie rüren/vnd
reib sie dann durch ein Messin becken/ seihe
s darnach durch ein tuch als ein pfeffer/ vñ
euds dann widerumb biß daß es werde als
in dicker bren/vnd allezeit gerürt biß daß es
alt wirt/ schneide es dan zu kleinen stücken/
hüs inn einen verglasurten Hasen/ so ist sie
erent/ Vnd ihe älter je besser sie ist. Mann
mag sie essen zu welcher zeit mann wil.

¶ Reißmüßlin mit Kindern milch geko-
het/stärckt fast. Oder ein Müßlin von grü-
nem Peterlin kraut gesotten/ vnd gemenge-
nit fleisch / wie mann pfleget ander grü-
nraut zu kochen / odder aber mit einer guten
Jennenbrü/das stärcket gar wol. Desglei-
chen thut auch Hirschen/ Rehern/oder Kin-
dern Marck / auß den Schenckeln gesotten
und gessen.

¶ Welcher mensch gar fast von leib kom-
men/vnd zumal schwach were / vnd nit mös-
ste leiblicher speiß genießen / dem wer gut
aß er warme Frawenmilch trüncke/ Oder
aß er einen Menschen saugete / besonder

R iij

Haupß Apotreck.

nüchtern / das stärcket fast das herß vnd alle
glider / vnd gibt güt blüt.

Wöchte er aber fleisch essen auß Bur-
retschblumen brü / das were güt.

Odder nim̃ ein alte Henne / bereyt sie als
ob mans sieden wolte / thûs in ein schöne kan-
ten / die wol beschlüssig ist / thû ein frauß mit
wein darzü / vnd ein halb quintlin gestossen
Saffran / mit dem Wein wol zertrieben / se-
ße es inn ein Kessel mit Wasser / ein stunde
darauff / seude es stetiglich auff zwei stunden
dann so lug darzü / ob das Hün zerfallen ist /
so hat es gnüg / ist das nicht / so seude es noch
mehr / das wirdt auß der massen wol schme-
cken / vnd gibt gute krafft. Ist aber das Hün
klein / so thû deßer minder weins vnd Saff-
ran darein.

Wer sich versichet hat / daruon er erkal-
tet ist : Der neme ein handuoll Ochsenzung
kraut / seude das wol mit einer maß Weins /
die brüh seihe durch ein tuch / laß es wol kalt
werden / das trincke abends vnd morgens /
das gibt natürliche wärme / vnd stärckets
herß wol.

Wer

Wer sich versiecht / daß im die beyñ dar-
von erkaltet seindt / oder von alter / so nim
einn halben sefter Habern / seude den wol mit
zwo maß wasser / vnd ein maß weins / in ein
Kessel / biß es halber eingeseudt / vñnd braun
wirdt / rür es wol / daß es nicht brenne / thü es
in einen weychen sack oder küßenziech einer
elen breyt vñd lang / vñd binde ihm die beyñ
darein als warm ers erleiden mag / Das thü
ihm morgens / abends / vñd zu mittag / also
erwarmet er inn dreyn tagen wol ohñ schaz-
den / daß er warm bleibt.

Von allen zufällen der Lebern.

Mancherley siechtagen kompt vonñ der
Leber / Als die verstopffung / die verfäulung
ge / die enkündung / vñd die Geelsucht. Die
Wassersucht kompt daruon / daß die Leber
nicht dāwen mag / was blüts sie machet / das
wirdt zu Wasser / vñnd die Glider seindt
auß ihrer krafft / vñd wircken nit als sie dann
thün solten / brestens halben der Lebern / das
seindt Adern die hangen an der Leberen /
vñnd gehen an den Magen / vñd die Adern

R iij

Hauff ApotECK.

geben böse hitz/ dieselbige hitz dörret den Ma-
gen / biß den Menschen gelüst kalt Wasser
zutrincken/ vnd das ist die vrsach daß der ma-
gen nit dāwen mag / vnnnd die Wassersuche
daruon kom̃t/ vnd der gelust des kalten was-
sers schwāchet die Digestion oder dāwung
gānzlich. Vnnnd das blūt so von der Lebern
kompt/ ist gemenget mit kaltem wasser/ tey-
let sich in alle glider/ Deßhalben geschwillet
der Mensch/ vnd gewinnet die wassersuche.

Milch.

Zuweilen kompt diser gebresten von dem
Milch/ daß es nit verdāwen mag/ das im die
Leber geschickt hat/ vnd das ist Cholera ni-
gra, solch blūt menget sich ferz in die andern
glider/ vnd der Mensch wirt daruon schwel-
len.

Nieren.

Auch geschicht zuweilen vō den Nieren/
oder daß ein Mensch zuuul blūt durch die na-
se/ Vnd auch zuweilen daruon/ daß ein men-
sche verstopfft ist/ vnd nit zustul mag gehen.

Es kompt auch von vbrigem geblūt/ das
in der Leber verbrannt vnd nit verdāwet ist/
das

Hauff Apotreck.

77

as menget sich in alle glider/ vnnnd machen
en geschwellen.

Hilff jm also zum bresten der Lebern:

Der siech soll sich hüten vor allen hitzige
weisen / wann hitzige speise schädiget die Le-
ber/ vnnnd bringet sie auß ihrer Complexion.
Darumb ist billich daß mann die Leber wi-
der zu ihrer krafft bringe/ mit Arckney die jm
gehöret/ das ist/ daß man jm purgier Cho-
leram Sanguinem, vnd Choleram nigrā.

Es ist von nöten in allē bresten/ daß man
en bresten vor zeitige / ehe mann jm die pur-
gation gebe/ mit Sirup oder diser kochung.

Nimm Fenchelwurzel/ Peterlin Wurz-
el/ jedes ein handtuoll / Attich kraut vnnnd
wurzel / Baldrian kraut vnd wurzel / jedes
bey lot/ Fenchelsamen / Enißsamen/ jedes
ein lot/ wassers zwey oder drey maß/ Zerknitz
he die wurkeln/ vnnnd laß es darüber stehen
über nacht / dann so gib es morgens vnnnd ab-
ends zutrinken / jedes mal sechs loth/ gemi-
schet mit Holderbluet wasser. Darnach pur-
gier ihn mit Diaprunis laxatiuo, auff ein
mal ein lot/ Das soll mann geben nach mitt

R v

Hauff Apotreck.

nacht / Er mag auch wol darauff schlaffen

Item den menschen leichtlich zu pungen vnnnd ohn schaden / so einer siechtage hat von hizz/inn enzündung der Lebern / in heissen Febern / Vnd zu solcher verstopffunge gib ihm am morgen Electuarij de succ Rosarum, zwey quintlin / Cassiæ fistulæ extractæ, drey quintlin.

Gänsdistel wasser / Maurrautenwasser jedes dritthalb loth / misch zusammen / gibs ihm am morgen / daß er nit darauff schlaffe.

Gib ihm Diarhodon abbatis, zu einer Confortatiue. Attich benimpt die wässerig feuchtigkeit im bauch / daruon getruncken.

Für die Wassersucht.

Nichts bessers ist vnder der Sonnen wann das safft vonn Blaw Gilgewurzel auff ein lot oder anderthail mit vier lot Molcken getruncken.

Oder die Wurzel mit Wein gesotten vnd getruncken / morgens vnnnd abends / sinimpt ihm das feichen / raumet auch vnd

di

ie brust/ wann die Wassersüchtigen haben
llwegen eng vmb die brust.

Von der Geelsucht.

Ictericia ist die Gilbe/ ein verwandlung
er natürlichen farb in der haut / in die geele
arb von der Gallen. Das beschicht etwan
on der Lebern/ vnd etwan von der Gallen/
uch etwan von dem Milk.

Die Gilbe von der Lebern hat zwo vrsas
hen/eintweders es beschicht von vngcordne
er temperierung in der hik/ oder von versto
ffung der Lebern.

Die Gilbe die da kompt von vngeordne
er hik/der ist zweyerley/ etwan mit geschwe
en/etwan ohn geschwer. Ist aber die Gilbe
on einer zerstörung mit geschwer / so seinde
solche zeychen am menschen: Ein stärckun
e/ein zittern/ vnnnd ein wehe inn der rechten
iten/des ganzen leibs ein abneming/ von
chwacher dāwung/ Der harn ist roth vnnnd
luffarb.

Die Gilbe die da ist ohn geschwer / da ist
kein

Hauff Apotecz.

kein abnehmen noch stärckung / noch zittern/
vnd haben auch gemeyne zeychen ire farben
der augen/das antliß geel/bleych/ oder grün
farb/der harn ist rot vnd blutfarb.

Mann soll zum ersten thun die Arzney
wider das geschwer / so die gilbe ist mit dem
geschwer/das sie dem geschwer vorhin benö-
men wirt/ darnach wirdt hingenommen die
zerstörung die von hie kompt.

Ein ware Arzney für die Gilbe.

Nimm ein handtuoll Kirschbäumen blet-
ter / seude die mit einer halben maß Milch/
so es wol erwallet / so seihe dann die Milch/
der trincke einn guten trunck /so du schlaffen
wilt gehen/vnnd nüchtern/so gehet die gilbe
im stülgang von dir.

¶ Oder trincke des morgens nüchtern
vnnd abends diß: Niram Saurauch holz/
schele die bletter vnd die ober rinde ab/ vnnd
schabe das geel sonderlich ab / das thu einer
Baumnuß groß in ein weiß tuch/vnd seude
das mit einer halben maß Wassers / das es
erwallet/vnnd laß es kalt werden / vnnd solt
auch

Hauß Apotek.

79

nach den wein mit mischen. Es ist ein Expe-
ment.

Für die erstorbene Gilbe.

Nimm der blawen Gilgen wurkeln / zwo
pundtuoll / die schneide klein / vnnnd seude die
in drey maß wassers auff vier stunden lang /
vnnnd so du wilt schlaaffen gehen / so nehe ein
leinch leilach darinn / daß es darinnen wol
kocht wirt / vnd winde es wol auß / das winde
umb dich also warm vbers Haupt vnnnd den
ganzen leib / wann du wilt schlaaffen gehen /
vnnnd decke dich vbers Haupt vnnnd all dein
leib gar warm / daß du schwizest / so zeuche
das Thüch die Gilbe herauß / daß es geel
wirdt.

Wem die Gall vbergehet.

Das kompt von der Geelsucht / des nim
et mann wol war inn augen vnd ann henz
en / an den solen der füß / vnnnd an der geelen
arb des leibs.

Für ein gestorbene Gilbe.

Nimm Schellwurk kraut vnnnd wurkel
auff zwo Maß voll / so das Kraut gehacke
wirdt

Hauß Apotreck.

wirt fast klein/ so seuds mit wasser/das es be-
deckt ist / das der dampff nit daruon koñnen
mag/vnd mach darmit ein schweißbad / biß
das du daruon wol erschwikest/daruon ver-
zeucht sich die Gilbe.

¶ Ein andere ware kunst für die Gilb/
ohn allen schaden: Nimm gestossen Agleysas-
men ein quintlin/ thû darzu eines pfennings
schwer Saffran/thû auch darzu Essig zwey
lot/vnnd vier lot Schelwurkwasser/machs
wol vnder einander/das soll mann nüchtern
trincken/oder abends so mann schlaffen wil
gehen / vnnd darnach nichts mehr trincken/
das bricht die Gilbe / das sie mit dem Harn
außgeht on schaden/vnd thû in den morgen
tranc Zucker/das machets güt.

Auch möcht mann es allein außmengen
mit souil Gānsdistel wasser/ das mans trin-
cken möchte. Oder nim Wegweiß blumen/
vnnd die wurkel/seud die mit halb wein vnd
halb wasser/vnnd trinck das morgens vnnd
abends.

¶ Aber ein anders für die erstorbene Gil-
be/ odder die Gilbe / so da ist außgebrochen/
das

Hauff Apoteck.

80

Wilt die haut daruon geel ist worden/ vnd die
Augen auch geel/ Hiezû so nimm Rölkraut/
Daz das wol / brenns auff einer grossen Kas-
sel zu âschen / vnnnd aussen der âschen mach
Augen/ zwache mit der laugen/ vnd mach sie
warm/ nehe ein tûch in der laugen/ truck das
tûch auß/ vnnnd winde das warm thûch vmb
das haupt so du wilt schlaffen gehn / das thû
t tag/ so zeucht der brunst die Gilbe oben
am haupt auß in das tûch.

¶ Ein andere ware Arzney für die Gila-
nd. Pfersichkernen stoß klein/ thû Essig dar-
ûber/ so wil das es wirdt ein dünnes brülin/ das
trink zu welcher zeit du wilt/ Vnd besonder
es güt nüchtern / oder so man schlaffen wil
geh/ vnd solt nichts darnach trincken/ Das
ticht die Gilbe on schaden. Zu gleicher weis
thund wilde Mandelkernen.

Wer die Gilbe hett vnd verstopfft were/
Wilt er nit möchte zustül gehen/ so mach ihm
so einn stülgang: Nimm war hat er hitz/ so
gebe ihm so er schlaaffen wil gehen / ein loth
Ziolenssirop mit noch so vil kaltem wasser/
Gib im des morgens ein loth Electuarij de
Succo

Hauff Apotecz.

Succo rolarum, zertrieben mit einer warmen Hünnerbrü/ Kalbfleyschbrü/ oder weissen Erbisbrü/ soll darnach ein güten trunct darauff thun.

Wolte aber die hitz nit vergehen noch die bitterkent/ so gib jm ein quintlin Reubarbar nüchtern mit drey loth Maulbeerwasser zutrincen/ Laß jm zur leber am andern tag/ Hüte dich vor allem dem das da erhiziget/ vnd gib jm zuweilen warm wasser in mund/ daß er den mund wol erwäsche/ darnach mit kaltem wasser thû jm das morgens. Vnd er soll auch die hände also wäsehen.

Oder trinck Hirtz zungen wasser / das ist güet getruncken für die Gilbe/ vnd für die hitze der Leber.

Oder nim Agleysamen gepüluert/ vnd gepüluerten Saffran/ jedes eins pfennings schwer/ ein halbe Eyserschäl voll weins / also vil wassers/ vnd auch so vil Essigs/ menge es vnder einander/ trinck das so du wilt schlaffen gehn/ vnd nüchtern auch souil/ das hilffe wol/ vnd ist bewert.

Ein güet Puluer für die Gilbe.

Nim

Hauff Apotecz.

81

Nimm die haut vom innern Hünermagē/
wäsch sie schön mit wein/dörre vnnnd püluer
e. Vnnnd so du vom tisch wilt gehn/so tuns
ie ein schnitten brodt in wein/vnnnd thū des
uluers darauff / iß das so du wilt schlaffen
hen/vnd auch des morgens nüchtern/ das
sonderlich güt für die gilbe im magen.

Oder nimm Regenwürm / auch eines an
ern namens Blwürm/ so groß als ein hal
Baumnuß / zerschneide vnnnd zer treib es
it ein wenig wein odder wasser/dasß dues
nbringen magst/das trincke nüchtern/heb
n wolgesalzen gebähet brot für den mund/
as da warm ist/ vnd trinck Gänsdistel was
darauff / Mische wein wol mit Gänsd
l wasser/vñ trinck sein so du schlaffen wilt
hen.

¶ Wer die Gilbe vff der zungen hat / o
r daß im sein zung dürr oder heß wer/der
m Psilium so groß als ein Haselnuß/das
in ein weych tüchlin/lege es in ein warm
asser/laß darinn ligen drey stund/darnach
reichs je vber ein weil an die zunge/das zeit
die böß his herauß/ kält die zung vnd be
npt die bitterkayt.

Hauß Apotecz.

Also thut auch Salben/so manns in Kalt
wasser legt/vñ allweg ein frische darein legt

Wegerich in Kalt wasser gelegt / vñd also
naß im mund gehalten/kület den munde/vñ
nimpt die bitterkeit. Vñd ob es aber im win
ter were/das du die freuter nit haben magst
so thû das mit kleinen wackensteinlin/welch
in kaltem wasser gelegen seindt.

¶ Wer die Gilbe also starck hette/das er
den Wein nit trincken noch schmäcken mö
chte / der soll trincken Gerstenwasser wann
er wil/das vertreibt die hîz der Gilb von dem
Gallen/vñd speiset wol.

Vñd ob er möcht essen/so esse er doch ein
Gerstenmûßlin mit wasser gesotten / vñnd
Butter/vñnd brauche das biß das er ein ander
dere Speiß möge nûßen/vñnd trincke Gil
genwasser/oder Isopwasser / oder Ochsen
zung wasser.

¶ Ein kraut heißt Gilbkraut oder harn
kraut/das kraut ist graß grûn/hat einen lan
gen stengel/vñd lang bletlin/als die Wolff
milch/Des krauts nimm ein handuoll/vñd
ein maß wassers/vñd seuds wol / Das was

se

Hauff Apotecz.

82

er soll mann trincken morgens vnd abends/
vnd seinen wein damit mischen / das bricht
er fast on schaden / daß mans sihet im harn
ausgehn.

Oder nim Aglesamen gepuluert / zwen
ig Gerstenkörner schwer / gemischet mit ij.
vo Eysen salen voll weins / trincke das nüch
tern / vnd auch also vil so er schlaffen wil ges
en / das bricht die Gilbe von stundt an / daß
sie im Harn ausgehet.

¶ Ob die Gilbe im Menschen erstorben
ist / vnd darmit hitz vnd durst hette / vnd ste
hen / So nim ein hembd / neh es inn seinen
darn / truck's wol auß / thús im wider an / leg
es wider ans beth / decke in warm zu / so zeu
cht die Gilbe herauß inns hembd / vnd wirdt
dem der leib vnd die haut also geel als ein
Zuitt / vnd er soll es drey mal thun.

¶ Dasselbig ist auch gut da einem die le
ber fast erkündt wirdt. Ist auch fast gut für
die Gilbe / vnd reibe die rüst bey den händen
er wol mit warmem wein / morgens / Mitt
ags / vnd zunachts / so zeuchts die gilbe von
dem Magen.

£ ij

Hauff Apotecz.

Von der Lebern enkündung.

Von frantzosen der Lebern.

Etwann ist die Leber siech von ihr selber vntugendt. Etwan auch von andern Glidern. Wann sie aber nun siech ist von jr selber/das ist etwan von vbriger feuchte/auch etwann von trückne/odder von grossen trüncken/daruon der Leber vntblasen gar tödlicher schaden kompt.

Wann ers also empfindet / so soll man ihm lassen zur Leberadern am arm/ oder laß ihm auff der kleinen zehen/ auff dem rechten fuß. Hette er aber gessen/so laß im auff der handt bey dem kleinen finger/ vnnnd gib ihm zutrüncken Gerstenwasser. Er sol kein fleisch essen/auch kein speiß die in hitziget/noch versalkene speiß. Er soll auch kein alt gebachene brodt essen / noch keinerley vndäwige speiß noch Eyer essen.

Ein gut Puluer für die heißen Lebern / heißen
Magen/vnd für die heißen
Leber.

Nimm

Hauff Apotecz.

83

Nimm zehen loth gestampffter Gersten/
die in Gānsdistel wasser klein gestossen/ thū
darzū drey loth gestossenen Coriander / der
vor in Essig ist gebruyt/ vnd ein halb loth ge
ossenen Enß/ acht lot zucker/das soll man
sen mit brodt das inn wein genezt ist/mor
ens nüchtern/vnnd so mann vonn tisch wil
ehen / vnd auch so man wil schlaffen gehn.
es bringt auch lust zuessen.

Du magst ihm auch wol geben Kirschen
atwerg des morgens / vnnd darauff fasten
chs stund. Gib im Saurauch zutrinken/
as kület vnnd leschet die hizz inn der Lebern/
nd legt den durst. Vnnd gib ihm wasser
as auß Saurauch fraut gebrandt ist / das
let / löschet vnnd leget den durst ohn schaa
n.

Für der Leber enzündung.

Nimm grün Enchenlaub / mach Quers
n darauff als ein kopff / lege es auff die res
te seit/vnd so das heys wirdt/leg einen an
rn dar / das magstu thun tag vnnd nacht/

℥ iij

Hauff Apotreck.

Das zeucht dir böse hitz herauß / vnd kület die Leber natürlich wol.

Oder neh ein Hânffin tuch in Gânsdißtel wasser / vnd truck's auß / das lege im auß die Leber.

Vnd mann soll das Leberkraut essen das im brunnen wächst / vnd daruon trincken.

Mann soll sich hüten vor vnmüt / trauern / Vnd wann er essen wil / soll er sein zung vnd zân wol reiben / vnd darnach mit kaltem wasser wol wâschen.

Vnd im tag soll er seine füß morgens / mittags / vnd zunachts inn warm wasser setzen / vnd darinn erwarmen / vnd soll sie da von stundan in einem kûlen wasser schwencken / vnd sich ein weil legen / vnnnd die solen an den füßen vngedeckt lassen / so zeucht die böse hitz der kâlte nach / vnd gibt im krafft.

¶ Wem nun die Leber siech ist von kalter Complexion / der mag vil baß essen / dann dem siech ist von hitz / vnd mag es doch nicht verdâwen was er ißet. Es sticht ihn sehr inn der rechten seiten / vnnnd verkeret sein antlitz. Ihm werden seine leffen vnnnd zung weiß /

vnd

und wirdt dölsch vnder den augen / vnd sein
 lüt mindert sich / sein Harn ist bleychlau-
 er / odder weiß / vnnnd ein wenig schäumig /
 demselbigen ist güt daß mann ihn purgiere
 mit Reubarbara / vnnnd salbe ihm die Leber
 mit Oleo Nardino , vnnnd Dillenöl / jedes
 gleich vil.

Oder gib im Träublin zuessen / vnd was
 ihn erwärmet / Vnnnd heysß ihn meiden alles
 das süß ist / wann es schadet der Leber vnnnd
 dem milch / Vnd seß im sein füß in ein warm
 vasser / da Chamillen innen gesotten seindt /
 darinn soll er seine beyn wol erwärmen. Er
 soll sich auch hüten vor fälte.

Bermüt gessen / stärcket vnd erwärmet
 den magen vnd die Leber / bringt auch lust zu
 essen / vnnnd machet gesunde die verstopf-
 fung der Leber / als dann ist die Geelsucht
 vnd Wassersucht. Darumb mag mann sie
 dörren vnd püluern / vnd essen morgens / mie-
 tags / vñ zunachts / jedes mal solgroß als ein
 Castanien / das hilfft wol. Er soll essen Reiß
 müßlin / vnd Zisern gesotten / daß die hülßen
 daruon seindt gethen.

℥ iiij

Hauß Apotek.

Er mag auch essen gute Hünnerbrü / dar
uon süßlin gemacht mit weißem brode.

¶ Wem die Leber zuuul feucht / vnd dar
uon siech ist / so geschwillet dem Menschen
das Milk / sein harn wirt weiß vnnnd klar als
ein wasser / ihm ist inn lenden wee / allermeist
in der lincken seiten / ihn dürst nit / ist schwer
mütig / ihm vnwillet vonn verstopffung der
Leber.

Die Leber wirt etwan verstopffet von tru
ckenem geblüt / das vonn seiner gröbe wegen
nit fließen mag durch die adern / als es solte.

So wirdt sie auch etwan verstopffet von
anderer feuchtigkent / die da groß vnd schleis
mig ist / So sie sich geschleimigt hett zu end
in den adern die durch die Leber gehen.

So wirdt auch die Leber verstopffet von
dem / daß ein glid ist verstopffet / daß es ver
schnitten ist / odder abgeschnitten wirdt / das
blüt das da soll von der Lebern inn dasselbig
glid kommen / das bleibt in der Lebern / vnnnd
verstopfft sie / Die soltu reynigen mit Pila
de Iera picra, vnd solt ihm lassen zur ade
ren am arm / vnd vber acht tag vff der hand /
bey

Hauff Apotreck.

85

in dem kleinen finger vff der rechten hand/
gib ihm auch zuessen das ihn fület/vnd mis-
che den wein fast. Mann soll ihm auch das
ste mal am arm zu der Median lassen / vñ
b ihm Rosenzucker zuessen.

Etwan wirt den Frawen die Leber verstopf-
et/so ihnen ihr zeit auffzeucht
ehe es zeit ist.

Welchen Frawen also ihr Leber verstopf-
t/das ihnen ihr zeit verstanden ist / den soll
man von stundtan lassen ann beyden füß-
en/vnd sie reinigen in aller massen als man
in Frawen thut / denen ihr zeit verstanden
ist/als hernach geschrieben stchet/vnnd gibe
ihnen das ihr die zeit widder komme/ das ist ihr
das aller best/ gib ihr Pilulen de Iera picra,
die erst nacht drey/die ander fünff/die dritte
nacht sieben/die reynigen sie wol/ Das soll
man auch baldt thun/ wann laßt mans zus-
amman stehen / so ist ihr dann kümmerlich zus-
amman kommen/ das doch am ersten gar leichtlich zus-
amman gehet.

Von geschwer der Lebern.

℥ v

Hauß Apoteck.

Etwan wirdt ein geschwer an der Leber/
daß der Mensch darauff geschlagen / gefal-
len/oder gestossen ist/ etwan daß sich die feur-
chte darinnen hat gesamblet / etwan von ei-
ner bösen hiß die sich hat gesamblet in der Le-
bern/von einer vnuerdäweten speise.

Die geschwer die da werdē an der lebern/
die seindt etwan obenan/so greiffte mann ein
geschulst auff der Lebern.

Wan aber das geschwer ist vnden an der
Ledern/so empfindet der Mensch groß wehe
in der rechten seiten / das merck darbey/so er-
isset vnd sich erkület / oder den athem ansich
zeucht / das thut jm wee zwischen der Lebern
vnd der achseln. Ist das geschwer von hiß/
so hat der mensch ein starckes feber/vnd groß
sen durst/vnd die zung ist ihm am ersten rot/
vnd darnach schwarz/vnd geht des ersten
von jm die Cholera/wirt darnach grün.

Ein güter Trancß zu der Lebern/wie
bresthafftig sie ist.

Nim vier Wegwart wurkeln/seindt die
Wurkeln groß/ so nim nit mehr dann zwo/
wäsche sie schön / scheneide das fraut ab/sie
de

Hauff Apotreck.

80

Die Wurkeln mit einer maß Wasser/bis
das dritthyl eingeseudt/oder ein wenig min
der/die Wasser soll mann fälten / vnd nüch
ern trincken /wie man wil/doch nicht zuvil
auff ein mal/das reinigt die Leber / vnd heylt
et auch wol.

Ist aber das geschwer vnden an der Le
bern/so gib ihm auch Pilulen de Iera picra,
sonnd nit ist war daß das geschwer nicht härte
werde/Wirdt es zuhart / so mag mann ihm
mit keinerley Arzney zuhülff kommen/wann
die Wassersucht gienge darnach. Doch
sindt etliche ding darmit mann ihr zuhülffe
kompt/das ist/Leberkraut vnd Epffsaft ge
stotten mit Wein odder Wasser / ob er niche
grosse hitz hette.

Ist das geschwer von hitz / so gib ihm zu
trincken Fenchelsaft/Epffsaft/ vnd Mans
delöl mit Oxizaccara.

Ist das geschwer von fallen/oder zermür
schet/so gib dē siechen Reubarbara ein quine
lin mit milch.

So ein die Leber geblähet were / so nit
gestossen Sandel/Gänsdistel wasser/Kör
bel

Hauff Apoteck.

bel wasser/ jedes drey loth / Das mische vnder einander/ vnd theyl das in drey theyl/vñ gib jm das drey morgen nüchtern/jeden morgen ein theyl/es geht jm ab ohn schaden/vnd ist ein Experiment.

Von Lungen frantzheuten.

In bösem vergifftem lufft / den der Mensch insich gezogen hat / geschichte frantzheut an der Lungen / daß der Mensch daruon stirbt / wann die Lunge ligt auff dem herzen/vnd gibt ihm lufft/ vnd als balde der giftig lufft ans herz kömmt/so stirbt der Mensch.

Auch geschicht zuweilen/daß der mensch Apostemen an der lungen hat/daruon kömmt ein gebresten / daß der Mensch einen kurzen athem gewinnet/genant Asthma / vmb des willen daß die rören an der Lungen verstopfet seindt. Auch geschicht zuweilen gebresten an der Lungen / daß ein Mensch gewonlich isset vnnatürliche speiß/Als Obs/ vnd ding die saur seindt/oder versalken.

Mann soll den siechen behüten vor allen
dingen

dingen die nit wol dawlich seindt / vnd auch
vor saurem versalkenem ding.

Man soll auch sein hüten vor allem obs/
außgenommen die Roseinlin / vnd schwar
zen Pflaumen / wann sie feuchten vnd wey
hen den leib.

Er soll sich auch hüten vor Turteltau
ben / vnd vor andern Tauben / auch vor allen
Vögeln die ihre wonung am wasser haben /
wann sie seindt vnd dawlich. Hilff ihm also
für das wee der lungen: Nimm brosam von
von weissem Brodt / sechs loth / Terpentini
vier loth / Eniß auch vier loth / Vermüt an
erhalb handtuoll / Matfkümmel sechs lot /
Honig acht loth / Das siede alles inn gutem
weissem wein / vnd laß es so lang sieden / biß
aß der Wein beynahe eingeseudt. Darauf
nach ein Pflaster / vnd leg ihm das auff die
ung / als warm ers erleiden mag / so stille
das wehe von stundtan. Das pflaster ist gut
uff andere bresten gelegt / vnd ist auch gut
für den kurzen athem. Vnd wer es daß der
rest der Lungen in ankommen were / von bö
sem stinckendem oder giftigem lufft / so sole
du

Hauß Apotecz.

du ihm ein purgax geben bey dreyen tagen/
nach dem in der gebrestē anköm̃en ist/ Wann
die giftige vñnd böse lufft tödten den Men-
schen. Hilff ihm also: Mann gebe dem brest-
hafftigen nüchtern drei morgen nach einan-
der/ zu jeglichem mal j. halb quint. gütē Tri-
riac in warmem wein/ darnach soll mann im
mit diser salben vmb die brust salben: Nimm
Terpentin/gebranten wein / jedes zwey loth/
Dialthea anderhalb loth / Mische das zusam-
men/vñd salbe in damit vmb die brust.

Item es ist von nöten / daß mann dem
balde helffe der disen bresten hat / er möchte
sonst sterben/ Sonderlich ist ihm diser nach-
beschrieben Franck güt/des mann ihm gebe
zutrincken morgens vñd abends/ jedes mal
auff vier loth: Nimm Süßholz drey loth/
Engelsüß zwey loth / Christianwurzel/die
mittel rinden von Je länger ihe lieber/ jedes
anderhalb loth/ Fengen/ Meertreublin/ Sap-
pelsamen/jedes anderhalb loth/Maurrauz-
ten/ Isop/jedes ein handtuoll/ Gersten zwey-
lot/wasser zwey maß/ zerknitsche was zuknit-
schen ist / seuds mit wasser auff zwey zwerch
finger

inger ein/vnnd laß es vber nacht stehn/dar-
ach seihe es.

Item welche auch sehr abnemen am leib/
vnd ihnen die augen tieff werden im haupt/
husten auch sehr/ vnd ist ihnen wee in der lin-
ken seiten / vnnd vmb die brust / denen hilff
also : Gib ihnen Diapenidion, oder Dia-
ragantum, vnnd mach ihn disen Trancz:

Nimm Lacriken sechs loth/ Eriß samens/
Isop/jedes ein handtuoll / Geuds alles mie-
ner maß wasser / seihe es durch ein tuch/thu
um minsten iij. oder iiij. lot zuckers darzu.

Du solt auch mercken / ob sie icht hitz ha-
ben/so gib ihnen milch zutrinken.

Mann soll inen zäpflin machen von Hos-
nig vnd Salkz.

Husten sie aber / vnnd ist das blüt böß/so
laß in auff der handt/oder auff dem arm.

Sie mögen essen Schweinen Klawen/
junge Hünner/jung Schlafffleisch/oder Bi-
ckenfleisch/vnnd newgebachen brodt/vnnd
lautern wein trincken.

Item so ein Mensch nicht athmen mag/
dem hilff also : Nimm Sirupum de Stica-
dos

Haupß Apotecz.

dos acht lot/ Sirupum de Calamento, Sirupum de Isopo, jedes vier lot / mischs vnder einander/vnd brauchts.

Ein güt Gerstenwasser/zu allen franchheitten der Lungen.

Nim ein halb pfundt schön Gersten/vier maß wassers/Lacriken j. lot/ Fenchelsamen/ Biolen/Peterlin samen / jedes ein halb lot/ rote Rosen/ein quintlin/ Isop/ Salben/jedes ein halb quintlin/sechs Hirtz zungen bletter/Feygen oder Roseinlin j. quintlin/Das seud alles inn ein neuen hasen zwen zwerchfinger ein/heb den Hasen in ein kalt wasser/seihe dann das lauter oben ab / das fület die Leber/vnnd durchfület alle glider/ vertreibt alle böse hitz/löscht den durst/macht sehr außwerffen/reinigt die lunge/das milch/die niere/vnnd die blase/macht auch wol harnen/vnd ist sonderlich güt für alle Febres die von hitz kommen.

**Für weetagen in seiten/stechen/böß
Milch/ein geschwer/oder ein Apostem
innwendig bey den Rippen.**

Wee

Wie der seiten kompt von böser stin-
ckender feuchtigkheit/das macht ein
Aposteme inn der lincken seiten an
den Rippen / Vnd kompt solche Aposteme
in die Rippen/so stirbt der Mensch gern inn
wenigen tagen/ von dem gestanck der Aposte-
men/die zu dem herzen geht/es sei dann daß
man ihm baldt helffe.

Man soll ihm zum ersten ein güte lässe
hün an der Median / an dem rechten arm/
Vnd wer solche Aposteme inn der rechten
seiten/ so soll man ihm an dem lincken arm
lassen. Vnd solt vor allen dingen wissen/
pricht Galenus/vonn was sachen die Apos-
tem kommen ist/ehe du ihm etwas thust/vnd
in welcher seiten der gebresten ist.

Ist der gebresten inn der rechten seiten/so
kompts von der Lebern.

Ist es inn der lincken seiten / so kompt es
von dem Milz.

Darumb haben gesprochen Hippocras-
tes vnd Auicenna : Der Mensch der disen
gebresten hat / soll auch lassen ein grosse lässe
se/nach der krafft des Menschen.

M

Hauff Apotecz

Ist der gebresten inn der lincken seiten/so zittert vnd flopfft im das hertz/vnd hat groß wee in der lincken seiten/ die hände vund füß seindt kalt/hat wee inn Nieren / starcke Febres/vnd groß stechen.

So es mit kälte ankommt/so ist der gebrest von Flegma/ vnd der schwarzen Cholera.

Ist aber der gebresten in der rechten seite/ so kompt es von der Lebern/ von vbrigem geblüt/Darumb ist es gut/das mann dem siechen am anfang dises brestens ein gute lässe thun/nach krafft des menschen. Vnd wer dissen gebresten hat/ der hat Febres acutas, vñ grosse wee in der stirnen / vnd alle seine Glieder thünd ihm wee. Er hat auch in seinem schlaff mancherley gedancken vund träum/leidet grossen durst / alle fusse speiß widerstehet ihm/welche saur ist/ die gelüstet ihn/ vnd hat grosse hitz an der Lebern.

Im ist sein angesicht vnd augen fast rot/sein nase spizig vnd dürr. Des andern tags/nach dem er sich in frantzheyt gelegt hat / so verwandelt sich sein antlitz / vnd seine nägel an den fingern werden im weiß.

Dise

Hauß Apotek.

90

Dise jetztgenante zeychen seindt nit güt/
ann sie bedeuten daß der Mensch bei dreien
agen stirbt.

Für stechen in der seiten.

Dem soll mann zutrincen geben Abbiß
wasser/ das dauon gebrant oder gesotten ist.

Deßgleichen thut auch Saffran/so man
aruon trincet.

Oder nim Honig vnd Rühmilch / jedes
in viertheil einer maß/ laß wol vnder einan
er warm werden/ darinn neh ein weych leiz
in thuch/einer halben elen brenet/vnd lang/
nd legs also warm darauff/ schier zertheile
s das stechen.

Aber ich hab allzeit darzu gethan vff drei
oth weiß meel/vnd zweyer pfenning schwer
gestossenen Saffran / vnd auff das tuch ge
strichen/vnnd pflasterweise darauff gelegt.
Ist es im Sommer / so hab ich die Bletter
von weißem Andorn klein gehackt / vnnd in
ein säcklin gethan/ inn Milch gesotten/dar
nach außgetruckt / vnnd also warm auff die
seiten gelegt/es stillet. Ich habs auch etwan
so es dürr/wider genekt.

M ij

Hauß ApotECK.

Oder nim ein weych leinin tuch / lege es vierfach zusammen / daß es werde einer spanien lang / neße das in des harn / den es also sticht / dieweil der Harn warm ist / trucke ein wenig auß / daß es nicht trieffe / vnd wo es in sticht / da lege es hin / Vnd so es trucken wirt / so neße es widderumb / das zeucht humores heraus / vnd legt das stechen von stundan.

Ob aber dise kunst nit gar hilfft / so schadet es doch nichts / obs gleich ein Kindtбетtesrin were.

Oder nim einn kalten Backenstein / oder Rißlinstein / vnd halt den auff den schmerzen / so weicht das blut hinder sich vñ genisset.

Eschin rinden gesotten in Wein / den getruncken von dem der ein hant milch hette / es erweicht on zweifel / Das bewere also: Wan man der Rinden einer Saw zuessen gibe neun tag nach einander / vnd wan sie getödt wirt / so besitze dann das Milk / du findests nit halber bey dem Schwein.

Welchem wee ist inn der seiten / der neme Leinsamen kuchen / siede den in Wasser / neße ein leinin thuch darinn / legs also warm auff
die

le seite/das wee vergeht ihm zuhandt.

Wann dem Menschen in der seiten wee
t/sonderlich in der lincken seiten / so nimm
n maß weissen wein/vnnd das sechste theyl
on einer maß honig/Peterlin fraut j. hand
oll/oder seines Samens vier loth/das seud
a einem newen Hasen das sechste theyl ein/
ib ihm das zutricken so es kalt wirdt/mor
gens vnd abends/er geniset sicher.

Odder so ein Mensch grossen siechtagen
hat/vnd weetagen in den seiten/ so hab ich ge
nommen ein halb pfundt milch/ vier lot Ho
nig/zwey lot Weykenmeel / für einn halben
reuker Saffran/ vnd also warm vffgelegt.

Von allen franckheuten des Bauchs.

E Nisssamen wie man den nisset/so ver
treibet er die winde / so sie in den dars
men verjret seindt / vnnd den magen
beschweren/vnd geben hizz der Leber.

Enis macht wol dāwen/ ist auch güt wi
der die sawren räuphen/ welche da kommen

M iij

Hauß Apotecz.

von einem kalten vnd äwigen Magen.

So ein arm Mensch das krummen hat
in den dârmern / sonderlich Iliacam, so nim
ein wächsin liechtlin / vund mach darauß
ein creuklin / vffgericht auff eins baken breit
Papeier gefleybet / vnd auff dem bauch an
gezündt / ein meielgläßlin darauß gestürkt /
so zeuchts das wee in sich.

Oder nimm einen rohen hânffin stranck
garn / siede den inn wasser / darinn vil äschen
ist / leg das also warm auff den bauch.

Ein frau die auff dem zil gieng zugebes
ren / vnd hette groß wee in dem leib / daß sich
das Kindt in mütterleib auff vund nider hûs
be / daß alle welt so bey ihr waren / erschrackē /
vund mann dorfft ihr nichts eingeben / Da
band ich ihr beyde beyen obwendig dem knie
hart mit einer schnür eins Aue Maria lang /
thets auff vund bands widder zu biß ihr das
wee ganz gelage.

Auicenna spricht / daß mann wol möge
heiß wasser trincken / das sey gut in Choli-
ca passione, das ist / im dârmgegiicht / odder
dârmgesucht / Vnd auch so sich das milch er-
hebt vnd geschwillt.

Für

Für blähen des leibs.

So einem der leib geblähet vnd hart wer-
 /vnd nit harnen möchte/ so nim̃ zwo hand-
 voll Bermüt/schneids klein/ thûs in ein sä-
 ckin einer halben elen breyt vnn̄d lang/ seud
 in halb wein vnd halb wasser/ball es dann
 auß/daß es nit trieffe/ legs ihm auff den leib
 also warm er es erleiden mag/ein halb stund
 lang / vnn̄d iße auff zwölff Pirsich kernen/
 Vnd so das säcclin kalt wirt/so sol ers in der
 ersten brüh wider wärmen / Das soll mann
 thun/morgens/mittags/vnn̄d nachts. Also
 zeliget im das blähen vnd geträng/ vnd wirt
 vol harnen. Oder nim̃ Griechfleien vnd
 Bruñkres/jedes vff ij.masz/hack den Bruñ-
 kres gar klein/ mach ein säcclin einer halben
 elen breyt/vnd also lang/daß er dir wol umb
 den leib gang vber dein lende / thû den bruñ-
 kres vnn̄d Kleyen drein/rür den sack/ daß es
 nit zusamen mög / seuds wol mit wasser inn
 ein kessel / schmier den leib mit Meybutter
 oder anderm butter/so groß als ein Ey/legs
 auff den nabel/stück ein klein schüsselin dar-
 über/ball den sack auß / daß er nicht treufft/

M̃ iii

Hauff Apotreck.

lege den vmb den leib/also warm du das wol
erleiden magst/das thû morgens/Mittags/
vnd so du schlaffen wilt gehen.

Laß das zu jedem mal ein stund oder mehr
darauff ligen/darnach er starck ist.

Er soll allermeist am ruckē ligen/diñ wē
chet den leib wol / benimpt das blāhē/mache
harnen/vnd benimpt das wee. Vnd schawe
vor allen dingen daß er möge zustul gehen.

Es geschicht auch etwann/daß die natur
also dūrz wirt/daß die speiß von grosser dūr
re nicht mag außgehen / daruon jm fast wee
geschicht/daß es ihm geschwillt.

Ist die frackhent von einem geschwer/
das soltu darben erkennen: Er ist geschwol
len/vnnd ist ihm wee / daß er weder tag noch
nacht rüh hat/ vnnd schreyet ohn vnderlaß/
Hilff jm also:

Niñ Baumöl/alten Butter/Essig vnd
Salk/jedes sechs lot/thû das in ein pffannen
vnd rür es vnder einander/seud das on bren
nen/biß daß es ein wenig dick wirdt/dann so
schneide einen filz/vnd thûs auff ein Baum
wüllin thuch das lang ist/odder streichs auff
ein

Hauß Apotecz.

93

in thuch/ Das soll mann dem siechen wär-
ren bey dem feuer / vnnnd schmier ihn wol mie
hamillenöl vnnnd Gilgenöl/das soll warm
in/ schmier in wol da im am aller wehesten
/vnd leg im diß pflaster daruff / als warm
es erleiden mag/Thû das morgens/Mits-
tags/vnd nachts/das vertreibt die geschwul-
le. Nimm auch war/ist der Salben zuwe-
ig auff dem Pflaster / so streiche mehr dar-
uff. Oder gienge es von der wärme ab/so
reich aber mehr darauff. Das Pflaster soll
um aller minsten eins fingers dick sein.

Im were auch güt/das mann in badet in
inem wasserbad / da ein forb voll Bappeln
innen gesotten sey zu müß / als warm ers er-
leiden mag / Vnnnd solt lügen das er seinen
tülgang habe/vnnnd gib ihm leichte speiß zu-
ssen/als Hirn / Kalbsfuß/ Kröß/Hünlin/
vnd was dāwig ist.

Möchte er aber nicht zustül gehen/ so gib
im Electuarij de succo Rosarum, ein halb
loth / mit fünff Gerstenkörner schwer Diaz-
gridij, meng es wol vnder einander mit war-
mem wein/vnd gibs ihm vor tag/vnd trinck

M v

Haus Apotec.

einn guten trunck weins darauff. Mag er
gehen darauff/das ist gut/Mag er nit stehn/
so soll er doch nit schlaffen.

Vnnd ist es sach das er daruon nit zustul
gehet / so soltu wissen das er innwendig ver-
schwollen ist / so soll mann ihm bald zuhulff
kommen mit Alaunzapflin / Wils aber nit
helffen/so Cristier ihn damit.

Nun weissen Weyrauch ein lot / thus in
einen neuen Hasen / da Blut innen ist/ setze
das vnder einen locherechten stul/ setz in dar-
auff/das der dampff also warm in in gange/
als warm er es erleiden mag. Vnnd ehe du
den hasen mit der glut vndern stul setzest/sol-
tu ihm vorhin diß Pflaster vbern leib legen/
ein stundt oder zwo/Mach es also:

Nun Bappeln mit den wurzeln/wäsche
sie schön/hacks klein/ seuds inn wasser biß es
weych wirt/dann so ball es auß/ röste es in ei-
ner halben masz butter/ biß es ein wenig tru-
cken wirdt/laß es kalt werden / thus dann in
einn weichen sack als ein füßen/einer halben
elen breyt/ vnnd auff zwo elen lang/solt den
zunähen/vnd darcin reihen wie ein Futter.

Vnd

Hauff Apotek.

94

Vnd wann du sein bedarffst/ so thū disen
eck in einen Kessel mit wasser/seud es biß es
erh̄t wirt/ balles dann auß/ daß es nit trief
/leg es dem siechen vmb den leib als warm
es erleiden mag/ setze ihn darmit auff den
stül/ setze den hafen darunder als vorgeschrie
ben/ Disz weyhet die geschwulst von innen
vnd aussen/ vnd macht sänfftiglichen zustül
gehen/ohn schaden. Disz wer denen güt/die
nit arbenz zustül gehen/vnd die Materi bey
ihnen verbrennet ist/ daß sie nit schmerken
von ihnen gienge. Biolsirup soll mann ih
nen geben zutrinken/vnd gegen tag ein loth
le succo Rosarum. Wircket das nit von
tundan/so leg mann im das vorgenant pfla
ster auff/setze in auff den stül / vnd den hafen
darunder/als vorgesagt ist/so wirdt er ou ala
en schmerken zustül gehen.

Das gedärm reinigen.

Ein loth Foenumgræcum, seud mit eis
ner halben maß wassers / seihe das lauter os
ben ab / mische darunder zwey loth Honig/
das trinck abends vnd morgens.

¶ Welchem

Hauff Apotreck.

¶ Welchem die Därm fratt seindt oder wunde/das soll mann darben mercken: Ihm geht blüt mit dem stülgang auß/ das beschicht von zweyen sachen/ Die ein ist von inen/ die ander außserhalb. Welche ist innerhalb/ das beschicht vonn einer wüsten stechenden feuchte/die da ist von einer versalkenen Flegma. Aber von außwendigen sachen / so beschicht es bey dem Menschen vonn etlicher Arzney die der Mensch einnimpt/die in fast treiben / daß das gedärme daruon versehret wirdt/daß das blüt hernach geht.

Wiltu nun wissen wouon es sey / so nimm der Materi war/die von ihm gehet mit dem blüt. Ist es rot/so ist es von der Cholera/Ist es aber also / wie einem von der nasen gehet/ so ist es von Flegma.

Darnach soll mann warnemen/ ob das blüt gehet von den obern därmen/odder von den vndern/odder von den mitteln därmen. Gehet es ihm von den obern därmen / so ist ihm wee obwendig des nabels/Kompt es im von den vndern därmen/so ist im wee vnderhalb des Nabels.

Wann

Wann aber nun das blüt rinnet von den
bern dârmern/ dem gib sein Arzney inn den
mundt.

Ist es von der roten Cholera/ so gib ihm
Zummi Arabicum mit Burgelsafft/ mit
nem Sirup von Mirtillen oder Heydels
eeren. Gib ihm Rosensirup/ vnnnd gebâhet
rodt mit Mandelkernen/ vnd in wasser ges
otten von Roseinlin.

Fleußt ihm aber das blüt von den vnder
ten dârmern/ oder von den mittelsten Dâr
nen/ vnnnd dasselbig von der roten Cholera/
so soltu ihn zum ersten hiemit Cristieren:
Nimm Rosen/ Eyerdotter/ Burkeln/ vnd ge
rollte Gerst/ die in wasser gesotten sey/ vnnnd
mach darauß ein Cristier.

Etwan wirdt ein gezwang in den kleinen
dârmern/ das die schleimige materi irret/ daß
die Materi nicht mag vndenauß gehen/ so
reucht sie auff zu dem hals/ daß sie obenauß
gehet mit dem erbrechen/ Derselbige siechta
gen geschicht etwan von eim heissen geschwe
re/ das im magen ligt.

Es geschicht auch etwann von einer fals
ten

Hauff Apotreck.

ten feuchten/ die sich gesamlet hat im mäge.
Der gezwang der da ist von geschweren/ der
zeiget darmit daß der bauch geschwollen ist/
vnd fast äthmet / gewinnet Febres vnd star-
cken durst.

Wer aber der gezwang von einer kalten
feuchte / der ist nicht geschwollen vmb den
bauch/ ist ohn Feber vnd on durst/ ihm seind
hend vnd fuß kalt/ ihm ist angst/ wachet vil/
kan sich an keiner statt behalten/ ein weil wil
er diß/ ein weil ein anders.

Wer den siechthumb hat / der stirbt ge-
wonlich am dritten tag.

Wilt du solchen siechtagen vnderstehen
zu Curieren/ so nim̃ zum ersten war/ wouon
er den gezwang habe/ Ist ihm der gezwang
von einem geschwer / so gib im Cassiæ fistu-
læ vnd Iera picra, die gemacht seind mit vis-
olöl. Ist der siechtagen starck / so laß ihm an
der Leberadern / vnnnd mach ihm ein Elistier
von Bappeln/ Gersten/ Linsen/ vnnnd vonn
Violöl/ mit wasser gesotten / vnnnd salb ihm
dann den bauch mit Leinsamen öl.

Ist aber der gezwang von kalter feuchte/
so

Haus Apotek.

98

seuber den siechen mit Benedicta/ vñ mte
ra picra, dises treibet/ Vnd mache jm ein
ristier vñ Aneto, Fenugreco, Oleo Cha
omillæ, Oleo Sambuci. Oder nimm
œnugræci mehl ein loth / Honig ein halb
t/ Das temperier vnder einander mit war
nem wasser/ daß sein gnüg sey/ vnd gib ihm
das nüchtern zutrincen / vnd so er schlaffen
vil gehen / Das reinigts gedärm von vbera
üssigem schleim/ dauon zuweilen groß wee
nd frimmen auffstehet.

Aber für das frimmen/als Iliaca, nimm
in blasen von einem Schwein / thû die voll
warmes weins / legs oft auff den nabel also
warm du es erleiden magst/ Ist probiert.

Oder nimm die linden von einer schwar
zen Hennen/ vnd also rohe auffgelegt. Aber
für das frimmen nimm das herz von einem
Wolff/ vnd die därm / das soltu dörren vnd
zu puluer machen/ thû das puluer in ein Bit
hse / in disem puluer wachsen kleine wûrm
en/ die laß darinnen/ Vnd wann du das brau
chen wilt/ so nimm eines mit dem andern/ zers
reib es mit wein/ vnd gibs einem zutrincen/

Ist

Hauff Apotreck.

Ists ein Man/so gib jm von ein Wolff/ist
es aber ein frau/so gib jr vñ einer Wölffin.

Oder nim̃ Olei Benedicti ein lot / Olei
Chamomillæ, Olei Melissæ, jedes ein halb
loth/mach es warm/henß den Siechen auff
den rucken ligen/vñd thû der vermischeten
öl / als warm er es erleiden mag/ vier odder
sechs tropffen mit einer feder in das nabel lo
chlin / vñd ein henß thûch darüber/laß es al
so still ligen/thûs offte/vñd behût ihn vor fals
ten dingen mit essen vñd trincken.

Odder nimm weissen Kakentreck/ subtil
gepuluert/ das puluer zertreibe mit weissem
Wein/ vñd gib ihm das zutrincken drei mal
oder mehr.

Oder nimm Taubnesseln mit den roten
blumen/vñd mit der wurzel/ ein gute hand
uoll / seud die wol in einer halben maß gutes
Weins/laß es kalt werden/vñd gib ihm das
zutrincken.

Spülwurm im Menschen zuuertreiben.

Lumbrici

Hauff Apotecz.

97

Lumbrici heysen die Spülwürm/welche im leib wachsen/ das soltu also erkennen: Ihm ist umb den nabel wee/vnd in den dāren/vnd sie gehend auch etwan von den leuten vndenauß / etwann zu dem munde auß/ Bouon sie seinde/ so soll mann dem siechen also helfen: Nimm Hirschhorn ein halb loth/vnd also vil saltz/seud es mit vier löffel voll wassers/ gib ihm das zutrinken / vnd thust offt/so sterben sie alle.

Ein andere edle Arzney.

Nimm Eyerdotter vnd ein wenig freiden/vnd vier löffel voll starcken Essig / gib das dem siechen des morgens nüchtern zutrinken/vnd thū das drey morgen nach einander/sie sterben on zweifel. Darnach gib ihm ein quintlin Esulæ, das treibet den Vnflaß vnd die wärm alle von dem Menschen.

Diß ist auch ein gewisse Arzney/
vnd ist bewert.

Wer die Spülwürm im leib hat/der soll gesotten wasser mit Honig trincken/ das soll man zwei oder drey mal thun/so der mensch

¶

Hauff Apotecz.

nüchtern ist / daß mann die würm damit er-
treucke / Darnach soll mann trincken / Wer-
mütsafft / Taubentropff / Pirsich / Bonena-
bletterafft / so müssen sie alle sterben. Oder
nim̃ des saffts von Vermüt vier lot / Kinds-
gallen zwey loth / vnder einander gemenget /
vñ den bauch damit gesalbet / hilfft fast wol /
Vnd thū darzu ein lot Aloepatici vnd Eu-
forbij, so hilfft es vil baß. Aber Hasengall
wer vil besser dann ein Kinds gall.

¶ Für die Würm im bauch. Nimm zwi-
beln / schele die / schneide die klein / schütte dar-
über Brunnwasser / laß es vber nacht stehn /
am morgen trincke das wasser / so treibt es al-
le würm auß. Schütte das wasser auff ein
Erdrich da Regenwürm innen seind / inner
halb einer stundt kriechen die Regenwürm
alle empor auff dem Erdrich.

Deßgleichen so mann nüchtern Knob-
lauch isset / so tödtet vñ treibet er auß die
Spülwürm in dem leib. Oder trinck Weg-
graswasser das gebrandt ist / das tödtet die
Würm im leib / wirckt aber mehr an jungen
dann an alten.

Ob

Ob ein Mensch keinen stulgang
hett/vnd verstopft were.

Sind es gemeyn leuth / so gib ihm
zwey quintlin Diacarthami. Ist es
aber ein Mensch eines grossen star-
cken leibs / so gib ihm ein lot / ein halb stunde
vor tage / Darnach soll er sich wol ergehen
so er gehen mag / soll doch darnach weder es-
sen noch trincken / er sey dann vor wol zustul-
gangen. Mag er aber von frackheit we-
gen nit gehen / so soll mann ihn furen / Oder
aber er soll auffrecht sitzen auff dem Beth /
vnd ihm den rucken / den leib / vnd die bey-
den knien reiben lassen / vnd soll sich wen-
den von einer seiten auff die ander / ob er also
starck ist. Er soll auch zum minsten drei oder
vier stundt darauff fasten / nach dem ers ein-
genommen hat.

Wer es aber zu fast hart vnd fest / so soll er
am andern tag vor zunacht ein guten trunck
warm Wasser trincken / das hilffet gar wol
das es am morgen dester ehe wircket.

Wer es aber das der Mensch fast hiezig

N ij

Hauß Apotecz.

vnd dürzer natur were/vñ daß sein stülgang
hart were / so gib ihm vorhin zwo nacht vnd
zwen morgen/ alle mal einen guten Trunck
Violsirup zutrinc̃c/sonderlich des nachts/
so er des morgens das Electuarium wil ein-
nemen. Ob du aber den Violsirop nit hast/
so trincke einen guten trunck lohe Molcken/
vnd schmier den Nabel mit Milchraum/
das weycket wol.

Aber ich gabe etwann den armen nichts
dann Rindsgallen/vnd Schweinen schmalz/
jedes gleich vil / vnder einander zerlassen/
den bauch wol darmit gesalbet/vnd auff den
Nabel gelegt/so groß als ein Baumnusz/vñ
ein Schüssel darüber gestürket.

Ist es aber daß er kälte hette/so nimm ich
an statt des Schweinen Schmalz/Butter/
vnd thû ihm wie vor/das weycket wol.

Electuarij de succo Rosarum, zertrie-
ben mit einer Rindfleischbrüh/die nicht zu
seyst ist / gib ihm das zutrinc̃ken / als warm
ers erleiden mag/ einn guten trunck/das trei-
bet die natur heraus/ vnd macht sie dan daß
sie ihn durchfert.

Mag

Hauß ApotECK.

99

Mag er aber keine Molcken haben/so gib
ihm ein gute weiße vngesalzen Erbisbrü/
des abends für den Molcken / Oder nimm
inn statt der fleischbrüh weiße Erbisbrüh/
on saltz vnd on schmalz.

Wilt du aber daß es noch mehr wenche/
so thû darzü Bappelwurkeln / das dritthent
ouil/als der Erbisbrüh/das soltu brauchen
in statt des Violsirups.

Vnd ist er dann starck/so er des morgens
die Purgaz eingenommen hat / so ergehe er
sich wol darauff/ Ist aber das nit/so schlaffe
er darnach/aber es were vil weger nit.

Es seindt aber etlich Menschen/so man
in die Electuaria gibt/so brechen sie sich von
der süsse wegen/so gib ihm Diaprunis laxas
ciui ein lot/die saur ist/vnnd hat auch dieselb
ig wirkung / das treibet auch gar senfftig
lichen.

Verzöge sich aber ein solcher stülgang biß
nacht/daß er nit Operiert / vnd nicht zustül
wirt gehn/ so seud im ein wasser mit ein we
nig Süßholz/vnd mit einem wenig honig/
so er wil schlaffen gehn/ trinck er diß wasser/

R iij

Hauff Apotek.

vnd einn guten trunck Milchlohe/ das wey-
chet in/so wol das es ihn durchbricht/ das er
wirt zustul gehen on allen schaden vnd besch-
werniß/ Vnd darnach gib jm ix. Pilulas co-
munes. Wer es aber auff einn fischtag/ das
ers brauchen wolt/ gib jm an statt der fleisch-
brü/ Erbisbrü/ wie oben stehe.

Welchem auch gern vnwillet/ das jm die
ding auffstossen / der soll ein gebchet brot für
den mundt haben / so warm ers leiden mag/
Dann so der Magen des warmen brodts ge-
schmackts gewar wirt / so geligt ihm das vn-
willen.

¶ Were es das ein Mensch hett etwas
eingenommen/ das jm ein stulgang bringen
solt/ vnd doch nicht wolte durchgehen/ vnd
ihm were wie er zu stul wolt gehen / vnd
doch nit möchte/ so nim Griechfleien/ Bap-
pelnkraut mit der wurzelen auff zwo maß/
jedes gleich vil/ hack das kraut klein/ vñ seud
es in wasser recht wol/ vnd setz den menschen
in das Wasser biß an den Nabel / als wann
er es erleiden mag/ so weychets bey dem men-
schen/ das er wirt zustul gehen.

Wolt

Hauff Apotecz.

100

Wolte er aber nit baden/ so thû die Kley-
n vnnnd das kraut vnder einander/vnnnd thû
das darnach in zwey kleine küßenziechlin/ le-
ge jm der Küßlin eins vornen vff den bauch
auff den Nabel/ das ander küßen hinten vff
die lenden / als warm ers erleiden mag / das
erweycket ihn / daß er wol mag zustül gehen
ohn schaden.

Were es daß ein Menschen ein Laxatis-
um eingenommen hette / vnnnd das würde
ihm zustarck / also daß er zuuul wolte daruon
zustül gehen / daß es ihm zuschaden kommen
vnd das krummen gewinnen möchte / so ma-
che ein klein weych Lenzlach warm / lege das
dem Menschen vber den Bauch/vnnnd vber
die Lenden / als warm er das erleiden mag/
vnd lege sich der Mensch auff den rucken/
deck sich warm zu/halt sich still ein güt weil/
so vergehet ihm das krummen ohn allen scha-
den.

Da einem der Maßdarm außge-
het/ wie mann ihn wider ein-
thun soll.

N iiii

Hauff Apoteck.

So dem Menschen der leib auß geht/
welches kompt von einem stulgang/
vnd ihm solches oft geschicht/so soll
manns versehen/oder es kompt ihm zu gro-
sem schaden. Hilff ihm also:

Nimm Hecketwurzel mit dem Kraut/has-
cke es klein/seud es gar wol in wasser / biß dz
es weych wirdt / thûs in ein weiß säcklin/setz
in darauff dieweil es warm ist / das thû zum
tag drey mal/vnd wärme es allweg wider in
der ersten brüh/ also bleibt er darnach darin-
nen.

Oder bache das Kraut in einem kûchlin/
Vnd gib ihm das zuessen auff einer suppen/
das ist wol bewert/das es war ist. Dasselbig
fraut hat rote blümlin/ Mann solls im acht
tag zuessen geben. Magstu aber das fraut
nicht haben/so nimm zwölff handtuoll meel
von Eychenrinden / thûs in ein säcklin/seud
es wie vor/ vnnnd setz ihn darauff / so gehet er
wider hinein.

¶ Ein andere ware kunst / so einem der
Afferdarm außgehet/odder der Maßdarm
geschwollen ist/ So nimm Blwürm/zerhaw
die

Hauff Apotreck.

101

ie klein / stoß die gar wol / thû darzü Rosen-
l / souil daß es wirdt wie ein brü / mische das
ool vnder einander / leg es vff ein tûch eines
ingers dick / das weych ist / vnnnd einer hande
rent / lege das da der schmerzen ist / also war-
ne / So es kalt wirdt / leg mann von stunde
in anders darauff / das hilfft auch wol.

Oder nim̃ Königsferken / mit demselbi-
gen soll mann im den leib wider eintrucken /
alle mal on schaden.

Auch ist fast güt / daß mañ ein weich tûch
in in warmer milch neket / vnd an dieselbige
statt leget / da der leib ist außgangen. Vnd so
das kalt ist worden / so lege ein anders gleich
darnach an dieselbe statt. Ist dir dann der
leib geschwollen vnnnd hart worden / er werde
widerumb weych daruon / vnnnd gehet dann
sanfft widerumb inn leib ohn allen schaden.

Noch besser ist / daß mann siede Bappes-
len mit Geyßmilch / biß daß sie weych wer-
den / das lege also warm darauff / er werde
weych ohn allen schaden / daß er gern wider
hinein gehet.

Ein Werck geneht in Schlehenafft / ist

N v

Hauß Apoteck.

Fast güt dem der Affterdarm außgangen ist/
der soll das darauff legen/es treibt ihn wider-
rumb hinein ohn allen schaden. Oder nimm
gebrannt Eyserschalen gepüluert / mache es
warm/vnnd zettel das darauff/vnnd leg ein
warm tüch darauff/es hilfft.

So ein mensch vil zu stül gehet/wie
mann das verstellen soll.

Stülgang der zuuul kompt / des ist
mancherhandt / Der ein ist/das die
speiß vnd der Tranck von dem men-
schen gehet/das er gebresten hat an der behal-
tenden krafft der speiß in dem magē / das sie
sich nit wol verdawet.

Es beschicht auch dem Menschen vonn
oberflüssiger feuchte/ die da ist in dem magē
oder in dârmen. Oder die behaltende krafft
geschicht etwann dem magen/vnnd von den
dârmen von wüster feuchte / welche heysß ist
vnd sticht.

Ist nun der gebrest des stülgangs an der
krafft/ so die speiß solt behalten im Magen/
so

so soll mann warnemen was feuchte sich gesamlet hat im Magen/vnd wouon sie sey.

Ist der gebresten von böser natur / so soll mann den Krancken fragen ob er hitz empfinet im magen/ vnd ob in fast dürstet/ vnd ob er ein auffriecken odder reupken habe / darnach verstehet mann wol ob der stülgang sey von vnMESSiger hitz.

So ihn nicht dürstet vnd wol essen mag/ vnd kan wenig verdawen/ so ist ihm der stülgang von kälte / darumb dawet der Magen nicht wol.

Wer den stülgang bewarlich verstellen wil/der soll wenig essen vnd trincken/vnd sol drey oder vier tag nit mehr dann einerley essen/vnd soll sich still halten/so wirdt der magen fest vnd das wendloch/ so verstehet auch das lauffen on schaden.

¶ Dise speiß machet fest inn dem Leib:
Hart eyer/vnd teyg mit eyern gemacht vnd äscherfuchlin darauff gemacht / gebraten Byren / gebachen / Reiß mit Mandelmilch gekochet / Gersten Müser / Gerstenwasser/Bonen/dürre Byren/ Ammelung/ Nespeln/

Hauß Apotecz.

Nespeln/ Eschrößlin/ Rosenzucker.

¶ Oder nimm Träubelkörner/ stoß die wol/thu sie in ein tuch/leg das in Regenwasser/oder Cisternenwasser/tag vnd nacht/trucke dann das thuch wol auß/vnnd trinck des wassers einn guten trunck nüchtern / vnd so er wil schlaffen gehen/ das verstellet den hizi gen außlauff zumal.

Oder iß Schlehen/ das stopffet den stül gang/es sen von hizi oder kälte.

Oder isse gedörrete Maulberen / die ver stopffen den stül gang.

Also thünd auch vnzeitige Brombern/ gedört gessen/ von was sachen der stül gang ist von grosser kälte.

Ein Pflaster für den stül gang.

Nimm ein maß Eychelen/ gedört vnd gepüluert/gemenget mit Eierklar vnd Essig/ das Pflastersweise auff ein tuch gestrichen/ vnd vber die Nieren vnnd Gemächt gelegt auff den bauch. Aber besser ist/ daß mann das Pflaster gerings vñ den leib vnderhalb des Nabels lege. So es warm vnd trucken wirdt/

irt/so leg im frisches darauff/das soll man
le mal erfrischen/also daß mann es widder
rtreibt/vnd püluert wie vor/mit Eyerklar
nd Essig/vñ auffgestrichen/das mag man
rey mal thun.

Ein gute kunst für den Blütfluß/
vnd andere stülgång/was sach das ist/
so stopfft es wunderbarlich wol.

Nimm ein Turteltaube/thu sie inn ein
Häflin/thu ein deckel darauff/set es
inn einen Bachofen biß es wol vers
rennt zuäschchen/oder püluer das/ beyn/ vnd
alles.

Wer den stülgång hett/ der neme des pul
uers als groß als ein Rest/ vnd nim ein Ey/
nache das warm bey dem Feuer/ briche es
dann auff/thu den klar daruon/thu diß pul
uer vnder den Dotter/ isß das nüchtern/das
thü drey morgen/es verstehet/ vnd besonder
güt fürn blütfluß. Oder seud die turteltaub
mit wasser/ versalze sie nit/auch daß sie gar
wol gesotten werd mit einer brü/ gib sie dem
der das außlauffen hat/es stopfft ihn.

¶ Disenteria

Hausz Apotreck.

¶ Disenteria, Ist ein Blütrühr/ die da kompt von den därmen/ vnd etwan von der Lebern/ etwan von dem Magen. Ist es ihm von der Lebern/ so ist ihm inn der rechten seiten wee/so ist ihm kaum zuhelffen. Ist es im aber vonn dem Magen/ so ist ihm inn dem Herzgrüblin wee/vnd ist tödtlich/ wann die kleinen därm seindt schier durch oder verdorben. Ist ihm aber wee innwendig dem Nabel/ so ist es von den grossen Därmen/ so ist ihm noch wol zuhelffen.

Du solt auch mit fleiß mercken/ daß man die Blütrühr nit zu baldt verstellen soll/ biß daß sich die bösen materien verlauffen/ vnd sich die därme reynigen.

Dem hilffe also: Gib ihm Geyß Moleken vnd Gerstenwasser gleich vil/ Thû inn das Gerstenwasser ein wenig Honig/ seude das vnder einander/scheume es/darnach thû ein Moleken auch darunder/rüre es wol vnder einander/ darnach thû es von dem fewr/ gib es dem siechen allwegen mit Milch also lohe zutricken/ morgens/ mittags vnd zu nacht/so man schlaffen wil gehen/ das heyl
lee

et das gedärm innwendig/desgleichen thue
uch Wegerich wasser/ so mann das trincke
morgens/mittags vnd abends.

¶ Für den rothen stülgang / Nimm ein
halb lot Sanguis Draconis, gepüluert/trin
ke das in einem brülin/ oder iß das in einem
beichen Ey/das ist bewert zustopffen. Od
er gib ihm Weggras zuessen auff suppen/
oder inn einem gemüß/ oder wie er das essen
mag/so verstellte es das Blüt vnden vnd es
en/oder bach es in eim Ey.

Ein ware arkney für den Blüt
Stülgang.

Nimm Nußbaum zapffen/ so sie erst
vom Baum fallen/vund Haselnuß
zapffen/thus in ein Becken/dürre es
an der Sonnen/oder im Ofen/ auff daß sie
nit faulen/stoß es zu reinem puluer/vnd wer
die Blütrür hat/ gib ihm ein quintlin in eim
gebachen ey mit öl/daß es hart ist/also iß das
drey morgē nüchtern/jedes mal fouil. Wolt
es aber nit verstehen/so gib ihm diß puluers
ein halb loth in eim Ey.

¶ Aber

Hauff Apotreck.

¶ Aber ein anders für den blutstülgang/
vnd stärcket das herz / vnd macht den mund
güt / ob er hitz hab. Wiß fürwar daß es ihn
fület / vnd lescht den durst / vnd die hitz der le-
bern vertreibt es : Nimm Rosenzucker als
groß als ein Rest / vnd ein quintlin Trachen
blut gepüluert / vnd gib ihm darauff zu trin-
cken einen güten trunck Regenwasser / odder
Cisternenwasser / oder gesotten Gerstenwas-
ser. Magst du das alles nit gehabt / so seude
ein rinde rocken brot in wasser. So das brot
râuher ist / so es besser ist / des wassers soll sein
ein halbe maß / vnnnd die rinden als groß als
ein faust / vnd das soll er oft essen im tag / vñ
besonder so er schlaffen wil gehen / vnd in der
nacht vnd nüchtern.

Auch were güt daß mann ihm etwan gez-
schelte Mandeln geb / die lang in kaltem was-
ser gelegen seindt / odder daß mann ihm gebe
ein schnitt brods auß kaltem wasser / das fü-
let ihn / vnd stopffet ihn zu mal wol.

¶ Oder nimm zwen Rißlingstein / vnnnd
ein stücklin Stachel / mache sie wol glüendi /
vnd nim Rühmilch / lege sie darein / darnach
trinck

trinc sie nüchtern als warm du sie magst/
inen guten trunck. Das thû drey morgen/
s gehet dir ab. Du magst auch wol Risels
ein vnd Stachel heys machen / vnnnd in die
Milch legen / das solt du trincken morgens
nd abends.

¶ Oder nimm wurkeln von Ferberklets
en/als groß als ein pfennig brodt/hacke es
lein /vnd seuds mit gutem Wein in einem
lewen hafn/ Der mensch seze sich darüber/
daß der dampff also warm an ihn gehe / an
den blossen leib/das thû offte / so verstehet die
der stülgäg/oder wouon das sei/Es verstelle
auch den frawen ihr zeit/die ihr zuuil haben.

¶ Nimm dürre byren / seud die in wasser/
trinc das / es verstelle dir den stülgang nach
einer laxatiue / es verstehet von stundan.

¶ Dis sollen die essen die den blüt stül-
gang haben: Gebraten Tauben/vnnnd alle
speiß die da trücket/ Als Linsen/Reiß/Am-
melung müser / geschaben vnnnd gepülueret
Hirzhorn odder Bonen mit Essig gesotten
biß daß sie erkriñen / vnd gibs ihm zuessen/
gib jm kein ander speiß drey tag an einander.

D

Haus Apotek.

Wie mann den stülgang er-
kennen soll.

Wann der Blütstülgang kompt von
dem obersten eingewende / so gehet
vom menschen lauter blüt / mit ver-
dauung des mists vom leib / daruon entspin-
det der mensch grossen schmerzen obwendig
des Nabels. Dem hilff also: Nimm Hanffsa-
men / stoß den wol / vnd thû darunder ein we-
nig wasser / trucke es durch ein thüch / siede
zwen Eyer daß sie lauter bleiben / vund thû
der Hanffsamen milch darzü als vil der eyer
seindt / klopffe das wol vnder einander / vund
neuß das nüchtern / es verstillt den stülgang /
benimmt auch den schmerzen / Oder seud den
grossen Kletten wurkeln mit wasser. Oder
seud den samen auch mit wasser / vnd trincke
nüchtern / Aber gar gut were es / daß mann
den Samen süß in Regenwasser.

Kompt das vonn mittelndärmen / so ist
der stülgang schwarzfarb / mit dem blüt / od-
der darmit grünfarb / dem mach ein dampff
vnden auff / mit Bidder Vnschlit / Hark-
Wachs /

Wachs/ vnnnd Römischen Kummel/ gleich
il/ thū es in einen Hafen/ vnnnd einen deckel
arüber/ setz den in ein fetwer/ daß es gar heiß
werde/ daß es dempffe/ vnd setze es vnder ei-
en stül mit einem loch/ sitz daruff als warn
u es erleiden magst.

Ist aber das blut von den nidersten dār-
nē/ so ist der stül gang der damit komit / geel/
schwarz bleich/ oder grün tödtisch farb/ dem
hilff also: Gib jm Gerstenwasser zutrincē/
vnd gib jm gebraten Widderflesch/ alt Hū-
ter gesotten/ besonder die füß daruon. Item
Mandelmilch mit wasser / das stercket das
herz wol.

Ist aber der stül gang / daß der Mensch
hat etwas vngesunds gessen/ so soll mans jm
nit also bald verstellen.

Weiß stül gang.

Der weiß stül gang ist so die speiß vnuer-
dauet von dem menschen gehet / Der stül-
gang kompt etwan von schleimiger materi/
die im magen ligt/ vnd das erkennet man an
der schwere des magens.

Von Lendenwee.

¶

Hauff Apotecz.

DAs kompt etwann von hizz/ etwann von kälte/ Wan es nun kompt von hizz/so verschwinde jm all sein feuchtigkheit/ jm wirt der Harn rot oder geelfarb/ als ein Granatapffel/ wer den siechthumb hab/ dem gib Zigenmilch mit Draganto, vnd Bappelen/ darmit mach ein müßlin. Er soll sich hüten vor allem das ihn hizziget/ vnd vor versalkener speiß/ Als vor gesalken fische/ gib jm alles das in fület/ mach jm ein müßlin von eytel Vinetsch/ das fület in wol/ oder gib ihm Gersten müßlin mit Butter/ das fület vnd weyhet in wol/ Vermag ers aber/so gib ihm Triasandali.

Lendenwee vnd ruckenwee/ kompt zuweilen/ daß sich ein Mann vberlebt mit Weibern/ dem hilff also: Er soll sich hüten vor weibern/ vnd hat er hizz oder durst/ so gib jm Zuckerbenit/ vnd Zuckercandit/ vñ hüt sich vor allen hizzigen dingen. Hat er aber kein hizz/ gib ihm das in bescheydenlicher werme/ vnd soll inn ein Wild bad faren/ soll gut dāwige speiß essen. Item brist ihm etwas an der Leibern/ das soll er warnemen/ so soll er nicht baden/

en / er sey dann vorhin gereyniget vonn der
iz der Lebern.

Ist aber Lendenwee von kelte/den siechen
elust nicht nach Frawen / vnd thut ihm der
ucken gar wee/vnnd die diech/sein Harn ist
wasserfarb/ Soll sich hüten vor al/oder vor
ller fenster speise / vnnd vor allem fenstem
ensch/odder fischen/vor allem dem das den
Magen kältet/vnd mach diß Pflaster / vnd
ege im das auff den rucken vnd vber die lene
en/als warm er es erleiden mag. Nimm Fen
helkraut klein gehackt / vnd gestossen gleich
als vil Epff/dem thû auch also: Nimm der
ender als groß als eines menschen haupt/
vnd thû darzu Dillensamen / Mastixöl/
Kindern Vnschlitt/jedes fünff loth.

Das thû in ein pfannen/ vnnd so es heys
virde/ so thû die Kreuter auch darein / röste
es wol vnder einander / lege zwischen zwey
linde tüchlin / lege ihm das vber die Lenden/
als warm ers wol erleiden mag. So es kalt
wirdt/so wärme es wider inn der Pfannen/
als vor dem öl / das soll er thûn drey tage/es
zergehet wol ohn schaden / vnnd schmerzen/
hilfft balde.

D iij

Hauß Apotecz.

¶ Kompt der siechtag die jungen an/die auff zwenzig jar sein biß auff fünffzig jar/denen ist güt zuhelffen/ Mann soll im lassen vor allen Arzneyen. Kompt es aber die alten an/die vber fünffzig jar seinde / denen ist kaum zuhelffen/oder gar nit/Ir harn ist zuweilen geelfarb/vnnd dunckel/vnnd so er ein weil gestehet/so ist ein Wolck in dem Harn/als ein Spinnweb/oder ein Nebel/dieselben sind bleichfarb vnder den augē / vnd mager.

¶ Ein ware arzney für Lendenwee / das da kompt von kälte: Nim ein maß voll Chamillenblumen / die seude mit halbem Wein vnnd halb Wasser / thū die brū ab/ stoß das kraut inn einem stein / daß es zu einem müse wirdt/thū es dann wider in die brūh / seud es mehr/biß daß die brūh gar eingeseudt/ Thū es dann inn ein weiches säcklin von leinem thuch/ halb elen breyt / anderhalb elen lang/ leg das vber die Lenden/als warm ers erleidē mag/ Vnd so die lenden daruon wol erwarmen/so thūs wider ab / trückne die lende mit ein thuch/ vnnd schmier sie mit diser Salb: Ein halb lot Olei Benedicti, Chamillenöl/ Spica.

Spicanardi/jedes ein halb lot/Loröl ein lot/
Dialthea/Gebrannten wein / jedes ein halb
loth. Das thū alles in ein Krauß/ vnnnd setze
es zu dem Feuer daß es warm wirdt / so
schmir die lenden wol/ darnach so leg die blü
men darauff so warm als vor / vnnnd solt die
Blumen wider in Wein vnd wasser erwär
nē/ Dis thū morgens vnd abends sechs tag.

Were es aber daß einer Frawen die Len
den wee thäten von kälte/so sie ein Kind hete
geboren / der were güt daß sie einen Gürtel
omb sich gürtet inn der weyche / daß ihr der
dampffe nit zum herzen gehe/vnnnd setze sich
dann vber den Hasen / da das bad innen ist/
daß ihr der dampffe an den rucken gehet vns
denauff/als warm sie es erleiden magē / daß
sie dann die füß in dasselb warm wasser setz/
vnnnd den Zuber mit dem rock wol verdeckt/
das were ihr güt.

Nimm Knoblauch / Coriander / jedes iiii.
loth. Das seud mit einer maß wein/bis das
drittheil eingeseudt/das trincke morgens vii
am abende.

D iiii

Hauff Apotreck.

So einem Menschen die Lenden wehe
thun von hie/ seud Fenchelwurzel mit was-
ser/ trincke das abends vnnnd morgens nüch-
tern. Oder nimm Körbelkraut das klein geha-
cket/als j. Gänsey/ seud das in einem pfund
lauter tranck/den trincke so du wilt schlaffen
gehn/ Das kraut soltu auch nüchtern essen.

Für Lendenwehe.

Nimm Eisenkraut/ Salben/ Lauendel/
Bachmünz/jedes zwo handtuoll/ Seud es
in einem grossen Hasen/mit drey maß weis-
sen wein/wol ein/vnd wol bedeckt/ vnnnd thū
das in einen Zuber/vnd sitz darüber/vnd laß
den dampff an den rucken gehen/ biß daß du
wol erwarmest/so heysß dir den rucken wisch
en den schweyß ab / biß du trucken würdest/
Darnach so salbe den rucken vnd Lenden wol/
mit Rindern marck das zerlassen sei/das thū
so du wilt schlaffen gehn/das thū drey abend
nach einander/ das benimpt das wee der Len-
den/sonderlich das von fälte ist.

Odder nimm Honig/Milch/gleich vil/
Das thū inn ein newen Hasen/setze es auff
ein dreyfuß / erwall das wol vnnnd leg es also
warm

arm auff die Lenden/als du es erleiden ma-
est/das zeucht das wehe herauf/ vnnnd so es
hlt wirt/so wärme es wider/wie vor.

¶ Ein andere kunst für das Lendentwee/
as da gar wol hilfft ohn allen schaden: So
imm Bullkraut wasser gebrannt/reibe jm
as gegen ein feuer wol in die Lenden/ rohe
üchtern/vnd zu mittag / vnd so er schlaffen
ehet/das thû neun tage/es hilfft.

¶ Es werden auch etwan geschwere inn
en Lenden/von der feuchte die in die Lenden
leußt/darmit kompt etwan ein starckes Ges-
er/vnd dunckt den siechen wie jm seine Lenz-
en hangen/vnd ihm schwer seindt/ Das ge-
chwer in den Lenden wirdt gern weych/das
s rinnen wirdt.

Ist nun das geschwer auff der rechten sei-
en/so leg er sich auff die lincken seiten.

Ist aber das geschwer auff der lincken sei-
en/so lege er sich auff die rechte seit.

Darnach so niß war/ob es sey von einer
hizigen feuchte / so dürstet den siechen fast/
ond ist sein Harn rot / vnd villeicht ein star-
ke feuchte damit.

D v

Haupß Apotreck.

Ist es aber vō einer kaltē feuchte/so ist das
Feber senffter/vnd sein Harn ist wasserfarb.

Ist es aber von einer heissen feuchte/so ist
sein Harn rot/vnd schwindelt ihm/dem gib
dise arznei.

Nimm Nachtschatten safft / Senchellsafft/
das soll gesotten vnd gesiehen sein/vnnd thū
darunder Cassia fistula, vnnd Mandelöl/
das gib ihm.

¶ Hat er aber das gezwang/das er nicht
mag zustul gehen/so mach ihm ein Cristies-
rung/vnnd nimm darzu Biolöl/Gersten/
Pappeln/Oleum rosarum,gleich vil. Vñ
gib ihm die feuchte speiß die dāwig sey/vnd
das da fület.

Er soll sich auch hüten vor aller hitziger
speiß/vnd vor frawen/sich ganz still halten/
Vnd nimm Rölkraut / Foenugræcum, jez
des gleich vil/das pūluer alls gar klein/men-
ge das alles vnder einander/legs im darnach
auff die lenden da ihm wee ist.

Ist es aber sach das das geschwere auff-
bricht/so solt du ihn heysen trincken Esels-
milch.

Nimm

Hauff Apotreck.

110

Nimm Gerstenmeel sechs loth/gestossen
eigen iiij.lot/Pappeln xij. loth/ Menge es
wol vnder einander/vnnd nehe darinnen ein
badschwain/vñ bind den vff das geschwer/
nd mach ihm ein Cristierung/also:

Nimm Kindermilch ein halbs pfundt/
Losenöl acht loth/Klopffe es wol vnder ein-
ander/vnd Cristier in. Darnach am andern
tag mach jm ein wasserbad/darinnen gesot-
ten sey ein vierling gestampffter Gerste/vñ
in halber fester Pappeln bletter. Das soll
ar wol gesotten sein/vnnd soll darinnen ba-
den / das erwenchet das geschwere wol / daß
es außfliessen mag.

Were es aber / daß das geschwere zu dick
were daß es nit wol möchte außfliessen/ So
Nimm Fenchelsafft / Epffiafft/ Bermüts
afft/gleich vil. Die sollen gesotten vnnd ge-
siegen sein/des gib ihm ein halb lot mit zwey
loth Eselsmilch / klopffe das wol vnder ein-
ander/das soll er nüchtern trincken/das ma-
chet jm das geschwer dünn / daß es wol fliefs-
en wirt / vnd heyl in darnach mit Pflaster n
vnd salben/von reynigung.

38

Hauff Apotek.

Ist ihm aber das geschwer von kälte/so
soll man ihm speiß geben die da dāwig ist/
vnd doch bescheidenlich hizzigen / vnnnd heysß
in stetiglichen ruhen/vnd halt ihn wie vorste
het.

Für Blütharnen.

Ewan geht ein heysse feuchte inn den
Lenden/ vnnnd ligt darinn so lang daß
sie schleimig wirdt / vnd verschneidet
die Lenden/daß der harn blütig wirt/ Wañ
das beschicht/so nimm Nußöl/vñ warm was-
ser gleich vil/jedes j. halb pfunde/flopffe das
wol vnder einander / biß daß es weych vnnnd
dick wirt/so neß ein badschwañ wol darinne/
vnd leg in dann da im wee ist. Darnach ma-
che im daruon ein Pflaster auff die Lenden/
das einer elen lang sei/vñ einer halben breyt.

Nimm Rosenbletter wol gestossen / Lin-
senmeel / Das menge vnder einander/ thū
das vorgenannt öhl oben darcin/mische wol
vnder einander/daß es werd als ein pflaster/
leg im das auff die Lenden. So es dürr wirt/
so thū des vorgenantē öls mehr darzu/ mach
es

Hauff Apotreck.

111

Es damit feucht gnüg/ leg es wider auff/ das
denimpt ihm den schmerzen wol/ Vnnd gib
in disen tranck nüchtern inn / ein halbes lot.

Nimm gepüluert Kürbskern / Kümmel ges
tossen/ Bappeln samen/ gleich viel/ Nimm
deren zusamen ein halb lot / Magstu nit Es
sels milch haben/ so nimm an sein statt Kindes
ren milch/ die ist güt.

Wiß daß allen denen die disen gebresten
haben/ milch gesunde ist gessen im tag nüch
tern getruncken / vnd gibe im zuessen Mans
delsuppen/ vnnnd weych Eyerdotter / die inn
heiß wasser geschlagen seindt.

Da ein Mensch blüt harnet.

Das kompt etwan von der Blasen vnnnd
etwan von der Lebern/ odder von den Adern
die in dem rucken seindt.

Kompt es von der Blasen/ so stincket der
Harn/ vnd ist trüb/ vnd das blüt ist eyterfar
be/ vnd dem menschen ist vmb das gemächte
wee. Kompt es aber von der Leber / so ist das
blüt gar dünn/ vnd ist ihm in der rechten seis
ten wee.

Kompt

Hauff Apotreck.

Kompt es aber von den Lenden/so ist ihm
in dem rucken wee/vnd in den lenden.

Kompt es aber von vberflüssigem geblü-
te/so seindt ihm die augen groß/ so laß im zu
der lebern/an dem rechten arm.

Kompt es aber von den Lenden/so laß im
bey den Knoden ann füßen der Frawen.

¶ Es beschicht auch etwann daß die A-
dern brechen oder außgehend/die da gehende
zwischen den Lenden/vnnd der Blasen/daß
mann wirdt Blüt harnen/dem hilffe also:

Mann soll ihm zum ersten lassen zu der le-
bern auff der rechten handt/vnd der siech soll
sich wol hüten vor Frawen. Er soll dāwige
speiß essen/die ihn kület/soll sich hüten vor al-
ler hitzigen speise.

Es geschicht auch offft daß einer blüt har-
net/So einer starcke Arzney für den Stein
genom̃en hat / sonderlich so mann die Can-
tharides darfür gebrauchet mit den flügeln
vnd köpfen.

Oder gib ihm Eychelen die frisch weren
gepüluert/mit warmem wein zutrinken.

Für

Für Enter harnen.

Wiltu wissen ob es von dem grien ist o
 der von dem stein/ so samle des harns etwan
 vil in ein Geschirz/ laß in gesitzen auff sechs
 stunde / Darnach seihe es durch ein leinen
 tuch/ Das inn dem tuch bleibt / da greiffe
 mit einem finger auff / findestu dann sande
 oder stein/ so ist der Enter von den steinen.
 Dem hilffe also: Nimm das kraut genanne
 Rakenwadel/ oder klein Schaffthaw/vnnd
 Bundelreb/jedes zwo handtuoll / Eychelen
 gepüluert vier loth/die Häublin daruon ge
 püluert/ein lot/vnd also vil Eychschalen/ge
 brandt daß sie weiß werden/seud das mit an
 derhalb maß weins/ vnd ein halb maß Was
 sers vff das vierthyl ein/ dauon trincke mor
 gens vnnd abends/vnnd nach mittag/jedes
 mal auff zwo Eychschalen voll/thus so lang
 biß der Mensch genießt. Hastu aber nicht
 gnüg / so mache mehr. So aber etwas von
 dem grien oder Reisenden stein darbey ist/so
 gib ihm jedes mal souil Ziserbrühen darzu/
 vnd trinck eins mit dem andern.

Da

Hauff Apotreck.

Da einer nicht harnen mag / wie
mann die Blasz reynigen soll von irer
überflüssigen schleimigkeit.

WAnn ein Mensch siech ist vmb die
Blasz / so hat er diß zeychen: Er hat
nit lust zu essen / vund ihm stößt die
speiß wider auff / dann ist ihm heß / dann zu
kalt / hat nit einn gerühigen sanfften schlaff /
Ihn tringt der harn / Ihm ist auch vmb den
bauch wie er geschwollen ist / dem hilffe also:
Nimm Fenchelsamen / Pfsichfennen / Ket-
tich / Peterlin / Liebstockel / Bestnawwurzel /
Seude es in wasser gar wol / seih es durch ein
thuch / thû darzu weissen wein / den seude mit
Pfeffer / diß thû zu der ersten brüh / erwalde
es anderwert / thûs in ein fande / trinck es nü-
chtern sibem morgen nach einander / so genie-
sestu ohn schaden.

Diß macht sanfft harnen.

Nimm Merrettich als zwey Eyer / zer-
schneide es klein / seude es inn einer halben
maß

Das wassers gar wol/seih es dann durch ein
tuch in ein fande/ thû darzu Honig also vil
er wurkeln ist / das mage er trincken wann
er wil.

Oder Merzettich als groß als zwo feust/
hneide es flein/stoß sie/thû darzu drey mal
so vil Griechfleien/thû darzu zwo maß was
ers/seuds biß das wasser inngefeudt/das le
ge ihm auff den bauch als warm er es leiden
mag.

So das kalt wirt/so wärme es wider mit
wasser als vor / so wirdt er leichtlich harnen.

Kinderstein.

Were es sach/das ein Kinde den Grien
der steinlin hett/vnnd daruon nicht harnen
mag/So nim ein handtuoll Encheln / vnd
stoß sie ein wenig/sied sie mit einer maß was
er/ biß das dritthel eingeseude / so seihe es
durch ein thuch/Vnd so das kalt wirt/so gib
dem Kinde zutrinken / wie viel es wil / das
hilfft gar wol.

¶ Diß machet auch sanfft harnen: Nimm
Peterlin wurkel/ Zeitlosen kraut/seude das
mit Wasser/ gibe ihm das zutrinken/ mor

W

Hauff Apotreck.

gents vnd abendts. Oder thû darzû gebrast
Kettichwasser/das mag er trincken wann er
wil. Oder gib ihm Krebs augen gepüluert/
vnd mit wein zutrinken. Vnd ist es ein
Kind/das es vor dem stein nit harnen mag/
so gibs ihm mit milch zutrinken.

¶ Dîß mache auch sanfft harnen: Nimm
Peterlin/Epff/Fenchel/gleich vil/zerschnei
de es vnd zerstoß klein/vnd seud es ein we
nig/thû darzû Buttern/leg ihm das auff die
macht/vnd vber die lenden/als warm er das
leiden mag / daruon wirdt er sanfft harnen.

Oder nimm Epffkraut klein gehackt als
zwo feust/ mit noch als viel der groben weiß
sen Kleyn/genannt im Elsaß Griesfleien/
seud es mit wasser biß das es truckē wirt/das
leg auff die Blas/das ist güt dem der Harn
wee thût/vnd in dunckt/wie ihm der Bauch
geschwollen sey. Vnd ist sonderlich güt de
nen die stümpfflich verstopfft werden in der
Blasen/das sie nit mögen harnen.

Sanfft harnen machen/vnd für das stechen/ vnd den
schmerzen/vnd für den reissenden stein.

Nimm zwenn Knoblauch klipffel / schele

die

Hauff Apotec.

114

Le vñ quetsch sie wol/nimm ein güet handtuoll
dappeln / mit der wurkeln / wesch die schön
ack sie klein / thū sie zusammen in einen ne-
zen Hasen / thū darzü ein maß güten wein /
und den wol einer halben stundt lang / scheuz
te das wol / wart daß es nicht oberlauff / sei-
e es durch ein thuch in ein faute / thū darzü
vier loth Zucker / Vnd so es kalt wirt / so trin-
ke sein wann es noth thut / sonderlich mor-
gents vñd abends / jedes mal einen güten
trunck. Hebe ihm gebähet Brodt für den
mundt / daß es dir nit auffstos.

Diser vorgeant tranck ist sonderlich güet
enen die blas verwüstet oder verstopffe we-
re vom grien oder stein / oder von wüster sch-
eimiger Materien / daruon er nicht harnen
naget / so erweycket diser tranck / vñd machet
dünn / thut auch der Blasen zipffel auff / vñd
wirt schier sanfft harnen.

Were aber daß ein Mensch gar verwüs-
tet wer / daß er lang ohn harnen were gewes-
sen / dauon ein krummen oder wehe hett / oder
geblähet were / oder ein auffstossen / dem hilff
also ohn schmerken.

P ii

Hauff Apotecz.

Mach ihm ein sack von weychem leinen
thuch / das einer halben ellen breyt sey / vnnnd
ihm vmb den leib mög gehen / bey dem nabel
biß auff die macht / vnnnd nim auff zwo maß
Kleyen / gehackte Brunnkressenfraut / nimm
als viel der vorgenanten weyhen kleyen / mis
sche es vnder einander / thû die in ein sack in
einn Kessel mit Wasser / doch soll der sack ge
riehen sein / daß sie nicht vber ein kloß fallen /
vnd seuds wol / thû in dann herauß / vnd laß
in wol ertrieffen / vnnnd lege ihm den sack also
warm vber die Lenden / als er das erleidē ma
ge / das nimpt wol das friñen vnnnd das wee
gar schier. Magst du den Brunnkress nit ha
ben / so nimm die Kleyen allein.

Oder aber zwen streng garn seude mit
wasser / vnnnd inn äsch wol / lege ihm das also
warm vmb / als ers erleiden mag.

Oder nim ein Leylach / seuds in äsch vnd
halt es im für / winds ihm vmb den leib / vnd
vmb sein lenden / es hilfft. Doch ist das erst
das best. Darnach setz in auff ein löcherigen
stül / vnd nim einen Hasen / thû darein zwen
glüende stein / als groß als ein faust / setz den
Hasen

Hasen vnden in den stül/siz darauff daß der dampff nit daruon möge/ vnd schütt ihe ein schüssel voll Wassers darauff/vnnd laß den dampff wol an dich gehen / als warm du es erleiden magst.

Geben dir die stein aber nicht wärme genug/ so nimm noch mehr stein daß es genug warm wirdt/ daß du daruon schwitzen würdest. Ist aber ein Man/ so soll er den vorge-
nanten Tranck von dem Knoblauch vorhin trincken/ vnd den sack vñ den leib schlagen/ es hilfft fast wol. Man möcht auch diß wol allein thun / wann es hilffet auch allein/ diß machet auch gar wol vnd gar senfftiglich den harnen ohn schaden.

¶ So aber ein mensch nit harnen mag/ odder so gar kein Harn von dem Menschen mag/ Solt du nemen einen neuen Ziegel/ der noch nie genetzt worden sey / Mache den glüendig heiß/ seud Mattkünnich in gutem Wein/vñ schütt den Wein mit dem Mattkünnich vff den glüenden Ziegelstein/vnd setze den vnder dich/vñ laß den dampff wol an dich gehen/so kömmt dir der harn von der wärme herwider.

P iij

Hauff Apotecz.

Oder nim Brunnkres gesotten in wein/
in ein neuen Haffen/vnd setze dich darüber/
als warm du das erleidē magst. Das mache
wol harnen/ vnd ist auch ein Experiment.

¶ Oder nim die wurzel vō Heckelkraut/
Der soll sein ein handtuoll/vnd seud dasselbi
ge mit einer gūten maß weissen wein/vnd gi
be im dauon zutrincē am morgen / mittag/
vnd am abendt wann er wil schlaffen gehen.

Ist es aber im Winter/ daß du derselben
wurzel nicht wol gehalten magst/ so nim ein
keim von einer Zwibeln/vnd stoß die inn die
rör des Mañs/oder aber nim die innertheut
lin von Zwibeln vnd trehs zusammen/vnnd
stoß ihm in die rōrlin.

Hastu aber das auch nit/so nim zwo oder
drey Leusz/so groß du sie haben magst/ vnnd
thū sie in die rör in das inner löchlin das inn
den leib gehet / vnnd stoß ein tūchlin darein/
daß sie hinein friechen/ so werde er harnen.

**Für die Harnwind/ Oder so ein
mensch bey nacht ins beth harnet.**

Für

Für die Harnwind/nimm Pappeln/
Knoblauch/jedes ein handtuoll/ zer-
knitschs/ seude es in einer maß weins
das drittel ein/trinck's zum tag iij. mal. O-
der iß Pirsichkernen/vnd Encheln gepülue-
ret gleich vil/ misch das mit wein vnd trinck
das. Wirt er nicht daruon gesundt/so hat er
den stein.

So ein jung Mensch bey nacht oder alle
nacht ins Beth harnet.

Wiltu jm helffen/ so nimm ein blas von ei-
ner Genß/vnd mach die dürr/ daß man das
püluern mag/das puluer soll man dem men-
schen geben mit wein zutrinken. Oder nimm
Genßbonen/ mache die zu puluer/gib ihm
des puluers zuessen/ morgens vnd abends/
jedes mal auff ein halb loth/oder gib ihm ein
quintlin gepüluert Agrimonia/ oder mehr/
mit ein wenig Weins oder brühen / spriche
Bartholomæus de Montagnana. Oder
gib jm gepüluert Igelen am abend/so er wil
schlafen gehen/mit wein. Vnd sein fleysche
ist wunderbarlich darfür gessen.

Oder mach jm das Puluer/welches sezt
Montagnana inn seinem Antidotario,

p iiii

Hausz Apoteck.

als: Nüß das innerfelin von Hünner magen
ein lot. Agrimonia gepüluert zwey lot/ Die
äsch von einem gebrannten Zgel/drey quin-
ten. Zertreibs vnder einander/ vnd gibe dar-
von ein quintlin mit ein wenig Wein/ oder
brühen/so er wil schlaffen gehen.

¶ So ein Manns Person den kaltsenck
gewinnt/das ist/ Stranguria, oder die Harn
wind/ so schmier ihm den Nabel nicht mehr
dann mit warmem vnschlit/so vergehets im
balde.

Für den Stein.

Der stein wirdt etwa in der Blasen/
etwa in den Lenden/wachset von wü-
stem schleim im Magen gesamblet/
von einer wüsten groben hix/die die schleimi-
ge Materi an einander hebt / daß sie zu ein-
stein wirdt/oder zu Grien.

So der stein wechset in den lenden/so thut
im der rucken wee/vnd Lenden/ schlaffen im
zuweilen/ Ist es in der Blasen/so ist ihm vor-
nen im leib wee / vnd mag nit wol harnen.

Der stein ist zuweilen vonn hix/ so ist der
Harn rot/ vnd ligt vil sandt in der Kacheln/
so

Haus Apotek.

117

Das wasser auff ein stundt gestehet / ist roe
nd h rt / so soll man sich h ten vor h ziger
r ney.

Ist aber der stein v  f lte / so erbricht sich
er mensch alle mal / der sandt ist wei  der an
em boden ligt / sein Harn etwan lauter vnd
eelfarb / H zig r ney th t ihm wol. Disen
ebresten mu  mann etwan schneiden. Aber
en reisenden stein / das grien oder gri  von
em menschen zubringen / da  im der schmer
en vnd das wee geligt / vnd auch das brech
n / soll man n zum ersten l gen da  er gereys
liget werde / von dem schleimigen wu t / da 
r wol zustul gehe / vnnnd gib ihm dann disen
Sirup zutr cken / Nimm Epffwurzel / Pe
erlinwurzel / Fenchelwurzel / jeder wurzel
in der zal vier / vnd ihr Kreuter sammen jedes
zwen loth / Meerh r vier loth / Klein stein
brech dritthalb loth / R chern / Pseben sam  /
edes zwen loth / Den Samen von sp zigen
Kletten zwen loth / Storckenschabelkraut /
H kung / Maurrauten / jedes ein handuoll /
Engels  wurzel / zw lff loth / zerschneid al
le Wurkeln vnd Kreuter klein / vnd seuds in

P v

Haus Apotek.

einer maß Wein / vnd einer maß Wassers
halber ein / seihe es durch ein thüch / theyls in
zwey theyl / thû zu dem ein theyl ein pfunde
Honig / vnd seude das drittheyl ein / zu dem
andern theyl ein pfunde Zuckers / vnd ander
halb quintlin Cantharides , on die köpff vñ
fettich gepüluert / vnd ein drittheyl eingesot
ten / dasselbig gib dem siechen / ihe vber vier
tag drei loth / mit sechs loth wassers / da Epff
vnd Peterlin wurzel inn gesotten seindt.
Vom ersten Sirup mit dem Honig / gib im
alle morgen drey lot / vermengct mit acht lo
des wassers von den Wurkeln / vnd dem an
dern Sirup ihe vber vier tag drey loth / dem
wasser acht loth.

Harnstein baldt brechen / daß er wirdt reis
sen vnd nimmer wachse.

Bocks Blut thû inn ein Glas / setze es an
die Sonn / püluer das klein / nimm von dem
puluer alle nacht ein halb loth mit wein zu
erineken / so er wil schlaaffen gehen / so briche
im der stein daß er wirdt reisen ohn schaden /
Vnd so er wirdt fast von im gehen / so soll er
morgens vnd abends / so er wil schlaffen ge
hen /

en / auff einer schnitten brot essen Peterlin
amen / Meerhirs / klein gepüluert / vnd das
rodte vorhin in Wein genecht / so wechset der
stein nicht mehr / vnd wirt nit grösser / wann
iñ zerfürt ihn / daß er nit mag bey einander
leiben.

Hasenblut das treibt auch den stein.

Ein Latwerg für den stein.

Puluer gebrant von ein Hasen / in essig
ertrenckt / mit haut vnnnd har / vff drey loth /
vnd Honig zwölff loth / mache darauß ein
Latwergen morgens vnd abends / jedes mal
als groß wie ein Rest / so wirst du empfinden
daß der stein bricht / vnd von dir geht / Thün
dir dann die scherblin wee / so mache das was
serbad / da oben von gesagt ist.

Nimm Peterlin / Fenchel / Dillenfraut /
Epff / alls mit der wurkeln / jedes ein handes
uoll / jedes samen auch ein handtuoll / hacke
Kreuter vnd wurkeln klein / thü es zusammen
inn einen weychen leinen sack / seude das wol
in wasser / einer stunden lang / mache darauß
ein wasserbad / lege dann den sack ein weil an
den rucken / als warm du es erseiden magest /
darnach

Hauff Apoteck.

darnach also warm auff den bauch/darnach
fike auff den sack/auch als warm du es erlei-
den magst/Also bad morgens auff drey stun-
den/nach mittag zwo stundt/vnd zu nacht so
du wilt schlaffen gehen. Das thû drey tag/
Vnd is Peterlin wurkel / vnd Epffsamen/
vnd Peterlin samen/jedes zwey loth/ mache
das zu puluer / thû darzu vier loth Zucker.
Vnd so du ab tisch wilt gehen / so neke ein
schnitten brodts in Wein/ vnd thû des Pul-
uers darauff als groß als ein Rest/vnnd is
das auch so du wilt schlaffen gehn/vnd mor-
gens nüchtern / also wirdt der stein vonn dir
gehen ohn allen schaden.

Ein güt gemeyn Bad für den Stein.

Nimm einen fester voll Attrich / klein
gehacket/thû das inn einen sack/ seude
das auch in wasser / bad in dem was-
ser neun tag/so bricht der stein balde. Ist dir
aber der Stein inn der Blasen/so soll er den
sack für sich legen auff den leib.

Ist

Hauß ApotECK.

119

Ist er inn den Lenden/so leg ihm den sack
inden an den rucken/oder da jm wee ist von
dem Stein/das hilfft wol ohn schaden.

Ein Bad den Stein zubrechen.

Nimm wasser ein viertheyl von einem Fuß
er/thu darzu zwey pfunde Merrettich wur
eln/klein geschnitten vnd gestossen/das thu
in einen sack / seud es in wasser in einem Kess
el/oder Hasen gar wol/ thu es dann zusam
men zu dem andern wasser/solt nicht zuheys
saden/vnd soll dir das wasser nicht vber das
hertz gehen / anderst dir wirdt onmechtig.

Auch ist dir güt getruncken Merrettich
wasser/dieweil du badest/ vor vnd nach dem
Bad/das vertreibet den stein.

Dis ist auch güt für den Stein.

Ein Hasen Nieren/brenne zu Puluer/
reibe es klein / trincke daruon ein halb quint
lin mit Peterlin Wasser/ odder Merrettich
wurkeln/abends vnd morgens nüchtern.

Oder nimm Merrettich wurzel/klein würff
lechte

Hauff Apoteck.

lecht geschnitten / acht loth / Geuß darüber
ein maß des besten weins den du gehabē ma-
gest / laß stehen einen tag vnd nacht / darnach
trincke daruon abends vnd morgens / jedes
mal acht loth / das vertreibt den stein inn der
Blasen vnd in den Lenden / behüt den Men-
schen vor schmerzen der Lenden vnd blasen /
widerstehet dem erbrechen. Auch seindt et-
lich / die vergraben die kande eines knies tieff
vnder die Erde.

Oder nimm gemeyn Kettich / laß ihn in
der Erden stehen / schneide jm die ober schnitz
ab / vnd hülch ihn / vnnnd decke den schnitz wi-
der darüber / samblet sich darinn ein wasser /
das ist fast güt für die Harnwinde / vnnnd die
mit not tröpfflingen Harnen / sonderlich für
den Steyn in der Blasen.

Ware Arzney für den stein.

Die Beer von Ephew gemachet zu
puluer / vnd getruncken / das puluer
morgens vnd abends / jedes mal off
ein halb loth / mit drey loth Weins. Das
treibet

Hauß Apotecz.

128

Reist von einer frawen stein/ etlich als groß
wie taubeneyer/ etlich als Baumnuß/ etlich
einer.

Ein ander warhafftig kunst für den
reisenden stein.

Nimm die schütteln von Bonenstro/ dar
an die Bonen gewachsen seindt/ vnd brenn
die schütteln zu äschen/ Vnd durch dieselbi
e äsch geuß ein laug/ trinck die morgens vñ
bendts/ jedes mal auff zwey oder drey loth.

¶ Weggras gesotten mit Wein/ vnd ge
runcken/ zeuhet auß den stein/ vnd benimpe
en kaltseych/ Diffuria genant/ Oder in ei
nem säcklin gesotten / vnnd also warm auff
den bauch gelegt.

Von Febern.

E Phimera, ist ein Feber / das beschicht
etwann vonn der Sonnen hitz / Et
wann vonn grosser kälte / so wirdt
der Mensch bleychfarb vnder den Augen/
vnd

Hauff Apotecz.

vnd wirdt ihm der leib außwendig kalt / vnd
das haupt schwer / Etwann wirdt das Feber
vonn heysser speise / odder daß er zu starcken
wein getruncken / daruon wirt im das antlitz
rot / vnd gehen ihm die augen herfür / die sich
schnell im haupt wenden. Auch wirt es dem
Menschen von traurigkheit / grossen ängstē /
widerwertigkheit / So werden im die augen
tieff / sieht gar saur / der Puls an seinem arm
schlegt ihm gar klein vnd schwächlich.

¶ Wann nun das Feber wirdt von der
Sonnen / Am andern oder dritten tag / setze
den siechen inn ein lohes Bad / ein weil / daß
er darinnen erschwitzet / darnach setze ihn an
ein küle statt / da sträwe Weiden laub / vnd
lege Hendelbeer in Violöl / streiche ihm das
Öl in die Naslöcher / Vnd nimm Rosenz
öl / vnd essig gleich vil / das klopffe wol vnder
einander / streiche ihm das an seinen schlaffe /
die rist der hende vnd füsse / Gib ihm zutrins
cken Magsamen Milch / die mache also:
Stoß den Magsamen / menge es mit einem
wasser auß / daß es wirdt wie ein Mandel
milch / seihe es durch ein thuch inn ein glas /
gib

ib jm das zutrincen / so er schlaffen wil ges
en/einen guten trunck nüchtern / vnnnd inn
em tag. Du solt ihm vorhin kälte machen.
Gib ihm zuweilen so ihn dürst/ brodt in kal
em wasser gewencht/oder geneckt/das soll er
ssen/ soll sich hüten vor allem das hiße mag
ringen/Soll den Wein mischen / vnd sau
en wein trincen.

So das Feber ist von kälte/ vnd er begins
et abzunemen / so setze ihn vber einn Zuber
mit heyssem wasser / darinnen gesotten sey
Chamillen Blumen/Dillen/Basilien/thut
auch desselbigen Wassers inn einen Hasen/
aß den dampff vnden auff an den leib gehn/
auch in den munde/das ist jm gar gut. Oder
setz ihn in ein Bäd. Oder Wasserbad mit
den vorgenanten kreutern/ vnd erwärm sich
darinn wol/darnach salbe in wol mit Dillen
öl/das ist nütz vnd gut.

¶ Ist das Feber von trauren vnd wider
wertigkheit/oder von trüchne/so setze ihm die
füß in warmes wasser/ biß an die knie/darinn
gesotten sey Chamillen vnd Dillen / jedes ij.
handtuoll/bedeck jm den Zuber wol/das der

Q

Hauff Apotreck.

Dunst ihm wol an seinn leib gang/ als vor ge-
meldet / vnd daß ihm auch des dampffs inn
den munde komme. Mann soll ihm auch
die beyen hinab reiben / Darnach soll er sich
oben mit gehen / hüten daß er nicht erkalte
oder frier. Soll essen das bescheidenlich er-
wärmet/ vnd dāwig ist/ halt sich messig mit
essen vnd trincken.

¶ Were das Feber von heysser speise o-
der heyssem tranck/ so gibe ihm Dryzaccara
mit Magsamenmilch/ oder Saurauch.

So nun das Feber beginnt abzunemen/
am andern oder dritten tag gibe ihm zutrin-
cken wasser / auß brenntem Wegerich kraut
vnd wurzel gebrannt / drey morgen nüch-
tern/ jedes mal drey oder vier loth/ Vnd ma-
che ihm ein Epithima auff die Leber/ das ist/
daß du nemest vier loth Gānsdistel wasser/
vnd zwey loth Wegweissen wasser / ein loth
Rosenwasser/ vnder einander gemenget/ vñ
ein henffenwerck darinn genezet/ vnd vff die
Leber gelegt.

Er soll auch leicht speiß essen / Als Zick-
lin fleysch/ jung Hūner/ Schweinen fuß ge-
sotten/

Hauff Apotock.

122

offen/vnd dergleichen. Soll sich hüten vor
versalkener speiß/ messig sein inn essen vnn
rincken. Nach essens soll er sich beschendens
ich ergehen/ da guter Lufft ist. Also genie
et er.

Ist das Feber von traurigkheit/widerwer
igkheit/oder ängsten/ so soll mann im guten
nüt vnd freud machen / spaciern füren/vnd
nit lang an eim end bleiben. Er soll woh
nen da guter Lufft vnnnd geruch ist/zuweilen
in die Badstüben gehen / vnnnd beschendens
ich erschwizen/vnd nit zu warm/ Vnnnd so
er darauff gerühet / salbe ihn mit Rosenöli/
oder mit Violöl/den leib/ vnd alle seine glie
der. Er soll auch zuweilen sich erweschen
in warmem wasser/ vnnnd ehe er sich an thü/
halb in aber als vor / Soll sich keusch halten/
essen dawig speiß / vnd das ihn wenchet vnd
kält/nicht starck wein trincken/ sonder Ger
stenwasser wider nacht/das wenchet vnd kü
let ihn/ Soll sich hüten vor hixiger speise.

Von brennenden Febern.

Febris Caustica ist/ so die Cholera vera

Q ij

Hauff Apotek.

Schwindt in die Adern die nahe bey dem Herzen seindt / auch die da oben in dem magen / in der Lebern vnd Lungen seind / Kompt von einer brennenden hitz vnnnd durst / Die suchte ist zweyer handt / die ein von Cholera / die ander kompt allermeist die jungen an / wann in der leib trucken ist / Vnd so ihr harn scheumig ist / seindt sie fast eng vmb das Herz / gewinnen groß Hauptwee / das wasser ist rot. Solt sie purgirn mit Pillulen / vor mit ein Laxatiuo wol erweychen / mit Violsirup / oder Sirup Acetoso, vnd mit Electuario de succo Rosarum, oder Diaprunis laxatiuo, ob sie also starck vnd alt seindt. Ist der durst so groß / Gib im alle mal Granatöpfel zusaugen / oder Saurach / Vnd ob er wil schlaffen gehen / Violsirup / odder Rosensirup mit noch als viel kalt wassers zutrincen / auch morgens / vnd mittags / Soll sich hüten vor dem das in hitziget / vnnnd solt ihm zu der Leber ader lassen / Er soll wein trincken / ihn fast mischen / vnd essen das da dawig ist / vnd kült / nit zuuul.

Ist ihm nun der bauch hart / so weych ihn
mit

mit Violsirup/ Cassia fistula, vnnnd Endi-
en wasser/mach ihm ein Cristier mit Bee-
enflaen safft/ Klee/Violkraut vnnnd Bapa-
neln/so er schwachhert oder alters halben ers-
ragen mag.

Thut ihm sein haupt wee/so streich ihm
dise salb an den schlaff vnd stirn. Nimm Ros-
enöl/Burzelnsafft/Essig/ jedes zwey loth/
Klopffe das gar wol vnder einander / vnd so
du das brauchen wilt/so klopff es aber mehr/
mach jm ein pflaster vff die stirn vñ schlaff.

Nimm roten sandel/Rosen/ Gerstenmeel/
gleich vil/Thü dazu souil Rosenwasser/das
du das wol mit mengst / mach das zu einem
teng/thü dazu Kürbißsaft/ ob du das haben
magst / das leget ihm das wee gar wol vnnnd
bald/ Oder nimm Magsamen/stoß den gar
wol/ menge den mit wasser auß/gib ihm des
jhe ein wenig zutrinken / besonder inn der
nacht/ neß darin ein weyches leinin tuchlin/
streich jm das an sein stirn.

Mag er aber nit schlaffen / so nimm Late-
ichsamen gestossen/Mandeln gestossen/ late-
ichsaft/jedes zwey loth/Rosenwasser/Ros-

Q iij

Hauff Apotreck.

senöl/jedes ein loth/ Das menge gar wol von
der einander zu ein Pflaster / binde es ihme
vmb das haupt. So es trucken wirt/ neze es
aber/so wirt er schlaffen/ vnd ihm geligt das
wee. Gib ihm zuessen Kürbs vnnnd Burkeln
vnd Agrest. Vnnnd so er wil schlaffen gehen/
soll er sein fuß wuschen mit warmem wasser/
vnnnd solt ihm die beyn wol vnder sich hinab
reiben/ darnach soll er sich in kalt wasser sch
wencken / Dann so leg er sich schlaffen/vnd
laß die fuß vngedeckt / so zeuhet die hize vns
den auß. Er soll auch den henden also thün.

Güte löschung.

Vnd ist jm in der nacht ohnmechtig von
hizen/so nimm Rosenwasser/vnd halber souil
Essig/darinn neß zwey tücher / jegliches als
ein faust / vnd gib sie ihm in die hende biß sie
warm werden / das zeuhet ihm die hiz ganz
auß / vnd streich es ihm auch an die solen der
fuß/vnnnd auff die rist der hend/das gibt ihm
güte krafft / gib ihm Zucker Rosat inn den
mundt/odder Kirschen Latwerg/ oder sawer
PflaumenLatwerg/das lescht jm den durst.
Kinder

Kinder frantzhenten/Brschle-
chte vnd Purpeln.

So man Rauten mit Taubenkropff
wasser seudt vnd trincket/ welche die
Köte haben/Morbilli genant/hilffe
ihm zweiffel.

Wilt du das vertreiben / daß sie nicht
blindt werden / so hencke ihn die wurzel von
Rauten vnd Scabiosen an den halß / so bist
du sicher.

Von dem täglichen Feber.

Als täglich Feber haben allermeyst
die alten / vnnnd die einer kalten Nas-
tur seindt/vnnnd feuchter Complexi-
on. Auch beschicht es den allermeyst/ die da
müßig gehen/vnd allezeit wol essen vnd trin-
cken/daruon in vil kalter feuchtigkheit forñt/
Wann nun den Siechen fast dürstet / vnnnd
im der leib trucken ist / so hat er das tägliche
Feber von der versalkenen Phlegma / so gib
ihme / das ihm die feuchtigkheit außzeucht/

¶ iij

Hauß Apotecz.

vnd setze jm sein fuß in warm wasser/da Camillen vnd Dillen in gesotten sey/ vñ so sein fuß widder trucken werden / so nimm Salz vnd Violöl/gleich vil/ reibe jm seine fuß an den solen darmit/Mann soll jm die Flegma purgiern. So nun der sieche frantz ist von bitterem Flegmate / so verlengeret sich der siechtagen.

Ein guter Trancz für das Feber.

Enchen Mistelrinden gepüluert/ .j. halb quintlin/gib ihm mit einem halben loth Gebranten Wein/ das trinck er dieweil ihn das Feber schüttelt / es vertreibt ihm die Gilbe/ vnd auch das schwindeln in dem haupt/ Darumb spricht Hypocrates : Wer Enchen Mistel püluert/vnd den nehet mit gebrantem Wein/das vertreibt das täglich Feber/ odder sie alle drey / auch die Gilbe/auch das schwindeln/vund Febrem Hecticam, daruon die Leuth schwinden vnd dören.

Das drittäglich Feber kömmt von hitz der Lebern / Das viertäglich von der Melancholy. Des Harn ist wasserfarb vnd lauter.

Des täglichen harn ist mehrertheil roth
vnd

Hauff Apotek.

125

und lauter/ Des drittäglichen Harn ist roth
und dick/ Dese wasser haben zum mehrerteil
in fleins scheumlin wie Perlin in dem freis
/ Aber der drittäglich der vonn der Leberen
ompt/ von der Gallen hize / Ihm ist bitter
in seinem munde/ rot vnder dem antlitz/ sein
Harn dünn/ Bestreich ihm sein Haupt mit
Oleo Rosarum, vnd Essig gemischt.

Für das täglich Feber.

Nimm gepüluert Euforbium, ein vierteil
ines quintlins / zertrieben mit einer Eyer-
schalen voll gebrantes Weins/ gibs ihm am
morgen nüchtern zutrinken/ vnd darnach
am dritten tag nach einander / das reyniget
die schleim auß/ daruon er das Feber hat.

Auch möcht mann ihm den schleim auß-
treiben/ daß mann ihm von Holderwurzel/
ein halb loth in gebranntem Wein eingebe/
also: Mann nimpt ein grün Holderwurzel/
weschet die gar schön/ thut dann seuberlichen
die oberhaut ab / thut dann das ander wep-
el ab/ biß auff das Holz / stoß gar wol/ zerzeibe
es mit einer Eyerschal voll gebrant wein/ so
ists bereyt.

Q v

Hauß Apotecck.

¶ Wer Baldrian wurkeln eins gleyche
lang an den Hals hencket/vnd wann sie dürr
wirdt/so gehet es ihm ab.

¶ Wer sich versihet / daß er das Feber
wölle gewinnen/der schlunde drey körner Co
riander nüchtern/es vergehet ihm. Diß soll
mann thun ehe ihn das Feber schütt.

¶ Auch ist güt so ihn frieren wil / nimm
drey Wurkeln vnd drey bletter von Eisens
kraut/seuds mit Wein/ trincks so in wil frie
ren/es geht ihm ab.

Das Feber vonn Melancholen/ machet
den Harn an dem ersten weiß / darnach sch
warz/ so sich die Natur beginnet dawen.

Der soll essen grün speiß/ Alle wochen zwey
mal purgieren mit Senet gepüluert/ des ab
bends ein halb loth/morgents auch ein halb
loth mit einer Erbsßbrüh.

Disen Sirup gib im zutrinken wie offe
er wil: Nimm ein handtuoll Wegweißwur
kel/ein handuoll Wegweisen blümen/ zwey
Bletter Hirzung / seude das mit einer maß
wassers / biß das dritthentl inngefeudt/so sei
he es dann durch ein thuch inn ein Ranten/
rüre

Hauff Apotreck.

126

dre darinn zwey loth Zucker. Diser sirup
ist besonder gut im Sommer/es leutert das
erblut/lescht den durst/ kület wol/erweyhet
vol die heysß Materi/die sich von versamle
n Blut/ vmb die brust gesamblet hat/dar
von zuzeiten geschwer werden / oder zerren
er hūsten/vnd vertreibt die Gilbe/ weyhet
den stulgang / daß mann deffer senffter wire
ustul gehen. Wolt ihm aber das haupt we
hūn/ so gib ihm Pillulen die das haupt pur
iern vnd reynigen / Als Pilulæ de Iera pi
ra, oder Pilulæ Cochix.

Ein bewerte kunst für das Feber/

Es gehet eim in dreyn tagen ab/
ohn allen schaden.

Schellkraut wurzel hack klein/ vnd
stos sie also grün/ nimme der als ein
baumnuß/ zertreibe mit einer schüs
sel voll warmer Milch/oder warmen wein/
oder in einer warmen Erbsbrü/oder in einer
massen Ofladen/das soll mann morgens nü
chtern thun / oder vier stunde darauff fasten
mit

Hauff Apotecz.

mit essen vnd trincken/ vnd mag er gehen/so
ganger. Vnnd am andern tag gib jme Dia-
carthami ein halb loth/ oder drey quintlin.
Hat er vil hitz/ so gib jm Diaprunis laxati-
ui drey quintlin/ Ist er starck/so gib jhm ein
lot Electuarij de succo Rosarum.

Ob nun das Feber von Flegma ist/vnnd
ist der siech alt/vnnd ein dürre zeit/ oder kalt
vnd feucht/vnd ist jhm die ader am arm träs-
ge/ vnd ist seins harns vil vnd darmit weiß/
vnd dürstet in fast/so ist das Feber von vbris-
ger Flegma/ So gibe dem siechen Schar-
leysaffe/Epffaffe/Fenchellsafft/gefocht wie
ein Electuarium. Vnnd der siech soll weder
essen noch trincken/dieweil jhn frewert/oder
hitz hat/ darnach gib jhm ein wenig zuessen/
die speiß die jhn wärmet zimlichen. An dem
andern tag gib jhm zuessen etwas das da däs-
wig sey/Als klein vögelin/vnd des gleichen/
vnd ganz lautern Wein zutrinken. Oder
gib jhm Diacarthami drey quinten/ oder j.
loth.

Item Ammelung müßlin gekochet mit
Kindermilch/ vñ ein wenig Saffran/das
sterck

erckte die Natur/vnd gibt gut farb/vnd gebe
em siechen krafft / Also magstu ihm auch
leibmüßlin machen.

Ist er gar erkaltet vnd von leib kommen/
erwall jm ein schüssel voll Rühmilch/ mit
m Dotter vonn ein Ey / das mag er trin-
cken warm oder kalt/ das stercket in fast wol.

Für die Gilbe.

Er soll sich hüten vor aller speiß vnd tran-
ke die ihn kaltet/ Wolte ihm aber die Gilbe
ast wee thun/so mach jm den Trancf: Nimm
gestossen Saffran eines pfennings schwer/
vnd eines pfennings schwer Aglen Samen/
uch gestossen/thu das inn ein Schüssel mit
ssig/zertreib das alles/ mit einander getem-
periert / thu ein wenig wein vnd wasser dar-
u/das es dünn genug wirdt / das soll mann
nüchtern trincken/für die Gilbe.

Oder hat er die krafft / so gib jm Reubar-
bara gepüluert / menge das mit einer vnges-
alknen Erbsbrüh / vnd gib ihm das zutrins-
ken gegen tag / Vnd hat er die krafft/so soll
er sich darnach ergehen/soll ein gebähet broe
für

Hauß Apotreck.

für den mundt heben/ zwo stundt darauff fa-
ssen/ das reynigt die Coleram vnd Slegma/
daruon das Feber vnnnd die Bilbe kommen/
oder bricht obenauß/dauon der magen vom
schleim vnnnd von Bilbe gereyniget wirdt/
Möchte er aber das nit gethün/odder daß es
dem siechen wider were/gib jm ein loth Dia-
sene/das halb am abendt/das ander halb am
morgen / zerziebē mit Erbsbrü/oder in einer
Ofaden verschlinden/das purgiert.

Thet jm das haupt wee von fälte/so solt
du ihm das Haupt/stirn vnnnd die Schläffe
schmieren mit Chamillen öhl / thū ihm inn
dienasen Oleum benedictum, auch ein we-
nig inn die Ohren/ mach ihm ein fußwasser
mit Chamillen Blumen/ das erwärmt das
blüt vnd haupt wol.

Hette er aber ein feucht Haupt/so mache
ju niesen / vnd heysß ihn fäwen ein Bertram
wurkel/das zeuhet die feuchtigkeit von dem
haupt/vnd gib jm Zimmet vnd Coriander/
oder Zitwen/oder Muscatnüss zuniessen.

Der ein Feber hat / das lang gewert hat/
daruon der Mensch fast erkalt ist / dem soll
mann

man den rucken/lenden/ vnd bauch wol sal
en mit Loröl vnd Beckholter öl/gleich vil/
egen ein Feuer/ oder gegen einem Ofen/
aß man das wol darein reibe/das thû mor
ens vnnnd abendts/ das erwärmt die adern/
nd widerstehet dem Feber.

¶ Ein ander bewerte kunst für das Fe
er/das lang geweret hat/besonder so es dem
Menschen von einem bösen magen köm
st/so nimm auch die zwenglin an dem Holz
er/das vordertheyl / schele die oberste rinde
hübschlich oben ab/darnach schab das grüne
oben ab/ zerschneidts klein / vnd stoß es wol/
thû darzu als vil Essig / stosse das vnder eins
ander/ trucke das durch ein tuch in ein glaß/
vnd wer sein bedarff/dem gebe sein drey mor
gen nüchtern/ihc einn löffelvoll zutrincen/
vnnnd sechs stundt darauff fasten/so reyniget
es im den magen wol/daruon das Feber ist/
vnd gehet ihm ab.

¶ Wer dieselb sucht hat / die da kommet
von dem heysen blüt / dem thut das Haupe
wee/ihm ist heysß vnnnd schwere/ geschwollen
vmb die Schläffe/vnd gehen ime die augen
herfür/

Hauff Apotreck.

Herfür/hat keinen durst/ vnnnd gehet ihm des
nachts roth ding für den augen / ihm ist der
Puls schnell/ alle seine Adern sein im schnell
im schlaff.

Wem also wehe ist/dem soll mann lassen
zu der Leber adern am arm / vnd an dem an
dern tag auff der rechten hand auff dem dau
men/zu der hauptadern / vñ an dem sechsten
tag / an der rechten handt zwischen dem klei
nen fingerlin zu dem herzen/ vnd am neunnd
ten tag ann beyden Füßen außwendig auff
dem Knoden/ vnnnd soll jede Adern nit mehr
dann ersprengen/ das ist/ er soll auff ein ma
nit zuuul lassen.

Mann soll aber diser ding warnemen/ ob
er die krafft hab/ vnd ob er es von jugent/al
ters/vnd der zeit halb thun mag.

Werc es aber daß etwas irret/so soll man
in aber külen/das blut mit disen dingen: Ps
lij wasser/da Psilium innen gesotten sey/vñ
mit ein wenig Magsatmilch/das soll man
ihm zutricken geben / Vnd gib im Violsi
rup/vnd Wasser/da schwarze Kriechen im
gesotten seindt.

¶ Wer

Hauff Apoteck.

129

¶ Were jm aber der bauch zuhart/so soll
ann ihn hiemit wenchten. Gib ihm zuessen
stampffte Gersten/ Müßlin darauß ge-
macht. Nimm gestampffte Gersten ein güt-
enduoll/ vnd seud das in einer halben maß
asser/ thû darzu ein wenig Buttern/vnnd
rauff ein wenig roten Sandel/ gemischet
it ein wenig Zucker/Vnd gib ihm zuwei-
n ein schnitlin brodes/das in dem wasser ist
legen/ das wenchet ihm den leib vnnd das
blüt. Er soll auch sauren wein trincken/
ol gemischet mit Gerstenwasser/Lege ihm
weilen auff den Nabel Butter/ inn größe
ier Bonen/ vnd stürk jm darüber ein senff
rüßel/ biß daß die buttern wol hinein fleuß
/ Vnd hat er die krafft/so gib ihm ein pur-
k/ mit ein loth Electuarij de succo Ro-
rum, Gib ihm des nachts vorhin Violsis-
p/ daß er vorhin wol erwenchet werde/ so
irt er leichtlich zu stül gehen.

Für Hauptwee.

¶ Were es aber daß ihm das Haupt wee
et/ so schmier jm das haupt hiemit: Nimm
R

Hauß Apotect.

Rosenöl ein loth/ Essig ein halb loth / Bol
armeni, gepüluert/ ein halb quinten. Tem
perier das wol vnder einander / streiche ihm
das an sein stirn/ schläff/ vnd keel/ vnnnd nimm
in ein schüssel kalts wasser / vnnnd thû darein
als vil Essig / neke darein ein weyches tuch
lin/ trucke das wol auß / binde ihm das vm
sein stirn/ vnd vber den schlaff / vnd nimm an
dere zwey tuchlin / jedes als ein faust groß
neke die auch darinn / gib ihm ihe eins in d
handt / biß daß es trucken wirdt / neke ab
zwey tücher darinn/ binde sie im vñ die füß
Vnnnd so sie trucken werden/ thû sie ihm al
Vber zwö stunde thû im aber also/ das lesch
das geblüt/ zeucht die bösen hitz auß/ daru
das Hauptwee kumpt.

Vnd ist das Hauptwee von dem mage
so er gessen hat/ ist er viel vngerüwiger dar
so er nüchtern ist. Dem hilff also: Du so
im den magen reynigen mit einer Laxatiu
soll sich gar messig halten/ mit essen vnd tr
cken. Ist aber das Hauptwee/ das dem me
schen das hirn zu feucht ist/ so ist er nüchte
vngerüwiger/ dann so er gessen hat. Ist nu

Hauff ApotECK.

130

feuchtigkheit von kälte / so gib ihm etwas
den Magen bescheydenlich erwärmet/
oll sich hüten vor allem dem/ das ihn kälte
vnd das haupt warm halten.

Ein bewerte kunst für das täglich
Feber.

Nimm des besten gebrannten Weins/auff
halb pfundt / thû darein das marck von
tich/das weissst/auff vier loth/laß darinn
en drey tag / vnd gib im zutrinken/Nimm
r/ wolt es im zuuil hiß bringen/so mische
den tranck mit eim wenig anders weins/
nd gib dem siechen auch etwann Manus
risti.

Ein ander arznei für mancherhand
Febres.

Nimm gereyniget vnd wolgeweschen Ger
i/vier loth/schwarz Ziser zwey loth/Sens
l grün oder dürr/ein handtuoll/ Hirszun
drey oder vier bletter/Wermüt zwei oder
n bletter / Sibenelwürkel zwo oder drey
iß siede in drey maß wassers biß die Ger
n geschwilt / vnd so das Wasser zuuil
geseudt / so geusse ander Wasser darein/

R ij

Hauff Apotek.

Also daß des wassers bleibt dritthalb maß
der darben/ Darnach seihe das wasser dur
ein thuch / vnnnd behalts/ Von dem Wass
soll der sieche trincken tag vnnnd nacht/ so
dürstet/on allein wann er des frosts wartē
wann umb dieselb zeit soll der mensch we
essen noch trincken/es thet dann gar not.

Wie sich inn Febern der mensch halten soll.

Wann der mensch weiß die zükunfft
frosts/ Ist nach mittag/ so mag er morg
etwas essen umb sechs Vhr / vnnnd also b
ben/biß daß ihn die hitz verlaß. Ist es aber
künfftig vor dem imbiß / soll er nit essen
nach der hitz.

Es sind etliche Febres/ daß güt were
mann ihe nach dem dritten tag ließ/ nach
stalt des menschen krafft/vnd der zeit.

Für das drittaglich Feber.

Wann nun der mensch gebraucht so
wasser/ als vorgeschrieben / soll er sich hi
vor vbrigem essen / vnnnd nüchtern inner
pulu

Hauff Apoteck.

131

luer / von dem fraut Centaurea / als groß
ein nuß oder Keste / gemischet mit wein /
ig dan darauff ein wenig weins trincken /
ab der bitterkeyt / vnd die drey nachgehens
tag soll er essen ein halbe Nuß / morgens
chtern mit drey bletter Rauten / vnd Tris
ck als ein Erbiß / vnd soll darauff trinckē
schellwurkwasser / gemischt mit Carduo
nctæ Mariæ, oder Schellwurkwasser als
n auff drey loth / vnnnd soll dann nach den
eyen tagen aber des vorgeantten puluers
men / ihm sey baß oder nit / Soll dann nie
ter minder des vorgeantten wassers brau
en vier tag darnach / Halte sich mit essen
d trincken als vorgeschrieben ist / so ist zu
ffen / daß der mensch gesundt werde / vnnnd
h das Feber ändere in ein ander gestalt.

Vom viertäglichen Feber / das faum zuuertreiben ist.

Man soll ansehen die vorgeschrieben ord
ng / mit essen vnd trincken / vnd dann war
men / welche zeit der frost zukünfftig sey /

R iij

Hauff Apotecz.

Wann die Quartana / das ist / viertäglich
kompt vngleich / quelet den menschen / etwann
mehr / etwann minder / vnnnd hat dann zwey
tag frenhent.

Nim Fenchelkraut ein handtuoll / We
müt drey oder vier bletter. Diß siede in
ner vierthentl von einer Maß guten Wein
auff ein sanfften Feuer odder kolen biß der
dritthentl oder vierthentl inngeseudt / rucke
dañ von dem Feuer / daß es doch warm ble
be / Vnnnd wann der Mensch gewar wird
die zükunfft des Febers / so soll er nit ruhen
Er soll gehn oder sich füren lassen vnder d
armen / Mann soll vnder disen Wein th
ein loth Rosen honig / vnd soll dann daru
trincken / ein klein gläßlin voll / dnd darau
gehen / vnnnd sich vben ohn vnderlaß als la
ge er mag / auch ob es not thut / mit der hil
ander leuth / die ihn vnder den armen füre
biß also lang daß sich die kälte mindert /
soll er sich dann niderlegen / zudecken / hik
den / vnnnd schwitzen / vnd villeicht entschl
er in betrübnis / Wann er dann von der
kompt / so soll er auffstehen vnd etwas esse

Wa

Hauß Apotecz.

132

Wann ihn dürstet/ so soll er des obgenan-
ten Wassers trincken / vnd morgen so werde
es besser.

Es ist gewöhnlich/ wann der Franck men-
sche den vorgenanten Trancck trincket/so hat
das Feber stärker dann vor / darab soll er
nicht erschrecken oder ablassen/ Ehe er dann
den Trancck fünffmal gebrauchet hat/wirde
er gesundt/vnd entpfindet alle tag ein leichte
Krankung/ohn den ersten tag / Er versaum sich
dann mit vnordnung/als vorgesagt ist.

Ein Trancck für das viertäglich
Feber.

Nun gereiniget Gersten ein halb pfund/
Rot Zisern ein loth / Fenchelkraut/Maur-
rauthen/jedes ein halb loth / Hirszung blets-
er/Rauthen/Wermüt / jedes ein quintlin /
Lacricien / ein halb loth. Das seude alles
in zwei maß Wasser/ als lang biß ein vier-
tel einer maß inngefeudt/darnach seihe das
wasser ab durch ein thuch / vnnnd behalt das.
Zum andern mal / so thü anderhalb Masse
wassers darzu/zu den obgenanten Recepten/
vnnnd seude das biß die Gersten fast groß

X iij

Hauff Apotreck.

wirt/so seihe es wider ab. Zum dritten mal/
Nimm aber anderhalb maß/ vnnnd seud das
aber inn/biß die Gersten auffghehet vnd zer-
spaltet/seihe das aber durch ein tuch als vor/
vnd thü die wasser vnder einander/vnnnd gil
dem siechen daruon zutrinken wann er wil/
vnd wie vil er wil.

Item er soll drei tag alle morgen ein fleir
gläßlin voll trincken/ von dem vorgelehrten
wasser / vnnnd ein wenig Tiriack niessen mi
dem wasser gemenget / oder ohn das wasser
wie er das innbringen mag.

Wil das dem siechen nit helfen/so mach
einen Trancck also: Nimm Fenchelkraut ein
halb handuoll/ Vermüt halb als vil. Da
seud in weissen starckem wein/biß der Wein
halb inngefeudt/ so seihe das durch ein thuch
vnd thü in den gesignen wein Rosen honig
als vil du wile.

Item desselben Weins soll der siech trin-
cken ein kleines Kräußlin vor/ ehe dann ihn
der frost ankumpt / soll sich auch darauff er
gehen/so lang er mag. Darnach sich warn
zudecken daß er schwiken werd.

Item

Hauff Apotecz.

133

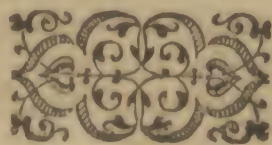
Item er soll sich hüten daß er nicht esse/
er odder fünff stundt vor/ehe der siechtage
ompt.

Dawen/Reichen/Hästen.

Centaurea gepüluert / ein halb loth/ mit
heissen Wein drey morgen nüchtern ges
truncken/ das macht wol dawen vnn
essen/für das reichen vnd
alten hūsten.

¶ Ende.

R



Register vnd Inhalt / Was nach
 ordnung in disem Büch begriffen / (a)
 bedeut die erste (b) die ander
 seit des Blats.

¶ Von dem Haupt/vnd seinen zugeh gneten.	2
Vom Haupthaar.	ibid
Schuppen des Haupts.	ibid
Unheylsam haupl.	ibid
Leuf vnd Nif des haupts.	3
Hauptwee mancherhandt vrsach.	4
Von den vier Complexionen.	ibid
Füßbad zum Haupt.	8
Schwenßbad in Hauptwee.	9
Für Hauptweethumb gute Experiment.	10
Für die Schlaaffsucht.	11
Für Hauptwee vom Magen herkommend.	12
Für Hauptwee mancherley vrsach.	13
Geschwer vnnd gebrechen im Haupt vnnd Hirn	ibid.
Hauptschwindel vnd blödes Hirn.	14
Schlaaffbringen.	15
Hauptpurgationen.	16
Fürn Schlag/Paralyfis.	17
Schwenßbad fürn Schlag.	19
Läme vnd erlambte glider widerbringen.	20
Für händt zittern.	21
Von Trunckenheit Hauptwee.	ibid
Für Trunckenheyt.	22
	Dur

Register.

Durst löschen.	181 b
Für die Fallendsucht.	ibid.
Von vnſinnigkēyt.	23 b
Für den Alp.	27 a
Von Augen gebreſten.	28 a
Ohren gebreſten vnd zufall.	31 a
Nafen blüten ſtillen.	33 a
Nafen vnd Flecken des Antlig.	35 a
Für Fiſteln bey der Nafen.	ibid.
Zanwee vnd gebreſten.	ibid. b
Vom Blat vnd Töpflin im Halſe.	36 b
Für Halsgeſchwer an der kelen.	37 b
Für Heuſerkeyt.	39 b
Für fluxen vnd den Teſt.	41 b
Für Bruſtſucht vnd huſten.	142 a
Haupt vnd bruſt wunderbarlich zu purgieren.	43 b
Apoſtemen der bruſt.	44 a
Für auffſtoſſen vnd brechen.	45 a
Das recht Gerſtenwaſſer.	46 a
Von blütspeien.	ibid. b
Von Euter außſpeien.	48 a
Von brechen obenauf.	51 a/2c.
Für den Huſten.	52 b/1c.
Von Herzen tranckheuten.	55 b
Magens tranckheuten vnd mangel Curieren.	66 a
Für Onmacht vnd vnluſt.	ibid.
Für den Fraß.	67 a
Kalt/feucht/schleimig Magen.	ibid.
Schwenß machen oder vertreiben.	68 a
Gut Schwenßbad für erkältung.	70 b
Verlorne krafft wider zuergucken.	72 b. 80 a
Ein gut geſundt Bad.	73 a
Krafftwaſſer.	ibid. b
	Der

Register.

Der Leber alle zufäll Curieren.	74 a. 76 a. 82 b
Für Wassersucht	77 b
Von der Seelsucht.	78 a. ibi. b. 79 b. 80 a. b. 127 b
Von Lungen Kranckheiten.	86 b
Gut Gerstenwasser zur Lungen.	88 b
Für seiten vnd Milzwee.	ibid.
Von allen Bauchs Kranckheiten.	91 a/2c.
Für blähen des leibs.	92 a
Darmsucht.	94 a
Spülwürm im Menschen zuuertreiben.	96 b
Von verstopfung des leibs.	98 a
Maszdarms außgang.	100 a
Bauchfluß verstellen.	101 b/2c.
Blutfluß vnd andere stalgäng.	103 a
Von Lendenwee.	106 b
Für Blütharnen.	110 b
Epter harnen.	112 a
Harns ver hinderung senfftigen.	ibi. b. 2c.
Harnwind/vnd so jemandt den Harn nit verhal-	
ten mag/ Curieren.	115 f
Fürn stein vil guter künst.	116 f
Vonn Febern gründlicher bericht vnd rath.	120 a.
	122 a. 130 l
Ein gute löschung grosser hitz.	123 l
Kinder Kranckheit/ Verschlechten vnd Purpeln.	124 b
Von Woldäwen/ Reichen/ Hüsten/2c.	133 c

¶ Ende des Registers.

Getruckt zu Franckfort am Meyn,
Bey Christian Egenolffs Erben.

ss * * ss

